MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

284 (25.6.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395024

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 25. Juni 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 284/285

England und Frankreich wollen die Gesamtkontrolle!

„Mit neutralen Beobachtern"

Pariser Pläne zur Ausfüllung der Kontrollücke an den spanischen Küsten

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 25. Juni.

Der Außenminister Delbos empfing gestern den sowjetrussischen Botschafter und den tschechoslowakischen Gesandten in Paris zu längerer Aussprache. Man erfährt dazu halbamtlich, daß sich die Unterredung um die spanische Frage drehte. London und Paris würden, so behauptet man, im Londoner Ausschuß vorschlagen, daß die französische und die englische Flotte gemeinsam nun auch die Kontrolle über den bisherigen deutschen und italienischen Sektor an den spanischen Küsten übernehmen würden. Dabei würden aber die beiden Flotten jeweils neutrale Beobachter an Bord ihrer Schiffe nehmen.

Die Solidarität — „ein Märchen"!

dnb. Rom, 24. Juni.

Der Beschluß Deutschlands und Italiens, sich vom Kontrollschema zurückzuziehen, wird von den römischen Blättern übereinstimmend als die logische unvermeidliche Folge des Mangels an Garantien und der nicht vorhandenen Solidarität der Kontrollmächte bezeichnet.

„Popolo di Roma" wendet sich unter der Ueberschrift „Gegen die Sowjetprovokation" besonders scharf gegen die von Eden im Viermächteausschuß vertretene Auffassung

einer Untersuchung, die Deutschland und die sogenannte „Valencia-Regierung" auf eine gleiche Ebene gestellt hätte.

Da die Solidarität der vier Mächte in die Brüche gegangen sei und der Ausschuß keine Geste zur Verteidigung der deutschen und der italienischen Schiffe und Mannschaften machen wollte, hätten sich die beiden betroffenen Mächte aus dem Kontrollschema zurückgezogen und würden ihre Ehre gegenüber jedermann, der es wagen sollte, sie anzugreifen, selbst verteidigen.

„Messaggero" erklärt, die Zurückziehung bedeute nicht den Austritt aus dem Nichteinmischungsausschuß oder Fernbleiben von der Zusammenarbeit für ein mögliches Friedenswerk. Könne man aber überhaupt noch Hoffnung auf ein solches Friedenswerk setzen?

„Stevere" schreibt, die internationale Solidarität, von deren Zusammenbruch man wiederum ein so deutliches Beispiel erhalten habe, sei nichts als ein Märchen.

Im eroberten Bilbao

Nationale Truppen in der baskischen Hauptstadt (Presse-Photo, Zander-M.)

Der Vormarsch auf Santander aufgenommen

Geringer Widerstand der Bolschewisten — Steigender Nahrungsmittelmangel bei den Roten

— Salamanca, 25. Juni.

Wie der nationale Heeresbericht vom Donnerstag von der Front von Biscaya meldet, haben trotz des schlechten Wetters die nationalen Truppen ihren Vormarsch weiter fortgesetzt. Sie haben Punta Lucero, den westlichsten Punkt des Hafens von Bilbao besetzt und beherrschen somit den Hafen ganz. Ferner wurden die Höhen von Arena, der Cerranti-Berg und die Höhen westlich davon besetzt.

Es wurde sehr viel Kriegsmaterial erbeutet, u. a. ein Panzerabwehrgeschütz, mehrere Feldgeschütze, 127 000 Liter Benzin, große Mengen Schweröl, 400 Flugzeugbomben und eine größere Anzahl Granaten. Die nationalen Truppen haben über 500 Gefangene gemacht. 48 bolschewistische Milizleute sind mit Waffen übergelaufen.

Von der Front von Leon wird gemeldet, daß ein gegnerischer Angriffsversuch auf Pena Ubina zurückgeschlagen wurde. Vier bolschewistische Bataillone wurden vollständig aufgerieben, die übrigen bolschewistischen Streitkräfte mußten sich fluchtartig zurückziehen.

Wieder deutsches Konsulat in Bilbao

dnb. Bilbao, 24. Juni.

Das deutsche Konsulat in Bilbao, das seit Beginn der Bolschewistenherrschaft in der Provinz Biscaya geschlossen war, hat am Mittwoch seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Nahrungsmangel hinter der bolschewistischen Front

— Französisch-spanische Grenze, 25. Juni. (U. P.)

Einer der stärksten Bundesgenossen für die von Bilbao aus gegen Santander vorrückenden Nationalisten ist die immer fühlbarer werdende Nahrungsmittelknappheit in den von den gegnerischen Streitkräften noch gehaltenen Gebieten. Nicht nur in den Abschnitten um Santander, sondern auch an der asturischen Front haben sich durch die Ernährungssorgen für Armee und Zivilbevölkerung bedenkliche Schwierigkeiten ergeben. Die Behörden von Santander und Gijon müssen versuchen Nahrungsmittel zu chartern, wenn sie ihre Gebiete versorgen wollen. Sowohl Santander als auch Asturien verfügen zwar über zahlreiche Meiereibetriebe, aber schon vor vielen Monaten waren beide Provinzen gezwungen, ihren Eigenbedarf äußerst einzuschränken, da die Valenciabolschewisten eine Versorgung Südspaniens mit den in Santander und Asturien erzeugten Molkereiprodukten angeordnet hatten. Hinter der baskischen Front kam es zwar zu einer zeitweiligen Zunahme des Viehbestandes dadurch, daß nach Westen flüchtende Landleute das Vieh mit sich forttrieben, aber auch diese zusätzliche Viehzufuhr konnte auf die Dauer die Fleischverknappung nicht aufhalten. Auch die Getreideproduktion wurde durch den Ausfall an Landarbeitern stark beeinträchtigt. In Asturien sowie in der Provinz Santander herrscht eine ausgesprochene Weizenknappheit.

Wieder „Regierungskrise" in Barcelona!

— Perpignan, 25. Juni. (U. P.)

In Katalonien, das erst vor kurzem eine schwere innere Krise zu verzeichnen hatte, steht schon wieder eine neue Regierungsumbildung bevor. Sie wird dadurch notwendig gemacht, daß Luis Companys, der „Präsident der katalanischen Generalidad", seines schlechten Gesundheitszustandes wegen von den Amtsgeschäften zurücktreten will. Er will außerhalb Barcelonas Erholung suchen — ob in anderen Teilen Kataloniens oder im Ausland, steht noch nicht fest.

Im Zusammenhang hiermit erwartet man nun in Barcelona schon für die allernächste Zeit den Rücktritt der Generalidad und nimmt an, daß die Neubildung wahrscheinlich dem Muster der letzten Umbildung der Valencia-„Regierung" folgen werde, d. h., man werde versuchen, die beiden linksradikalen Gewerkschaftsverbände, die CNT und die UGT, aus der neuen Generalidad fernzuhalten.

Unruhiges Trinidad

Streikende setzen Zuckerfelder in Brand

+ London, 25. Juni.

Nach Berichten aus Trinidad ist es am Donnerstag zu neuen blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Eingeborenen und Militär gekommen. Eine Gruppe von Streikenden überfiel eine Zuckerplantage, setzte mehrere Zuckerfelder in Brand, beschädigte die Häuser und durchschnitt die Telephonleitungen. Militär eröffnete das Feuer gegen den Mob, wodurch zwei Personen verletzt wurden.

Ist es wirklich so??

„Volksfront einiger denn je!"

Volksfrontdemonstration in Paris! - Neuer Hotelstreik in Sicht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 25. Juni.

Die Volksfront hat ihre ursprünglich für Donnerstag mittag vorgesehene, schließlich aber auf Donnerstag abend verschobene Kundgebung am Platz der Nation durchgeführt. Als Redner traten verschiedene Vertreter der in der Volksfront zusammengeschlossenen Linksparteien und politischen Gruppen auf: Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalsoziale, Gewerkschaftler, Vertreter der sozialistisch-republikanischen Vereinigung, der Liga für Menschenrechte usw. Die Kundgebung stand unter dem Leitmotiv „Die Volksfront einiger denn je". Diese Parole wurde auch in zahlreichen Schriftbändern von den Kundgebern im Umzug mitgeführt.

Sprechchöre forderten immer wieder „Auflösung des Senats" und „Blum an die Macht", „Thorez an die Macht".

Als Redner der Radikalsozialen Partei sprach Jacques Kayser, danach der kommunistische Häuptling Thorez, als Vertreter der Sozialdemokraten trat Lagorgette auf, während als letzter Redner der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT, Leon Jouhaux, das Wort ergriff.

Sämtliche Ergüsse liefen zur Verteidigung des sozialen Erbes von Leon Blum auf, um dann ihr Mütchen an Deutschland und Italien zu kühlen und die Spanien-Bolschewisten der Sympathie der Volksfront zu versichern.

Die Krise im Hotelgewerbe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 25. Juni.

Im amtlichen Gesetzblatt am Freitag früh ist eine Bekanntmachung enthalten, wonach das Gesetz der 40-Stunden-Woche mit sofortiger Wirkung auch seine Anwendung auf das Hotelgewerbe findet. Die Gasthausangestellten haben bekanntlich mit ihrer Streikdrohung nicht hintangehalten, um von der Regierung die unmittelbare Einführung der 40-Stunden-Woche zu verlangen. Die Hotel- und Restaurationsbesitzer erklären hingegen, daß die Durchführung des Gesetzes für ihre Häuser untragbar sei und katastrophale wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen werde. Eine Abordnung der Gasthaus- und Hotelbesitzer war Donnerstag beim Ministerpräsidenten Chautemps.

Ferner sprachen am Donnerstag in einer Versammlung die Unternehmer erneut davon, eine Schließung ihrer Häuser ins Auge zu fassen, die sich unter Umständen sogar bis zum November hinstrecken könnte. Ein endgültiger Beschluß würde am heutigen Freitag gefaßt werden.

Die rechtsstehende „Epoque" spricht in diesem Zusammenhang von der ersten Kapitulation der neuen Regierung und schreibt u. a., Chautemps sei vor dem Gewerkschaftsführer Jouhaux zurückgewichen, indem er übereilt die 40-Stunden-Arbeitszeit im Hotelgewerbe eingeführt hat.

Wie und warum Bilbao fiel

(Von uns. Berichterstatter an der span. Nordfront)

Kr. Bilbao, 20. Juni.

Nach elf Wochen schwerster Kämpfe im baskischen Bergland ist Bilbao nun gefallen. Der baskische Krieg steht unmittelbar vor seinem Ende. Bilbao ist nicht etwa ein zweites Madrid geworden gemäß der Parole, die Aguirre noch in der letzten Zeit seinen Truppen zurief. Es ist aber auch kein Malaga gewesen. Dafür zeugen diese elf Wochen. Auf beiden Seiten wurde mit großer Tapferkeit gekämpft und manchmal schien es, als würden die Hindernisse, die sich den Nationalen entgegenstellten, kein Ende nehmen. Immer neue natürliche Wälle galt es zu überwinden, verzweifelte Gegenangriffe zu überstehen. Kaum hatte man die eine Höhe siegreich erklommen, da grub sich der Feind auf dem gegenüberliegenden Berg schon wieder ein.

Schon zu Beginn des Feldzuges war Bilbao mit Flugzeugen nicht allzu reichlich versehen. Gegen Ende zu hatte es auch an Artillerie schon viel verloren. Die von Valencia zu Hilfe gesandten Flugzeuge wurden großenteils abgefangen. So blieben Aguirre und seinem Stab nur die Massen, die in einem immer hoffnungsloser werdenden Kampfe dahinbluteten. Gerade aber der Artillerie und der Flugwaffe fiel in diesem Gebirgskrieg eine besondere Rolle zu. Vielleicht hätten die baskischen Separatisten Bilbao sogar noch eine Weile halten können, wäre die von ihnen erhoffte Hilfe Valencias und Barcelonas eingetroffen. Aber während hier oben die erbittertsten Kämpfe des ganzen Bürgerkrieges durchgefochten wurden, beschäftigte man sich in Valencia mit Regierungskrisen, mit Mißtrauensvoten und Ministersesseln und in Barcelona hatte man gerade mit einer Separatrevolution zu tun. Zurückgebliebene in eroberten Dörfern erzählten, wie man den roten Milizionären immer wieder Hoffnungen auf Flugzeuge machte, die Valencia alsbald schicken würde. Aber die Flugzeuge, die sie sahen, waren im steigenden Maße nur die Francos, der seine Kraft auf diesen Frontabschnitt konzentrierte.

Etliche Tage vor dem Fall Bilbaos fand sich in einer verlassenen Stellung eine rote Zeitung, auf deren erster Seite in großen Lettern stand, daß demnächst an fast allen Fronten gegen die Truppen Francos eine große Offensive beginnen werde. Und der Untertitel versicherte, die Angriffe auf Bilbao erlitten eine Schlappe um die andere .... Mit solchen Mitteln versuchte man, den ermattenden Kampfgeist der geschlagenen Truppen zu heben. An den Versuchen einer Entlastungsoffensive hatte es ja in diesen elf Wochen nicht gefehlt. Den ernsthaftesten Versuch hatten die Roten an der Front von Toledo und La Granja unternommen. Auch er scheiterte am eisernen Widerstand. Wirklich entlastend hätte höchstens ein groß angelegter Angriff der roten Katalanen an der Aragonfront werden können. Aber die Katalanen brachten es nur zu einem ihrer nun schon lächerlichen Angriffe auf Huesca.

Die letzte große Hoffnung der baskischen Separatisten war der sogenannte eiserne Ring, die „Maginot-Linie" Bilbaos. Diese Verteidigungslinie zog sich in einer Länge von etwa 80 Ki-

MARCHIVUM

sowieso hinter den Ortschaften Plencia und Munguia im Halbkreis nach dem Süden und umfaßte Galdacano, das 8 Kilometer vor Bilbao liegt. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, wenn man diese Befestigungsanlagen sieht, die im Gegensatz zu den früheren Schanzen häufig aus Zement errichtet sind. Kilometerlang erstrecken sie sich, nur wenig aus dem Boden hervorschauend, die Anhöhen entlang, am Waldsaum oder mit Erde und Gebüsch getarnt, mit Schießscharten und Oeffnungen für Maschinengewehre. Steinmauern sperren auf freiem Feld wichtige Straßen, Maschinengewehrnester davor, aus Zement gebaut. Die ganze Landschaft ist in eine Festung verwandelt worden und Wälder, Flüsse und Hügel hat man in den Dienst der Verteidigung Bilbaos gestellt. Monatelang müssen Tausende von Händen am Werk gewesen sein.

Diese letzte Hoffnung ist an einem einzigen Tag zerstört worden. Die Nationalen stießen bei Morga und Fica durch, gerade an dem Befestigungsteil, der noch nicht ganz fertig gewesen ist. Sechs Stunden lang bombardierte man diesen schwächsten Abschnitt des Eisernen Rings. Dann blieben nur noch geborstene Zementmauern von ihm übrig. Er war sturmreif. Durch diesen Vorstoß gelangten die Angreifer hinter die eiserne Linie, kamen deren Verteidigern in den Rücken. So mußten fast kampflos innerhalb Tagen Stellungen geräumt werden, zu deren Bau man Monate gebraucht hatte. Strategisch ebensogut wie der ganze Feldzug, der immer wieder auf das kühne Umgehen starker feindlicher Bergstellungen beruhte und auf Flankenvorstöße, welche die Separatisten zum schleunigen Aufgeben ganzer Bezirke nötigte, war der letzte Plan durchdacht. Man bemächtigte sich, nachdem man an der Küste bis zur Mündung des Nervion vorgestoßen war, der unmittelbar die Stadt umgebenden Hügel. Damit war Bilbaos Schicksal besiegelt.

Die Basken sahen das ein und entschieden sich für Uebergabe. Und am Morgen des Tages, da Francos Truppen zum letzten Schlag ausholen wollten, teilten sie ihren Entschluß dem Gegner mit. Dieser mißtraute zunächst. Die Nationalen hatten Befestigungsarbeiten in der Stadt bemerkt und sahen Maschinengewehre. Die Separatisten erklärten, die AG-Abteilungen hätten lediglich etwaige Zerstörungsversuche zu verhindern und lieferten die Maschinengewehre ab. Währenddessen verließen die letzten roten und die asturischen Bataillone die Stadt. Die Roten wollten so im Gegensatz zu vielen Separatisten nur die Altstadt räumen, dagegen die Neustadt verteidigen und dem Nervion, der die Altstadt von der Neustadt trennt, eine ähnliche Rolle zuweisen wie sie der Manzanares am Rande Madrids hat. Der Fluß sollte die Frontlinie werden. Das war vermutlich einer der Gründe, warum man die gesamten Brücken gesprengt hatte. Deshalb war man auch schon daran gegangen, Barrikaden am linken Flußufer zu errichten. Es war die letzte vergebliche Arbeit gewesen. Denn um diese Barrikaden wurde ebensowenig gekämpft wie um die meisten Stellungen des Eisernen Rings. Bilbao, die im Talkessel liegende Hafenstadt, war durch die gelungene Dreiviertelsumklammerung unhaltbar geworden. Mit Bilbao verloren die Roten ein wichtiges Industrie- und Rohstoffzentrum und viele ihrer kriegstüchtigsten Kräfte. Für Franco bedeutet die Krönung seines baskischen Feldzuges einen Erfolg, der den von Malaga in den Schatten stellt.

40 000 Mann gegen den Fakir von Ipi

dnb. **London**, 24. Juni.

In London ist am Donnerstag ein Weißbuch erschienen, das sich mit den Unruhen und Aufständen an der Nordwestgrenze Indiens beschäftigt. Es geht daraus hervor, daß 40 000 Mann britische Truppen zur Unterdrückung der Aufständischen in Waziristan eingesetzt sind. Auf seiten der Aufständischen wurden bis jetzt 720 getötet und fast die gleiche Zahl schwer verwundet. Auf britischer Seite wurden 140 Soldaten getötet und 400 verletzt.

— **Simla**, 25. Juni. (U. P.)

Zu einem schweren Gefecht zwischen englischen Soldaten und Eingeborenen an der Nordwest-Grenze Indiens ist es am Mittwoch gekommen. Sieben englische Soldaten wurden getötet und vierunddreißig verwundet. Die Verluste der Eingeborenen sind nicht bekannt, sollen aber beträchtlich sein, da englische Bomben- und Kampfflugzeuge Gruppen der Eingeborenen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer aus der Luft zerstreuten.

Die beiden Brigaden befanden sich auf dem Vormarsch in das Innere Waziristans und mußten gerade ein äußerst schwieriges Gelände überwinden, als die Eingeborenen aus dem Hinterhalt heraus den Angriff auf die englischen Truppen eröffneten und dem weiteren Vordringen der englischen Brigaden entschiedensten Widerstand entgegensetzten.

Friedensarbeit zwischen den Nationen:

Was trennt Frankreich und Deutschland?

Reichskriegsopferführer Oberlindober über die Möglichkeit und Notwendigkeit deutsch-französischer Verständigung

dnb. **Paris**, 24. Juni.

Der zweite Tag des vom Comité France-Allemagne veranstalteten deutsch-französischen Gedankenaustausches war zuerst sozialen und wirtschaftlichen Fragen gewidmet.

Dann ergriffen die Vertreter der Frontkämpfer das Wort zu dem Thema des Friedens.

Als erster sprach Reichskriegsopferführer Oberlindober. Er betonte ausdrücklich, daß er als deutscher Frontsoldat spreche, weil er nicht die Absicht habe, der offiziellen Diplomatie oder politischen Staatsführung irgendwie vorzugreifen.

Der Ausgangspunkt unserer Gedanken werde stets der große Krieg sein, die Zeit, in der an die Stelle der Politiker und der Diplomaten der Soldat getreten ist. Der Soldat — und hier mache er, Oberlindober, keinen Unterschied zwischen dem französischen und dem deutschen Soldaten — sei tapfer, klar in seinen Entschlüssen, rasch in seiner Tat, heroisch in seiner Pflichterfüllung und versöhnlich nach seinem Siege.

Wir Frontsoldaten lieben den Frieden, weil wir den Krieg kennengelernt haben.

Wir bekennen uns zu einem Frieden, der für beide Nationen gleich ehrenvoll ist. Wir deutschen Frontsoldaten verstehen unter Frieden nicht einen einseitigen Vertrag, der neue Streitfragen heraufbeschwört, sondern einen Zustand gegenseitiger Achtung und wechselseitigen Vertrauens.

Wir haben uns zu unserem Volke stets bekannt, in guten und in bitteren Zeiten, zu seinen Vorzügen und seinen Schwächen! Auch deshalb sehen wir das französische Volk mit ganz anderen Augen an, als mancher Journalist und mancher Wirtschaftsführer. Wir werden niemals grenzenlos bewundern, aber auch nie hemmungslos kritisieren. Denn wir sehen in der französischen Nation die Wiege der Männer, deren Tapferkeit und Pflichterfüllung im anderen Graben unsere Achtung geweckt hat.

In dieser Achtung, die eine gegenseitige ist, haben wir uns mit den französischen Frontkämpfern zur Zusammenarbeit gefunden. Und nun bitte ich Sie, als Frontkämpfer, sich einmal zu überzeugen,

wie wenig Streitpunkte zwischen unseren beiden Völkern eigentlich noch bestehen!

Das deutsche Volk, das seine Freiheit und seine Ehre nicht niedriger einschätzt als das französische, hat seinen Zusammenbruch und seine Demütigung überwunden. Sein Führer Adolf Hitler hat aus freien Stücken feierlich erklärt, daß nach der Saarabstimmung zwischen Frankreich und Deutschland territoriale Streitfragen nicht mehr bestehen!

Ich kenne nun Franzosen, die an der Ehrlichkeit dieser Erklärungen glauben zweifeln zu müssen!

Ich sage Ihnen, Adolf Hitler ist Frontsoldat, er hat dem deutschen Volke gegenüber in größter Ehrlichkeit und Offenheit gehandelt, die große deutsche Nation schenkt ihm ihr uneingeschränktes Vertrauen. Sie haben keinen Grund, dem Führer und Kanzler zu mißtrauen! Denken Sie groß vom deutschen Volk und vom deutschen Kanzler, dessen großes Denken sich in seiner Erklärung über Elsaß-Lothringen offenbart.

Deutschland hat in seinem Flottenabkommen mit England den ersten praktischen Beweis der Abrüstungsmöglichkeit ergeben und seinen guten Willen gezeigt. Der Führer hat in seinen Erklärungen vor dem Deutschen Reichstag wiederholt Rüstungsbeschränkungen angeboten. Man hat auch hier zunächst an der Aufrichtigkeit der Erklärungen gezweifelt, aber dann mehr auf die Unterschiede in der Staatsform als Hindernis für eine Verständigung hingewiesen.

Wenn sich ein Volk zu 99 v. H. zu seiner Nation und zu seinem Führer bekennt, dann ist der Rest, der solchen Entscheidungen widerstrebt und die Verwirklichung seiner Ansicht „Demokratie“ nennt, nie wahrhaft demokratisch gewesen. Eine Nachbarnation, die sich stets stolz zu ihrer demokratischen Grundauffassung bekannt hat, muß also aus ihrer demokratischen Einstellung heraus die vom Nachbarvolk zu 99 v. H. bejahte Staatsform als feststehende Tatsache hinnehmen.

Ein Volk, das in seiner wiedergewonnenen Ehre und Freiheit so stolz auf seine Lebensauffassung geworden ist wie das deutsche,

ist stets bereit, die Staats- und Lebensformen seines Nachbarn zu respektieren.

Es wird sich aber jede Einmischung in seine inneren, eigenen Angelegenheiten ebenso verbitten, wie es nicht daran denkt, sich in die innere Politik seines Nachbarvolkes einzumischen.

Wir deutschen Frontkämpfer sind der Ansicht, daß man sich zunächst kennenlernen muß. Denn im Sichkennenlernen liegt schon der Beginn des Verstehens, im Sichverstehen der Anfang der Kameradschaft. Wenn wir als starke Nachbarn Freunde sind, dann sind wir stark genug, gemeinsam die größten Aufgaben Europas zu lösen.

Unsere Kulturen haben sich gegenseitig befruchtet und sich im friedlichen Wettbewerb zu immer erhabeneren Leistungen gesteigert. Diese großen Schöpfungen der Vergangenheit, die uns gemeinsam gehören, können eine tragfähige Brücke sein von der Vergangenheit über die Schützengräben und Gräberfelder des großen Krieges zu einer Zukunft froher und friedlicher Nachbarschaft. Gehen wir mutig und entschlossen diesen Weg!

Europa sei, schloß Oberlindober, zu klein geworden für einen neuen Krieg, aber groß genug für die vertrauensvolle Zusammenarbeit unserer beiden starken Völker.

Für zwei Völker, die in einem Jahrtausend den höchsten Waffenruhm an ihre Fahnen geheftet haben, sei der Weg zum Frieden eine neue höhere Ehre. Ueber Gräber vorwärts zum wahren und ehrenvollen Frieden zwischen der französischen und der deutschen Nation!

Der Präsident des Nationalverbandes der Frontkämpfer (UNC) und Abgeordnete Goy, sowie der Präsident der Union Fédérale, Pichot, bekräftigten die dringende Notwendigkeit und Möglichkeit der deutsch-französischen Verständigung.

Gegen die Tendenznachricht

dnb. **Paris**, 25. Juni.

Im Rahmen des Besuches der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Paris kamen am Donnerstag deutsche und französische Schriftleiter zu einer Besprechung zusammen, die nach mehrstündiger Aussprache zur Annahme folgender Entschließung führte:

„Die am 24. Juni in Paris unter der Schirmherrschaft des Comité France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft versammelten deutschen und französischen Journalisten sind überzeugt, daß die Darstellung und Regelung der deutsch-französischen Beziehungen eine wesentliche Bedingung des Friedens bildet. Sie sind sich der Gefahren bewußt, denen der Frieden durch falsche oder tendenziöse Nachrichten ausgesetzt ist. Sie wünschen daher, daß alle Deutschland und Frankreich betreffenden Fragen ernsthaft und sachlich behandelt werden und beschließen im Einvernehmen mit den Vertretern der Verbände ehemaliger Frontkämpfer, untereinander einen ständigen Nachrichtenaustausch einzurichten, der geeignet ist, in beiden Ländern eine schnelle Richtigstellung von Irrtümern oder Entstellungen zu ermöglichen, auf die sie sich gegenseitig aufmerksam machen werden.“

Deutsche Kriegsgefangene nach England eingeladen

dnb **London**, 24. Juni.

„Der ‚Evening Standard‘ meldet aus Dorchester, daß die dortige Ortsgruppe der British Legion sechs ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die während des Krieges im Gefangenenlager von Dorchester mit 1200 anderen Gefangenen lagen, eingeladen habe. Die deutschen Soldaten werden bei ehemaligen britischen Soldaten wohnen, die während des Krieges den Wachdienst im Gefangenenlager durchführten.

Reichsminister Dr. Frank:

Hitler – „Repräsentant aller Anständigen“

Ein Paktieren mit dem Bolschewismus kann es für Deutschland niemals geben!

dnb. **Würzburg**, 25. Juni.

Im Rahmen des Mainfränkischen Gautages sprach am Donnerstag Reichsminister Dr. Frank im festlich geschmückten Goethesaal zu Würzburg in einer Kundgebung des Gaurechtsamtes der NSDAP Main-Franken.

Der Reichsminister führte u. a. aus:

„Adolf Hitler ist heute der Repräsentant aller anständigen Menschen unter den Völkern der Welt.

Aber unsere Bereitschaft zur Verständigung mit den übrigen Staaten geht nicht so weit, daß wir die Grundsätze der Nationalsozialistischen Partei, die Ideen des Nationalsozialismus verleugnen. Hier schließen wir mit niemandem ein Kompromiß. Der Schöpfer schuf Völker und Rassen und will, daß diese Völker ihrer Rasse und Eigenart gemäß sich offenbaren.

Wir haben die Nürnberger Gesetze zum Schutze der Rasse geschaffen, nicht, weil wir die Juden hassen, sondern weil wir den deutschen Menschen lieben. Für uns ist durch die Nürnberger Gesetze ein wesentlicher Parteipunkt soweit als möglich erfüllt worden. Die Sorge um unser Volkstum liegt den sechs Gesetzen für die Rasse zugrunde. Bedenkt man, daß in den letzten 90 Jahren sich die Zahl der Geisteskranken vervierfachte, so wird man verstehen, daß wir zu Schutzmaßnahmen greifen mußten, um unser Volk zu erhalten. Auch über diese Schutzmaßnahmen regt sich die Welt auf. Trotzdem wird die Gesetzgebung des Führers zur Reinerhaltung des deutschen Blutes dereinst als gigantische geschichtliche Großtat angesehen werden. Auch auf dem Gebiete des Bodens erwies sich unsere Gesetzgebung als segensreich. Der deutsche Bauer lebt wieder frei auf seiner Scholle, die nicht mehr das Ausbeutungsobjekt jüdischer Erpresser ist.

Endlich ist unter unserer sozialen Gesetzgebung der Arbeiter wieder geadelt. In deutschen Fabriken ist kein Platz mehr für Streiks und kapitalistische Ausbeutung. Arbeitnehmer und Arbeitgeber achten einander als gleichwertige Volksgenossen. Unsere Rechtsreform ist eine gigantische Tat des Führers. Gegenüber den großen Linien unserer Freiheitsbewegung verblassen die kleinen Probleme des Tages.“

Der Reichsleiter kam sodann auf die Haltung des Auslandes gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen und erklärte u. a.:

„Das heutige Moskau ist die Zentrale eines international organisierten Verbrechertums.

Zwischen den Repräsentanten der Kultur und der Unkultur muß ein Strich gezogen werden. Wir würden die Opfer der Bewegung verraten, wenn wir mit dem Bolschewismus paktieren würden.

Wir Nationalsozialisten wünschten nichts sehnlicher, als daß auch in Spanien die bolschewistischen Horden überwunden werden und ein freies Volk ersteht.

Die Opfer der „Deutschland“ müßten eine Bindung herstellen zwischen allen anständigen Völkern Europas. Sie sind gefallen für die Kulturgüter Europas.

Des weiteren sind wir gegen alle Spaltungen im Innern. Wir wollen keinen konfessionellen Hader und keinen konfessionellen Egoismus. Nicht gegen die Kirche ist unsere Abwehr gerichtet, sondern nur gegen die politisierende Geistlichkeit. Wer heute Zweifel sät und glaubt den Staat unterminieren zu können, der wird die Macht dieses Staates fühlen lernen. Niemals mehr werden wir dulden, daß im Deutschland Adolf Hitlers jemand anders regiert als der Führer.“

Der Vatikan greift in Krakauer Konflikt ein

Steigende Entrüstung in der polnischen Oeffentlichkeit über Krakauer Erzbischof

— **Warschau**, 25. Juni. (U. P.)

Außenminister Beck empfing gestern nachmittag den päpstlichen Nuntius Cortesi, mit dem er den Konflikt zwischen der polnischen Regierung und dem Krakauer Erzbischof Sapieha besprach. Cortesi soll eine verständnisvolle Haltung gegenüber dem Standpunkt der polnischen Regierung gezeigt und sich bereit erklärt haben, den Vatikan auch in diesem Sinne zu informieren. Amtliche Kreise in Warschau erklären gegenwärtig, daß der Konflikt lediglich auf „administrative und technische Gründe“ zurückzuführen sei, die in keiner Verbindung mit dem bevorstehenden Besuche König Carols von Rumänien stehen.

Gutunterrichtete Kreise sind aber nach wie vor der Ansicht, daß Sapiehas Weigerung, König Carol die Kathedrale von Krakau betreten zu lassen, der wahre Grund des Konfliktes ist und daß das amtliche Dementi lediglich aus dem Wunsche heraus veröffentlicht wurde, eine diplomatische Spannung mit Bukarest zu vermeiden.

In der Oeffentlichkeit hat die Haltung des Erzbischofs von Krakau allgemeine Entrüstung hervorgerufen, ganz besonders seine Anordnung, den Sarg Pilsudskis aus der Kathedrale entfernen zu lassen. Zahlreiche polnische Gesellschaften haben Protestschreiben wegen Sapiehas Haltung an Staatspräsident Moscicki gerichtet. Der Präsident der Polnischen Literarischen Akademie, Sieroszewski verlangte sogar die Verhaftung Sapiehas. Der Warschauer Stadtrat hat in einer Entschließung gegen die „Verletzung der heiligsten Gefühle der polnischen Nation“ protestiert.

Wie stark die Erregung innerhalb der breitesten Kreise der Bevölkerung ist, geht auch daraus hervor, daß die Behörden Vorsichtsmaßnahmen ergriffen haben, damit Ausschreitungen vermieden werden können. In Krakau sind das Erzbischöfliche Palais und der Wawel durch Posten geschützt worden. In Warschau wurde durch einen Aufruf, unter dem die Unterschriften von 29 vaterländischen Verbänden, vorwiegend Frauenverbänden, stehen, zu einer Protestkundgebung aufgefordert. Eine Reihe weiterer Verbände und Organisationen in Warschau, Wilna, Nowogrodek und Lublin hat Entschließungen gegen den Krakauer Erzbischof bereits gefaßt. Der Verband der Dorfgemeinden hat in Telegrammen an den Staatspräsidenten, an Marschall Rydz-Smigly und den Ministerpräsidenten für die Wahrung der Ehre des Andenkens und der Majestät des Staates gedankt.

Auch ohne Erlaubnis des Gatten

Die französische Frau wird selbständig

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

— **Paris**, 25. Juni.

Der Innenminister Dormoy hat vor dem Sturz der Regierung Léon Blum noch eine Verordnung erlassen, die zwar erst jetzt im „Journal Officiel“ erschienen ist, die aber doch eine wichtige Neuerung im Frauenrecht in Frankreich darstellt. Bisher konnte die verheiratete Frau keinen Paß erhalten, wenn sie nicht vorher eine schriftliche und polizeilich beglaubigte Erlaubnis ihres Gatten dazu einbrachte. Diese Regelung hat gerade jetzt im Zeitalter des Automobils und des Flugzeuges zu allerlei Schwierigkeiten geführt.

Die ehemalige Unterstaatssekretärin Frau Joliot-Curie konnte deshalb einmal nur „ausnahmsweise“ zu einer Vortragsreise nach Amerika abreisen, weil ihr die Erlaubnis ihres gleichzeitig in Polen weilenden Gatten von den Behörden geschenkt wurde. Der Fall war um so drastischer, als Frau Joliot-Curie in ihrer Eigenschaft als Unterstaatssekretärin die amtliche Vorgesetzte ihres Gatten war, daß sie aber in ihrer Eigenschaft als Privatperson keinen Schritt ohne dessen Erlaubnis tun durfte.

Diese Verordnung schließt sich an an die kürzlich beschlossene Reform, wonach künftig verheiratete Frauen in Frankreich auch ein eigenes Konto auf der Bank und der Sparkasse besitzen können, ohne daß sie vorher die Erlaubnis ihres Gatten beibringen.

Thorez richtet Waffenarsenal ein

+ **Paris**, 25. Juni.

„Jour“ berichtet aus Brüssel über einen schwunghaften Waffenschmuggel von Belgien nach Frankreich. Seit langem schon, teilt das Blatt mit, sei die Polizei von Brüssel und Paris diesem Waffenschmuggel auf der Spur. Man habe in den nordfranzösischen Städten Roubaix und Maubeuge eine Razzia durchgeführt, die aber entweder zu schlecht ausgegangen war oder, weil sie vorher bekannt geworden sei, sich als Fehlschlag erwiesen habe.

Es bestehe kein Zweifel, daß die Waffentransporte über die belgische Grenze nach Frankreich in die nordfranzösischen Grenzgebiete in beunruhigendem Ausmaße zugenommen haben, und dank einer zahlreichen Mittäterschaft verschwänden die Waffensendungen, sowie sie die Grenze passiert hätten, spurlos.

Man wisse ganz genau, daß die Waffen für die kommunistischen Aktionszentralen bestimmt seien,

die außerordentlich gut organisiert sein müßten, da bisher das Geheimnis hierüber noch nicht enthüllt werden konnte.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung i. V.: Dr. Alois Winbauer · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst i. V.: W. Schäfelder · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible] 3.
Mai 1937 [illegible] Ausgabe A u. B [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 25. Juni.

Warum abseits stehen?

Die Erfolge der Aufbauarbeit der NS-Volkswohlfahrt sind heute so eindeutig und klar, daß jeder einzelne Volksgenosse ehrlich zugeben muß, daß in der kurzen Zeit Gewaltiges geleistet worden ist.

Unaufhörlich sind ehrenamtliche Helfer und Helferinnen tätig in treuer Pflichterfüllung, um die vielen Arbeiten, die der NSV gestellt sind, durchzuführen.

Unaufhaltsam geht die Aufbauarbeit vorwärts. Neben der Einrichtung von Kindergärten, Durchführung von Erholungsaktionen werden die großen Aufgaben, die auf den sonstigen Gebieten gestellt sind, nicht vernachlässigt.

Es ist daher unverständlich, wenn heute immer noch Volksgenossen zögern, die NSV durch ihre Mitgliedschaft in ihrem Kampf um die Gesundung unseres Volkes zu unterstützen, obwohl sie ihrer wirtschaftlichen Lage nach dazu imstande wären.

Die NS-Volkswohlfahrt richtet daher erneut in diesen Tagen einen Appell an alle Volksgenossen, sich der Dankespflicht gegenüber dem neuen Deutschland bewußt zu sein.

Der Nationalsozialismus half der neuen Volkspflegearbeit zum Durchbruch. Was eine vergangene Zeit nicht in der Lage war, zu vollbringen, wird heute durch die NSV im Staate Adolf Hitlers praktisch und mit aller Kraft in Angriff genommen und erfolgreich durchgeführt. Die Leistungen der NS-Volkswohlfahrt verpflichten jeden einzelnen, an diesem großen Werke mitzuhelfen.

Amtstag der Grünröcke in Mannheim

Am Mittwoch trafen sich die Forstbeamten und Forstbediensteten der nordwestbadischen Forstämter in Mannheim zu einem Amtstag, der mit einer Tagung der Fachschaft „Forstbeamte" der NSDAP, Gau Baden — Amt für Beamte —, verbunden war.

Den Beginn der Tagung bildete eine längere Besichtigung der Zellstoffwerke Mannheim-Waldhof. Unter sachkundiger Führung durch die weiten Hallen erhielten die Forstmänner einen Begriff von der Verarbeitung des Holzes, wie es der Wald liefert, bis zum versandfertigen Zellstoff.

Der Nachmittag war der Tagung im „Deutschen Haus" gewidmet. Oberforstrat Fuchs-Heidelberg begrüßte die Teilnehmer. Oberforstrat Crocoll von der Landesforstverwaltung überbrachte die Grüße des Landesforstmeisters Pg. Hug und dankte den Männern des deutschen Waldes für ihre vorbildliche Arbeit, die sie besonders im vergangenen Jahr zu leisten hatten, als Schnee und Unwetter große Lücken in den Wald rissen und das Werk manchen Forstmannes zerstörten. In Zukunft gelte es, im deutschen Wald noch mehr zu leisten.

Gauhauptstellenleiter Forstrat Pg. Ens betonte, das Amt für Beamte begrüße es sehr, daß diese Tagung mit der Besichtigung der holzverarbeitenden Industrie verbunden wurde, die das Ziel der nationalsozialistischen Forstwirtschaft erkennen lasse. Dieses sei nicht die Erzielung eines hohen Gewinnes, sondern die Deckung des Bedarfs.

Gauschulungswalter Pg. Storr, Leiter der Gauschule Hornberg, zeichnete den Forstmännern die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung auf. Der Lebensstrom Deutschlands darf nicht abreißen, das Erbe unserer Väter muß erhalten bleiben. Wir wollen kein Deutschland der Ueberheblichkeit, sondern ein Deutschland der Ehre, Freiheit und des Stolzes. Das ist unser Nationalsozialismus. Und unser Sozialismus ist keine Sache des Geldbeutels und der Lohntüte, sondern eine Sache des Herzens und der Kameradschaft.

Mit einer Rundfahrt durch das Mannheimer Hafengebiet endete die Tagung.

Oeffnung der Reißinsel

Die Reißinsel wird ab 1. Juli an den Mittwoch-, Samstag- und Sonntagnachmittagen von 14—19 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet. Darüber hinaus kann auch an anderen Wochentagen geschlossenen Vereinigungen und Verbänden sowie Schulen oder Schulklassen unter Anwesenheit eines verantwortlichen Führers die Besichtigung der Reißinsel erlaubt werden. Der Zutritt ist, wie bisher, nur durch das große Tor am Franzosenweg gestattet.

Das Windhundrennen auf der Phönixkampfbahn

Gute Meldezahl für das Gausiegerrennen

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Sonntagnachmittag das 2. Mannheimer Windhundrennen auf der Phönixkampfbahn an der Uhlandschule statt.

Das erste Mannheimer Windhundrennen im Oktober bei der Internationalen Rassehundeausstellung im Mannheimer Stadion war für den Veranstalter in jeder Beziehung ein hervorragender Erfolg. Jung und alt fiebert bereits seit Tagen und erwartet gespannt das zweite Rennen. Die technischen Vorbereitungen des Gaues der Fachschaft für Hetzhunde für Baden, Württemberg und Pfalz sind abgeschlossen. Die Meldezahl ist als sehr gut anzusehen. Ausgetragen und vergeben werden u. a. die Gaurennsiegertitel von Baden, Württemberg und Pfalz. Den Siegern winkt als besonderer Anreiz die Rennsiegerdecke, die in den Stadtfarben mit Stadtwappen den Besitzern mit nach Hause gegeben werden. Insgesamt werden 12 Rennen mit den notwendigen Vorläufen gestartet. Ein Großlautsprecher wird eigens dazu aufgestellt, um dem Publikum den blitzschnellen Lauf der Hunde illustrieren und sofort das jeweilige Ergebnis bekannt zu geben.

Es ist beabsichtigt, alljährlich ein solches Rennen in Mannheim durchzuführen und es wird bei dem bereits vorhandenen guten Material in Mannheim bald eine Hochburg auch im Hunderennsport entstehen, zumal die Gründung eines Rennklubs in Mannheim kurz bevorsteht. Jedem Zweifler wird empfohlen, sich am kommenden Sonntagnachmittag dieses Rennen anzusehen, er wird sicherlich schnell ein begeisterter Anhänger werden. Die Eintrittspreise sind sehr volkstümlich gehalten. —Ha—

** **Vom Schloßmuseum.** Um jedermann die volkstümliche Ausstellung „Mannheim als Festung und Garnisonstadt" (Vom Federhut zum Stahlhelm) zugänglich zu machen, ist Sonntag, 27. Juni, der Eintritt ins Schloßmuseum unentgeltlich. Das Museum ist in der Zeit von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Freunde Mannheimer Zeichenkunst finden außerdem eine Schau von Handzeichnungen des Mannheimer Landschaftsmalers der Romantik Joseph August Eßlinger.

** **Die 111er-Kameradschaft Mannheim** veranstaltet am kommenden Samstag, dem 26. Juni, in sämtlichen Räumen des „Friedrichsparks" ihr „Sommernachtsfest" mit Konzert und Tanz. Der Reinerlös wird dem 111er Denkmal-Fonds zugeführt.

Gewerbescheine nur an zuverlässige Personen

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium entschied

Der gestrigen Sitzung des Bezirksrats beim Polizeipräsidium lagen verschiedene Beschwerden gegen die Versagung von Gewerbe- und Handelserlaubnisscheinen vor. Es liegt auf der Hand, daß man gerade für einen Verkauf von Haus zu Haus oder auf Messen und Märkten besondere Anforderungen an die charakterliche und politische Zuverlässigkeit der Händler stellen muß, und dies um so mehr, als früher unzuverlässige und nicht selten sogar mehrfach vorbestrafte Elemente Handel betrieben.

Es ist darum eine Selbstverständlichkeit, daß sich die Gewerbepolizei bemüht, solche Personen auszuschalten, die erhebliche Vorstrafen haben und politisch stark vorbelastet sind. Gegen die von ihr ausgesprochene Verweigerung der beantragten Erlaubnisscheine ist nun in der letzten Zeit wiederholt Beschwerde beim Bezirksrat eingelegt worden — meist ohne Glück. Auch die der gestrigen Sitzung vorliegenden Beschwerden hatten wenig Aussicht auf Erfolg.

In einem Falle handelte es sich um einen Mann, der mit Textilwaren handeln wollte. Da er jedoch mehrfach und auch aus politischen Gründen vorbestraft war, ferner der KPD angehört hat und Vorsitzender eines unter kommunistischem Einfluß stehenden Erwerbslosenausschusses gewesen sein soll, wurde seine Beschwerde zurückgewiesen. Eine zweite Beschwerde wurde bis zum November zurückgestellt, da erst dann eine bestimmte Strafbewährungsfrist abgelaufen ist.

Einem dritten Gesuchsteller war die Erlaubnis zum Feilbieten von Spielwaren, Luftballons und Postkarten versagt worden. Sein Strafregister weist Vorstrafen auf. Auch politisch scheint nicht alles mit ihm in Ordnung zu sein. Die Entscheidung wurde zurückgestellt, um erst noch genauere Erhebungen machen zu können. Mehr Glück hatte ein vierter Beschwerdeführer, dem ein Wandergewerbeschein abgelehnt worden war. Auch er ist mehrmals vorbestraft und führte seine Vergehen auf wirtschaftliche Notlage zurück. Er versprach, sich einwandfrei zu führen. Um ihm eine Lebensmöglichkeit zu gewähren, wurde ihm der Schein ausnahmsweise zunächst für ein Jahr gewährt — vorausgesetzt, daß er sich nichts zuschulden kommen läßt.

Flaschenbier im Zigarrengeschäft

Die vorliegenden Schankkonzessionsgesuche konnten genehmigt werden, da es sich meist um die Uebernahme bestehender Wirtschaften handelte. Auch einige Gesuche um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier konnten aus diesem Grunde genehmigt werden. Darunter befand sich auch das Geschäft eines Zigarrenhändlers im Waldhöfer Siedlungsgebiet. Der Gesuchsteller machte geltend, daß in dem Geschäft seit 9 Jahren Flaschenbier verkauft worden ist. Er hat das Geschäft unter dieser Bedingung von seinem Vorgänger übernommen. Der Zigarrenhandel allein biete ihm keine Existenzgrundlage. Nur mit Rücksicht auf die besondere Lage des Falles genehmigte der Bezirksrat das Gesuch. Die Erlaubnis gilt aber nur für den Mann persönlich, nicht auch für einen etwaigen Nachfolger. Wenig Aussicht hatte das Gesuch eines Feudenheimer Kolonialwarenhändlers, der sich den Flaschenbierverkauf „zulegen" wollte. In neuen Geschäften soll das aber nicht mehr zugelassen werden. Das Gesuch wurde daraufhin zurückgezogen.

Genehmigt wurden die Gesuche

„Zum Rheinischen Hof", Hafenstraße 50; „Zum Bleistift", T 2, 21; zum Betrieb einer Baukantine am Friedhof bei Käfertal, zum Betrieb eines alkoholfreien Kaffees, Q 5, 20/21. Der Kleinhandel mit Flaschenbier wurde gestattet in den Geschäften T 6, 28; Meerlachstraße 41 und Waldhofstraße 130. Genehmigt wurde ferner das Gesuch einer Lack- und Farbenfabrik zur vermehrten Lagerung brennbarer Flüssigkeiten auf ihrem Grundstück Industriestraße 14 unter verschiedenen Bau- und Sicherheitsauflagen.

Die zahlreich vorliegenden Gesuche um

Erteilung einer Ausnahmebewilligung

nach § 3, Absatz 2 der dritten Handwerkerverordnung konnten überwiegend genehmigt werden, da die Antragsteller eine entsprechende Gesellenzeit hinter sich haben und schon längerer Zeit ein Geschäft führen.

Abgelehnt werden mußte das Gesuch eines erst 21jährigen Malers, der infolge 40prozentiger Invalidität seinen Beruf nicht voll ausüben kann. Er hat eine zu kurze Gesellenzeit hinter sich, um einem eigenen Geschäft sachverständig vorstehen zu können. Er hat die Möglichkeit, später die Meisterprüfung abzulegen, sofern er es nicht vorzieht, sich mit Rücksicht auf seine Arbeitsbehinderung umschulen zu lassen.

Auch zwei Friseure hatten mit ihrem Gesuch Glück. Sie müssen aber die Meisterprüfung nachholen. Auch das Gesuch eines Radio-Mechanikers wurde genehmigt. In seinem Berufe gibt es noch keine Meisterprüfung. Er muß sich jedoch auf die Ausführung von Radio-Arbeiten beschränken. —l—

MARCHIVUM

Zehn Tage Stadtbesuch

Zahlreiche Fremde wurden betreut

Der Beginn der Reise- und Urlaubszeit wirkt sich auch auf unseren Stadtbesuch aus. Besonders starken Zuspruch hatten wir am Sonntag, dem 13. Juni. An diesem Tage besuchte uns der Frauenverein aus Würm mit 40 Mitgliedern, um sich durch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten führen zu lassen und gegen abend die Weiterfahrt nach Heidelberg anzutreten. Aus Hurweiher bei Lahr kamen 35 Mitglieder des Evangelischen Kirchenchors hier an, um das schöne Mannheim kennenzulernen. 30 Insassen des Protestantischen Waisenhauses Pirmasens benutzten ihren Besuch, um eine Stadt- und Siedlungsrundfahrt anzutreten und den Flugplatz anzuschauen. Aus Nürtingen weilte die Sportmannschaft eines Werkes bei uns, der die Stadt gezeigt wurde.

Nicht unerwähnt soll der Besuch einer bekannten polnischen Schriftstellerin und Rundfunkansagerin bleiben, die sich über charakteristische Städte des neuen Deutschland unterrichten wollte. Ihr Besuch galt unseren Randsiedlungen, dem Strandbad und der Jugendherberge und der Reichsautobahneinfahrt, die den stärksten Eindruck hinterließen. Nach einer

Für Deutschlands Jugend
ist kein Opfer zu groß.
Spendet Freiplätze!

Rundfahrt Weinheim — Lorsch, Nibelungenstraße, Worms und Dürkheim erklärte sie, daß Mannheim ein geradezu ideales Zentrum für Gesellschaftsreisen und Ausflüge sei und hier die Leistungen des neuen Deutschlands hervorragenden Ausdruck gefunden haben.

Am 16. Juni ließen sich 40 Lehrer aus Mühlacker vom Verkehrsverein durch die Stadt und den Industriehafen führen. Wir freuen uns besonders über den Besuch von Lehrern, erfahren durch sie doch viele Hunderte von Schulkindern von der Bedeutung unserer Stadt. Nachdem am 17. Juni mehrere KdF-Gruppen durch die Stadt geführt worden waren, stellten sich am 18. Juni die SA-Hitlerurlauber aus Mutterstadt hier ein. Am gleichen Tage konnten auch 35 Schüler aus Idar-Oberstein betreut werden. 60 Angestellte des Arbeitsamtes Zweibrücken wurden bei einer Ausflugsfahrt veranlaßt, hier Halt zu machen. Sie veranstalteten einen Kameradschaftsabend, bei dem sie das Versprechen gaben, bald zu einem gründlichen Stadtbesuch wiederzukommen.

Ueber den Besuch der 120 Kammerforster Arbeitsdienstleute und der Obst- und Gartenbauer aus Merzig haben wir bereits berichtet. Der Verkehrsverein benutzte auch die Gelegenheit, den Deutschlandfliegern die Werbeschriften der Stadtverwaltung in die Hand zu drücken und Reichsstudentenführer Dr. Scheel auf dem Flugplatz zu begrüßen, der sich besonders freute, von seiner Vaterstadt die neuen Werbeschriften in Empfang nehmen zu können.

Am Dienstag, dem 22. Juni, kamen 38 Studenten und Professoren der Technischen Hochschule Braunschweig nach Mannheim, um die Werke von Grün & Bilfinger und Mohr & Federhaff zu besichtigen. Sie, wie auch 120 Forstbeamte, die zu einer Tagung hier weilten, wurden gleichfalls vom Verkehrsverein auf die Schönheiten Mannheims hingewiesen. —l—

Verkehrsvorschriften beachten!

Polizeibericht vom 24. Juni.

Zwei Verkehrsunfälle: Gestern nachmittag stießen an der Straßenkreuzung Gartenfeld- und Bürgermeister-Fuchs-Straße ein Kraftrad und ein Lieferkraftwagen zusammen. Der Kraftradfahrer sowie seine auf dem Kraftrad mitfahrende Ehefrau wurden verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Unfall ist auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen. Bei einem weiteren Verkehrsunfall entstand geringer Sachschaden.

Verkehrsüberwachung: Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 30 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 26 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten zehn Personen angezeigt werden.

Verloren ging am 21. Juni, vermutlich in Neckarau oder Lindenhof hier, eine Vierkant-Platinnadel mit birnenförmiger Zuchtperle von weißgelber Farbe. Die Nadel hat hohen Wert; am 18. Juni in der Schwetzinger Straße hier ein Paket, enthaltend eine rotbraune und eine blauweiß-karierte Damenbluse aus Seide, eine blaue Arbeitshose Größe 52, eine blaue Männerschürze, ein Paar weiße Herren-Sportstrümpfe mit Tollen, Größe 10½, zwei Kinder-Badeanzüge aus Baumwolle, rötlich und rötlichgelb; am 17. Juni von Neckarau bis Schillerschule eine Damen-Armbanduhr aus Walzgold, rund, mit gelblichem Zifferblatt, schwarzen arabischen Ziffern, 1 bis 12, unzerbrechlichem Glas, mit zwei Kratzern, Armband aus länglichen Gliedern mit Schiebeverschluß und Sicherheitskettchen. Am Schloß gut sichtbare Lötstelle.

Wer will zu den Fliegern?

Freiwillige der Flieger- und Luftnachrichtentruppe melden sich bis 15. August

Das Luftkreiskommando IV Münster gibt bekannt:

In Ergänzung der durch das Reichsluftfahrtministerium wiederholt in Presse und Rundfunk gegebenen Aufrufe wird mitgeteilt, daß das Luftkreiskommando IV zum Frühjahr 1938 Freiwillige für die Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe annimmt.

Es ist zu erwarten, daß bei dem zahlreichen Eingang von Gesuchen, die bereits für die Frühjahrseinstellung 1938 vorliegen, in kurzer Zeit die Annahme von Freiwilligen beendet sein wird.

Als Schlußmeldetermin ist endgültig der 15. August 1937 festgesetzt,

weil die Freiwilligen der Geburtsjahrgänge 1915 und jünger vor der Einstellung, d. h. ab 1. Oktober, ihrer Arbeitsdienstpflicht noch genügen müssen.

Zur Vermeidung verspäteter Anmeldungen und dadurch bedingter Ablehnung und Zurückstellung ergeht daher die Aufforderung zur baldigen Vorlage von Gesuchen an folgende Annahmestellen:

a) **Fliegertruppe:** Flieger-Ersatzabteilung 14 Detmold;

b) **Luftnachrichtentruppe:** Luftnachrichten-Ersatz-Kompanie 5/14 Gütersloh.

Die Verpflichtung geht über 4½ Jahre und kann bei besonderer Eignung auf 12 Jahre ausgedehnt werden.

Eine begrenzte Anzahl von Freiwilligen kann auch auf zwei Jahre eingestellt werden, wenn sie für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe besonders wertvoll sind, aber aus Berufsgründen nicht länger dienen können (technische Berufe, Studierende der Technik, Inhaber der Gesellenprüfung als Mechaniker, Motorenschlosser, Feinmechaniker, Elektriker).

Die Einstellung erfolgt zunächst bei der Flieger-Ersatzabteilung 14 Detmold oder bei den Luftnachrichten-Kompanien Gütersloh oder Münster.

Die Dienstzeit bei der Flieger-Ersatzabteilung beträgt sechs Monate. Anschließend erfolgt Versetzung zu den Flieger- und Luftnachrichtentruppenteilen.

Bevorzugt eingestellt werden die Angehörigen des NSFK und die sonstigen im zivilen Flugwesen tätigen Personen. Ferner sind bevorzugt alle technisch vorgebildeten Freiwilligen (Motorenschlosser, Elektriker, Feinmechaniker, Mechaniker, Schmiede, Schlosser, Installateure, Kraftfahrer, Zeichen- und Vermessungspersonal). Schreibgewandte Bewerber aller Berufsgruppen sind ebenfalls besonders für die Luftnachrichtentruppe geeignet.

Den Gesuchen ist beizufügen:

a) Freiwilligenschein (erhältlich bei der polizeilichen Meldebehörde) oder beglaubigter Auszug über Seite 1 und 3 bis 5 des Wehrpasses oder der Wehrstammkarte. b) Lebenslauf. c) 2 Paßbilder.

Weitere Auskünfte erteilen das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt, alle Truppenteile der Luftwaffe und die Ortsgruppen der NSFK.

Rheinfahrt des Bankenseminars der DAF

Weiterbildung äußerst schmackhaft gemacht

Nicht nur die von dem Dichter besungene Seefahrt kann lustig sein, sondern auch eine Rheinfahrt. Daß sie überdies auch nützlich sein kann, bewies die frischfröhliche Fahrt nach Speyer mit anschließender Besichtigung der „Kurpfalz-Sektkellerei“. Sie erbrachte erneut den Beweis, daß das Amt für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront es versteht, nach Wochen anstrengender Arbeit im Seminar wundervolle Stunden der Erholung zu bieten und damit den Zweck der beruflichen Weiterbildung zu verfolgen.

Es hatte sich rasch in den Bankbetrieben herumgesprochen, daß etwas Besonderes geplant sei. So fand sich denn eine erwartungsvolle Menge von Seminarteilnehmern ein, die Angehörige oder auch Gäste mitgebracht hatten. Auch die umliegenden Bankplätze waren vertreten. Einige linksrheinische Nachzügler eilten der „Stella Maris“ auf einem Motorboot nach und hatten das große Glück, noch mitgenommen zu werden.

In flotter Fahrt ging es am Strandbad vorbei. Bald waren die Schlote des Großkraftwerkes erreicht. Altrheinarme und Rheininseln boten links und rechts romantische Bilder. Das saftige Grün der Rheinwälder, die fernen Berge des Odenwaldes und der Haardt, lieblich gelegene Dörfer, wechselten in bunter Fülle miteinander ab. Die Stimmung an Bord ließ nichts zu wünschen übrig. Fröhliche Lieder erklangen, und ein „Hohner-Virtuose“ ließ alle Register seiner Kunst erklingen. Ein allgemeiner Ausruf der Begeisterung, als die Türme des Domes und die Silhouette der Stadt sichtbar wurden.

Bei der Kurpfalz-Sektkellerei waren bereits Gauberufswalter Pg. Welsch sowie Pg. Griesbach anwesend, die aus Karlsruhe gekommen waren. Durch einen Herrn der Firma erfolgte die Führung durch den Betrieb. Die riesigen Kelleranlagen, die großen Tunnels gleichen, haben ein Fassungsvermögen von 7 Millionen Flaschen. Die Herstellung des deutschen Schaumweines erfordert eine besonders sorgfältige Arbeit. Hundert fleißige Hände sind in Tätigkeit, um deutschen Sekt aus nur deutschen Weinen herzustellen. Der sachkundige Führer erläuterte alle Phasen des Herstellungsvorganges, die von den wißbegierigen Teilnehmern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Auch die zahlreichen Maschinen fanden ihre Würdigung. Nicht zuletzt wurde auch die kaufmännische und kalkulatorische Seite der Erzeugung erläutert.

Nach diesem „theoretischen“ Teil ging man dazu über, auch der „Praxis“ zu ihrem Rechte zu verhelfen. Eine Mannheimer Bank hatte ein ansehnliches Quantum Sekt dem Bankenseminar gestiftet. Nachdem der Beifallssturm sich gelegt hatte, ergriff der Gauberufswalter Pg. Welsch das Wort, um darauf hinzuweisen, daß wir Deutsche auf ausländische Schaumweine nicht angewiesen sind. Wie die Proben gezeigt haben, nimmt es der deutsche Sekt mit jedem ausländischen auf. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß er sich bestimmt immer weitere Verbraucherschichten erobern wird. Zum Schluß dankte Pg. Welsch dem Leiter des Bankenseminars, Pg. Walther, der in unermüdlicher Weise das Seminar betreut und durch enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront die Fahrt zustandegebracht hat. Daß die Heimfahrt auf dem Rhein in äußerst angeregter Stimmung vor sich ging, braucht kaum erwähnt zu werden.

Welches ist nun der eigentliche Sinn und Zweck der Betriebsbesichtigung gewesen? Er ergibt sich aus dem Ziel, das sich die Deutsche Arbeitsfront gesteckt hat. Ihr ist die Aufgabe übertragen, die berufliche Schulung der arbeitenden Volksgenossen durchzuführen. Sie beginnt beim Lehrling und begleitet ihn durch sein ganzes Leben hindurch. Da das Bankwesen im besonderen Maße mit der ganzen Wirtschaft verbunden ist, sind derartige Betriebsbesichtigungen für den vorwärtsstrebenden Bankangestellten ein geradezu ideales Fortbildungsmittel. Das Verständnis für so manche wirtschaftlichen Fragen der Industrie kann auf diese Weise gefördert werden. Das Mannheimer Bankenseminar der Deutschen Arbeitsfront, das im übrigen durch seinen Aufbau weit über die Grenzen unseres badischen Gaues hinaus bekannt geworden ist, hat eine erfolgreiche Fahrt hinter sich und damit wertvolle Berufserziehungsarbeit geleistet.

Die „Mischehe“

Eine Klärung der Bezeichnung

Nach einem Runderlaß des Reichsinnenministers vom 26. April 1935 darf das Wort „Mischehe“ im behördlichen Verkehr nur zur Bezeichnung einer Ehe zwischen Personen, die verschiedenen Rassen angehören, nicht dagegen zur Bezeichnung einer Ehe zwischen Personen, deren religiöses Bekenntnis verschieden ist, verwandt werden. Dasselbe gilt für die Bezeichnung „gemischte Ehe.“

Der Reichsinnenminister bestimmt dazu nunmehr, zugleich im Namen des Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten und des Stellvertreters des Führers, daß Ehen zwischen Anhängern verschiedener religiöser Bekenntnisse in Zukunft als „glaubensverschiedene Ehen“ zu bezeichnen sind. Soweit erforderlich, ist bei den glaubensverschiedenen Ehen zu unterscheiden zwischen a) „konfessionsverschiedenen Ehen“, das heißt Ehen zwischen Personen, die sich zu verschiedenen christlichen Konfessionen bekennen, und b) „religionsverschiedenen Ehen“, das heißt Ehen zwischen Personen, deren religiöses Bekenntnis sonst verschieden ist oder von dem die eine glaubenslos ist.

Der Kurszettel der Hausfrau

Der Spargel letztes Stündlein ist für dieses Jahr gekommen. Nur vereinzelt wurden noch welche angeboten, aus Orten, in denen der offizielle Schluß des Spargelstechens erst der 26. Juni ist. Wer sich also noch am Spargel erfreuen will, hat nur noch drei Tage Zeit — dann ist es endgültig aus. Dafür steigt das Angebot in Karotten, Erbsen und Bohnen, womit naturgemäß auch ein Sinken der Preise verbunden ist. Wie köstlich schmeckt in diesen schwülen Tagen ein saftiger Bohnensalat, der lauwarm angemacht erst richtig durchgezogen sein muß, ehe er gänzlich abgekühlt auf den Tisch kommt. Bei allem Bohnenkochen sei das würzige Bohnenkraut nicht vergessen, das das Bohnengemüse erst zum Küchengedicht werden läßt. Jetzt ist auch die Zeit der eisgekühlten Matjesheringe, zu denen man neue Kartoffeln und Bohnen gibt. Da der Hering besonders nahrhaft ist, sollte er weit mehr als bisher beachtet werden. Ein einstündiges Einlegen im Wasser, das mit etwas Milch vermischt wurde, macht ihn äußerst milde und schmackhaft.

An Obst ist nun kein Mangel mehr. Leider sind — außer bei ein paar spärlichen Jahreserdbeeren — die Preise immer noch recht hoch, obwohl Himbeeren und Johannisbeeren bereits eine kleine Senkung wieder aufzuweisen haben. Trotzdem empfiehlt es sich, häufig „Rote Grütze“ zu machen; aus 375 Gramm Johannisbeeren, 250 Gramm Himbeeren und 125 Gramm Heidelbeeren, die zur Erhöhung des appetitlichen Rots beitragen, läßt sich eine gute Schüssel Rote Grütze herstellen, die für 4 bis 5 Personen ausreicht. Hierbei empfiehlt sich die Verwendung von Grieß statt Mondamin. Zum Stachelbeerkompott eignet sich ein süßer Grünkernpudding, besonders für Kinder, die einen Kompott einer Weintunke vorziehen. So sind jetzt vielerlei Möglichkeiten gegeben, doch Obst auf den Tisch zu bringen, ohne daß die Ausgabe dafür das Haushaltungsgeld zu sehr beansprucht.

Bei Fischen herrschte ein erfreuliches Angebot in frischen Seefischen, für die auch die Wahrheit gilt, daß sie — wie junges Geflügel — jetzt am besten sind. An Flußfischen war die Anfuhr durch die vergangenen Regentage nicht allzu groß. Beim Geflügel tauchten sehr bescheidene und noch recht teure Hähnchen auf, wogegen Reh reichlich angeboten wurde.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ kg in Pfg. ermittelt: Kartoffeln, alte 4,7—5; Kartoffeln, neue 10—13; Salatkartoffeln 8; Wirsing 12 bis 18; Weißkraut 8—15; Rotkraut 18—20; Blumenkohl, Stück 20—70; Karotten, Büschl. 5—10; Spinat 18—20; Mangold 15—18; Zwiebeln 13; Grüne Bohnen 25—40; Grüne Erbsen 20—28; Spargeln 19—45; Kopfsalat, Stück 5—10; Endiviensalat, Stück 15—20; Oberkohlraben, Stück 5—12; Rhabarber 5—8; Tomaten 30—60; Rettich, Stück 4—10; Schl. Gurken (groß) Stück 30—60; Suppengrünes, Büschl. 4—5; Petersilie, Büschl. 4—5; Schnittlauch, Büschl. 4—5; Kirschen 20—45; Erdbeeren (Ananas) 38—60; Pfirsiche 60; Heidelbeeren 30—40; Himbeeren 37—45; Johannisbeeren 20—22; Stachelbeeren 20—30; Zitronen, Stück 10—15; Bananen, Stück 5—10; Markenbutter 160; Landbutter 140 bis 142; Weißer Käse 30—35; Eier, Stück 9—11; Hecht 120; Barben 50; Karpfen 100; Brefen 50—60; Backfische 40; Kabeljau 30—40; Schellfische 60; Goldbarsch 40; Stockfisch 60; Huhn, geschlachtet, Stück 115—300; Hahn, geschlachtet, Stück 200—400; Tauben, geschlachtet, Stück 70 bis 100; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—120; Schweinefleisch 93.

Die Kirschenzeit ist da

(Engel, Zander-M.)

ANZEIGE 3
beachten Sie die nächsten

Das geht alle Herren an!

„Fritz Meisterklasse“

So sind die Schuhe unserer Fabrik aus edelstem Material gestempelt.
Ein Höchstmaß an schöner Ausführung und sorgfältiger Verarbeitung.
Sie sind der Stolz unseres Chefs und eines jeden Arbeiters unserer Fabrik.

16.50 und 18.50 ist ein niederer Preis für solche Schuhe

Breitestrasse H 1.8 — Fritz-Schuh — Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

MARCHIVUM

Wer besitzt noch alte Radio-Kopfhörer und Hör-Apparate?

Eine Bitte des Reichsbundes der Schwerhörigen

Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, der dem Hauptamt für Volkswohlfahrt unterstellt ist, bemüht sich, alle Schwerhörigen vor geistiger Vereinsamung zu schützen und ihnen den Weg in die neue Volksgemeinschaft zu ebnen. Ein wichtiges Mittel hierzu ist eine besondere Gemeinschafts-Höranlage, die dem Schwerhörigen das gesprochene Wort durch den Kopfhörer vermitteln soll. Solche Kopfhörer, wie sie in der ersten Zeit des Rundfunks gebraucht wurden, liegen heute vielfach in den Haushaltungen unbenutzt umher. Ebenso werden vielfach Hörgeräte (elektrische Hörapparate, Hörrohre, Hörschläuche, Hörbrillen usw.), deren Besitzer verstorben sind, oder die aus irgendeinem Grunde nicht mehr gebraucht werden, unbenutzt umherliegen.

Volksgenossen, helft den Schwerhörigen, ihr Los erträglich zu machen, indem ihr diese für euch wertlosen Radio-Kopfhörer und Hörgeräte den Aemtern für Volkswohlfahrt für den ihnen unterstellten Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen e. V. abgebt.

Es wird gebeten, die Kopfhörer und Hörgeräte abzuliefern bei Ortsgruppenwalter Dr. Albin Herrmann, Mannheim, B 5, 14, oder diesen mit Postkarte zu benachrichtigen, wo sie abgeholt werden können.

Wenn Wäsche dann zu Speck C 1, 7 Paradeplatz

Sportpflicht für Mädel der Jahrgänge 1916–20

Nach einer Vereinbarung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten wurden die bisher nicht organisierten Mädeljahrgänge 1916—20 zur körperlichen Ertüchtigung aufgerufen.

Durch diese Vereinbarung ist den Mädeln, die nicht dem BDM angehören, die Möglichkeit gegeben, ebenfalls Dienst zu tun.

Der Reichsbund für Leibesübungen wird die Betreuung der Mädeljahrgänge 1916—20 übernehmen. Die Mädel werden Einzelmitglieder des Reichsbundes in einem von ihnen frei gewählten Verein. Die Erfassung erfolgt freiwillig. Wöchentlich findet ein zweistündiger Uebungsabend statt, an dem zunächst die Grundschule der Leibesübungen durchgeführt wird. Die Mädel sollen das BDM-Leistungsabzeichen 1 und 2 sowie das Reichssportabzeichen erwerben. Außerdem finden alljährlich einmal Sonderkurse in Hauswirtschaft, Luftschutz und Sanitätswesen statt.

Wir rufen deshalb allen noch Abseitsstehenden zu, sich anzumelden. Es wird der Stolz eines jeden Mädels sein, freiwillig Dienst zu tun. Die ganze weibliche Jugend muß von dem Willen beseelt sein, durch körperliche Ertüchtigung zu einer aufrechten, gesunden und einsatzbereiten Frauengeneration heranzuwachsen. So wie die Jungen im Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht ihre Pflicht erfüllen, so muß das Mädel durch seine Körperertüchtigung beweisen, daß es sich der großen Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt ist.

Der Gauführer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen
gez. H. Kraft.

Die Führerin des Obergaues Baden/21
gez. Hilde Kraft, Gauführerin.

„Gefahr" / Ein amerikanischer Verkehrsfilm

In den Palast-Lichtspielen

Alle motorisierten Länder führen heute einen verzweifelten Kampf gegen das Anschwellen der Verkehrsunfälle. Die Problematik dieses Kampfes ist überall grundsätzlich die gleiche. Längst hat man eingesehen, daß Verkehrsvorschriften allein nicht genügen. Fortwährende Erziehung ist das Entscheidende. Unter den Mitteln dieser Erziehung kommt dem Film keine geringe Rolle zu.

Aber welche Art Film? Lehrfilme kennen wir schon längere Zeit. Sie werden immer notwendig sein; aber ihr Wert darf nicht überschätzt werden. Wie man im Leben nur aus Erfahrungen lernt, so vermag uns auch ein filmisches Geschehen nur dann nachhaltiger zu beeinflussen, wenn es uns zum Miterleben zwingt. Es wäre also Aufgabe eines Verkehrsfilms, uns in einer eindrucksvollen Spielhandlung nicht nur die Menschen nahezubringen, sondern auch die Verkehrslehren miterleben zu lassen, die ihnen auf der Leinwand erteilt werden, so daß ihre Erfahrungen zu den unseren werden.

An solchen Filmen fehlt es noch. Ihre Schwierigkeiten verhehlen wir uns nicht. Spiel und Erziehung, Schicksal und Moral lassen sich nur selten nahtlos zu einem befriedigenden, ungekünstelten Ganzen zusammenfügen. Aber der Versuch muß gemacht werden. Auch Anfänge helfen weiter. Als einen ersten amerikanischen Versuch dieser Art lernen wir den Streifen „Gefahr" kennen.

Er handelt von einem jungen Verkehrsdezernenten einer Großstadt, der mit Riesenneifer den Kampf gegen die Verkehrssünder aufnimmt. Besonders den „rasenden Tod" sucht er mit allen Mitteln zu bekriegen. An Unfallstellen läßt er mit weißer Farbe Totenköpfe auf das Pflaster malen, Fahrzeugkontrollen werden durchgeführt. „Sünder" läßt er sich vorführen, belehrt sie, schickt sie zur Strafe in seine Verkehrsschule, scheut auch nicht davor zurück, ihnen die Opfer des Verkehrs in den Krankenzimmern zu zeigen.

Ihm gegenüber steht eine Gruppe Müßiggänger, denen es auf eine Verkehrsübertretung mehr oder weniger nicht ankommt — bis einer der ihren im Alkoholrausch Menschen totfährt und ins Gefängnis kommt. Das ist eine „Lehre für das Leben." Charles Barton hat diesen in seinem Inhalt hier nur angedeuteten Film nicht ohne Geschick gedreht und mit einer Liebesgeschichte verquickt. An spannenden Szenen fehlt es nicht. In Randolph Scott stellt er einen Leutnant der Verkehrspolizei auf die Leinwand, der mit seiner zurückhaltenden Darstellungsgabe und der Gradheit seines Wesens unsere Sympathie findet. Frances Drake versteht der verwöhnten Autoraserin glaubhafte Züge zu geben. Aus dem Leben geschnitten die Charakterzeichnungen einiger amerikanischer Verkehrspolizisten.

Nachdem die Autoraserei in amerikanischen Sensationsfilmen bisher geradezu verherrlicht wurde, wirkt dieser Streifen als ein begrüßenswertes Zeichen zur Umkehr. Wir würden gewiß manches anders verfilmen, als es hier geschehen ist. Als erster Versuch ist dieser Verkehrsfilm jedoch sehr beachtlich und sollte zum Nachdenken veranlassen.

Dr. Kurt Hirche

Enteneier nur hart gekocht oder durchgebraten genießen

In den letzten Jahren ist eine größere Anzahl Lebensmittelvergiftungen beobachtet worden, bei denen Enteneier als Träger der Krankheitsursache ermittelt wurden. Sowohl nach Verzehr roher Enteneier als auch nach Genuß von Speisen, zu deren Herstellung Enteneier verwendet worden waren, traten Erkrankungen und Todesfälle auf. Als Krankheitserreger wurden Bakterien aus der Gruppe der Fleischvergifter-Enteritis-Bakterien festgestellt. Die Erreger wurden teils auf der Schale des Eies, teils im Eiweiß oder Eigelb der Enteneier gefunden.

Die Feststellung der ansteckenden Enteritis in einem Entenbestand stützt sich vor allem auf eine erhöhte Sterblichkeit unter den Küken nach einer mehr oder weniger ausgeprägten ruhrartigen Erkrankung; weiterhin auf eine Störung des Brutgeschäftes („Steckenbleiben" der Küken im Ei). Zur Ermittlung der kranken Tiere muß die Blutuntersuchung und die bakteriologische Untersuchung von Kotproben und Eiern einsetzen. Eine Behandlung kranker Tiere ist zu unterlassen. Erkrankte oder durch die serologische oder bakteriologische Untersuchung als angesteckt ermittelten Tiere sind zu töten und ihr Fleisch gegebenenfalls zu vernichten. Zur Bekämpfung sind hygienische Maßnahmen streng durchzuführen. Diese sind: sorgfältige Reinhaltung, möglichst schnelle Beseitigung des Kotes und wiederholte Entseuchung der Ställe, der Futter- und Tränkgeräte und sonstiger Einrichtungsgegenstände.

Zur Verhütung der Ansteckung des Menschen ist es notwendig, auf eine Gewinnung möglichst sauberer Eier zu achten und diese einwandfrei, d. h. trocken und kühl, aufzubewahren. Eine Reinigung und Entkeimung der Eierschalen möglichst bald nach dem Legen ist empfehlenswert. Diese Maßnahmen sind aber bei innen infizierten Eiern unzulänglich. Ein sicherer Schutz des Menschen vor einer Entenei-Infektion ist nur durch genügendes Erhitzen der Eier, z. B. 8 Minuten langes Kochen, völliges Durchbraten oder bei Verwendung zu Kuchen durch Backen in Bratofenhitze gewährleistet. Enteneier sind also nur in hartgekochtem oder gut durchgebratenem Zustand zu genießen. Vor der Verwendung roher Enteneier zur Herstellung von Speisen, Mayonnaisen, Kartoffelsalat, Rührei usw. ist dringend zu warnen. Zur Aufklärung der Bevölkerung ist deshalb in einer „Verordnung über Enteneier" des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern vom 24. Juli 1936 bestimmt, daß im Verkehr befindliche Enteneier die deutlich lesbare Aufschrift: „Entenei! Kochen!" tragen müssen. Enteneier sind zu erkennen an der sehr glatten Schale, die eigenartig fett aussieht, und der oft grünlichen Färbung.

Arbeitsfehler dürfen nicht mit Bußen geahndet werden

Das Sozialamt der DAF hat eine klärende Stellungnahme zum Begriff der Buße im Sinne der Vorschriften des Arbeitsordnungsgesetzes bekanntgegeben. Zunächst hat man festgestellt, daß Unternehmer Gefolgschaftsmitgliedern, die gegen die Ordnung und Sicherheit des Betriebes verstoßen, Verwarnungen oder Verweise, also typische Strafen im Sinne des AOG, erteilen können, ohne daß diese in der Betriebsordnung verankert sind. Bußen so bemerkt das Sozialamt, soweit sie überhaupt zulässig sind, können nur verhängt werden, wenn sie in der Betriebsordnung ausdrücklich verankert sind. Bei der Einziehung von Geldbußen sind außerdem die Vorschriften über den Pfändungsschutz zu beachten. Bei einem Arbeitslohn bis zu 150 Mark im Monat können Geldbußen nicht einbehalten werden.

Bußen können nach dem AOG. nur bei Verstößen gegen die Ordnung und Sicherheit des Betriebes verhängt werden. Das Sozialamt hat nun beobachtet, daß Bußvorschriften auch zur Ahndung fehlerhafter Arbeiten in die Betriebsordnungen aufgenommen worden sind. Die Leistung fehlerhafter Arbeiten wird aber in der Regel nicht als Verstoß gegen die Ordnung und Sicherheit des Betriebes zu betrachten sein. Auftretende Mängel in der Arbeit sind vielmehr zumeist auf ungenügende Einarbeitung oder das Fehlen von Betriebs- und Materialkenntnissen oder auf beschränkte Arbeitsfähigkeit des Gefolgschaftsmitgliedes zurückzuführen. Bußvorschriften, die für fehlerhafte Arbeit in den Betriebsordnungen aufgenommen wurden, sind nichtig. Bei fehlerhaften Arbeitsleistungen können vom Unternehmer nur die allgemein, bei Schlecht- und Minderleistungen zur Verfügung stehenden Mittel angewandt werden.

** **Glück im Unglück.** Gestern nachmittag ½6 Uhr kam ein aus der Richtung Friedrichsbrücke—Schloß kommender Radfahrer zu Fall. Der Radfahrer gab an der Ecke J 1 das Zeichen, um nach links von der Breiten Straße nach den S-Quadraten abbiegen zu können. Ein in gleicher Richtung kommender Radfahrer, der schnell fuhr und die Herrschaft über sein Fahrrad verlor, rannte von der Seite auf den Radfahrer auf, der gerade abbiegen wollte. Dadurch kam der junge Mann zu Fall und stürzte auf die Straßenbahnschienen der Richtung Schloß—Friedrichsbrücke, auf der gerade eine Straßenbahn daherfuhr. Der Wagenführer hatte die Geistesgegenwart und konnte mit allen Kräften noch den Wagen zum Halten bringen. Auch der junge Mann war kurz entschlossen und verließ mit größter Geschwindigkeit die Schienen, so daß nur das Fahrrad leicht beschädigt wurde. Laute Schreie der Frauen verursachten einen Menschenauflauf, der junge Mann aber kam mit dem Schrecken davon.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Juni-Mitgliederstandsbewegung bis spätestens 25. 6. M. vorgelegt werden muß.

Kreiskasse.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 25. 6., 20.30 Uhr, Dienstappell für sämtliche Pol. Leiter, Walter und Warte der Gliederungen auf dem Sportplatz der NSDAP. Dienstanzug, Nichtuniformierte mit Armbinde.

Wohlgelegen. 26. 6., 15 Uhr, Antreten sämtl. Pol. Leiter und Anwärter bei der Adolf-Hitler-Brücke. Teilnehmer des SA-Sportabzeichenlehrgangs sind hiervon befreit. Leichte Kleidung. Der für Sonntag angesetzte Dienst fällt aus.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend! Amol Karmelitergeist ab 50 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

Wohlgelegen. 26. 6., 16.45 Uhr, nächste Dienststunden des SA-Sportabzeichenlehrgangs.

Erlenhof. 26. 6., 19 Uhr, Antreten sämtl. Pol. Leiter, Anwärter, Walter und Warte im Herzogenriedpark am Tanzpodium. (Nicht, wie angegeben, Freitag).

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. 25. 6., 20 Uhr, Näh- und Flickabend in E 4.

Horst-Wessel-Platz. 28. Juni, 16 Uhr, Stab- und Zellenwalterinnenbesprechung in der Geschäftsstelle. Die Zellenwalterinnen holen sofort bei Frau Schachner Karten zum Verkauf ab.

BDM

11/171 Humboldt. Führerinnen Fächer leeren. — 28. 6., Heimabend der Schaft Irmgard Wolfswinkler.

Neckarau. 28. 6., 20 Uhr, Gruppenführerinnenbesprechung in N 2, 4. Keine Verspätung. BDM-Liederbuch mitbringen.

DAF

Wohlgelegen. 26. 6., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter, Warte und Betriebsgefolgschaftswalter vor der Geschäftsstelle zum Formaldienst. Teilnehmer des SA-Sportabzeichenlehrganges sind hiervon befreit.

Arbeitsschule

Deutsche Kurzschrift und Maschinenschreiben. In den nächsten Tagen beginnt je ein Kursus in Maschinenschreiben und Kurzschrift. Zeit: 18 bis 19 Uhr. — Anmeldungen werden in C 1, 10 entgegengenommen.

Betr. Spanisch für Anfänger. Für den jeweils montags und donnerstags um 19 Uhr beginnenden Lehrgang in Spanisch für Anfänger werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Kraft durch Freude

Fröhliche Gymnastik und Spiele. Der bisher freitags von 20 bis 21.30 Uhr in der Mädchenberufsschule durchgeführte Kursus in Fröhlicher Gymnastik und Spiele findet ab sofort im Stadion (Hauptspielfeld) zur gleichen Zeit statt.

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafener Veranstaltungen

Hindenburgpark: 16 bis 18 Uhr Schallplattenmusik. 20.15 bis 22.30 Uhr „Froher Feierabend" der NSG „KdF" mit Elfe Wagner (Lieder zur Laute) und dem Saarpfalzorchester.

Stern-Kaffee im Hindenburgpark: Konzert und Tanz.

Pfalzbau-Kaffeehaus: Geschlossen wegen Erneuerung.

Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Fridericus". — **Ufa-Rheingold:** „Die Kronzeugin". — **Palast-Theater:** „Moral". — **Union-Theater:** „Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment". **Alhambra Mundenheim:** „Treffpunkt Paris".

Gestern nachmittag um 3 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Heller
Oberpostsekretär, i. R.

im Alter von 43 Jahren.

Mannheim-Feudenheim, den 25. Juni 1937.
Wilhelmstraße 64

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet morgen Samstag, 26. 6. 1937, um 3½ Uhr nachm., vom Hauptfriedhof aus statt

Nach 4jähriger praktischer Tätigkeit als Zahnarzt, habe ich mich in Mannheim niedergelassen
Dr. Erich Joos, Zahnarzt
Schwetzinger Str. 30 — Tel. 41678
Zu den kaufmännischen Berufskrankenkassen und allen Nicht-RVO.-Kassen zugelassen.

Sommersprossen verschwinden durch Frucht's Schwanenweiß. Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch Schönheitswasser Aphrodite. Hirsch-Drog. und Parfüm. R. Schmid, O 7, 12, Heidelberger Straße; Alma-Parfümerie, D 1; Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 2, Breite Straße; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Kaufhaus am Markt, G 2, 3—4; Parfümerie H. Walk, Meerfeldstr. 20; Drogerie Erdtschell, Augartenstr. 2

Kapokmatratzen 3teilig, in Halbleinendrell, 100×200, 80 Pfd. la Javakapok 69.- RM. Indanthrenblau, schwerste Drellqualität 7.- RM mehr. Spezial-Draht-Rost mit Kell 17.- RM. Preise gegen Kasse bei Lieferung. Bitte Bettmaße mitbringen. Matratzen-Burk Ludwigshafen, Hagenstr., Schlachthofstr. Mannheim, O 4, 1, gegenüber Kaufhaus

Von frisch geschossenen Rehböcken empfehle: Schlegel ½ kg 1.40, Ziemer ½ kg 1.40, Bug ½ kg 1.15, Ragout ½ kg -.75; ferner empfehle: Junge Hühner ½ kg 1.— 3% Rabatt. Verkauf im Laden T 1, 6. Schreiber

Amtl. Bekanntmachungen

Die Pfänder vom Monat Dezember 1936, und zwar: Gruppe A Nr. 28358 bis 40724, Gruppe B Nr. 21005 bis 27018, Gruppe C Nr. 52401 bis 55565 müssen bis spätestens Ende Juni 1937 ausgelöst werden, andernfalls im Anfang Juli 1937 versteigert werden. Städt. Leihamt.

Familien-Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

HOMANN ganz hervorragend in Ausführung und Leistung wie die Hausfrau ihn wünscht. Nur im Spezialhaus F. H. ESCH Kaiserring 42. Ratenzahlung. Ehestandsdarlehen.

Stets Auswahl in fast neuen Maßanzügen, Mänteln usw. zu billigen Preisen.

Wanzen, Flöhe, Schwaben usw. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die Wanzen-Vertilgungs-Essenz, extra stark 0.75, 1.- aus der Kurfürsten-Drogerie N 3, Kunststraße

In der Neckarstadt kauft man Roeder-, Kohlen- u. Gasherde bei Fr. Müller, Elfenstraße 20. Alte Herde werden in Zahl. genommen. Ehestandsdarlehen. Teilzahlung.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! Bausback N 1, 16 Ruf 26487

Teppiche, Läufer, Bettumrandungen, Stepp- u. Daunendecken in 18 Monatsraten. Fordern Sie unverb. Angebote ab. Müller von Willy Schmitz, Wiesbaden, Platanenstr. 2. Fernspr. 269 52.

Ihre Photo-Arbeiten werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. — Platten, Filme, Leihenichen billig. Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Berücksichtigt unsere Inserenten

Bestellschein!

Ich bestelle hiermit vom 1. Juli 1937 an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Name: ____________________

Beruf: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Kostenlose Zusendung Ihres Probeblattes vom 24. bis 30. Juni erbeten

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Pflanzen führen Krieg miteinander

Von Werner Lenz

Erst vor 150 Jahren wurde die Bestäubung der Blumen durch Insekten von dem deutschen Lehrer Sprengel aus Spandau entdeckt, eine „Ketzerei", die ihn Amt und Brot kostete! Und noch vor 75 Jahren lachte man Darwin aus, als er das „Gerücht" bestätigte, daß es wirklich fleischfressende Pflanzen gäbe. Heute weiß selbst der Ungelehrte über diese Vorgänge Bescheid; und die entzückendsten Zeitlupenaufnahmen im Film zeigen uns solche Wunder der Natur.

Dennoch gibt es eine Fülle des Wunderlichen und doch Unbekannten in der Pflanzenwelt. Wenn wir an die insektenfressenden Pflanzen dachten, so sei erwähnt, daß diese Kinder der Flora nicht unbedingt Fleischnahrung brauchen; wohl aber entwickeln sie sich mit Tierkost besser als die, welche durch Fernhaltung von Insekten sich rein vegetabil ernähren. Man hat richtige „Fütterungen" dieser pflanzlichen „Raubtiere" vorgenommen, hat ihnen nicht nur Fliegen und Käfer, sondern auch rohes Fleisch serviert. Darwins Sohn bevorzugte bei seinen Versuchen gebratenes Fleisch, das seinen Schützlingen wohl bekam. Auch stellte man fest, daß eine dreimalige Fütterung am Tage nicht nur ausreiche, sondern daß Pflanzen, die zu große Portionen bekamen, sich den „Magen" verderben, nämlich schlapp werden. Solche Aehnlichkeit haben Mensch und Pflanze! Es gibt Pflanzen, die „lebendige Junge" zur Welt bringen; die Mangroven nämlich, die als Riesenbäume an tropischen Meeresküsten wachsen, tragen ihre Pflanzenembryonen bis zur Keimreife starke neun Monate bei sich. Dann sind die ½ bis 1 Meter langen Kinder fertig zum selbständigen Leben. Nun fällt das fertige Pflänzlein lotrecht ins Wasser und bohrt sich unweit der Mutter mit der spitzen Wurzel in den Uergrund ein.

Ueberhaupt die Siedlungspolitik! Sie ist ein Kernpunkt im Sozialleben auch der Pflanzen. Kampf ist auch der Pflanzen Los; und man muß es den unschuldigen Kindern Floras lassen, daß sie Kriege zu führen und zu gewinnen wissen. Wir brauchen dabei nicht nur an die Schmarotzer und Scheinschmarotzer zu denken, an die Misteln und Orchideen, an die Lianen und an den Efeu, die teils im Baumholz wurzeln, teils nur an ihm emporklettern, um ihr Blätterhaupt aus dem Waldesdunkel ins Himmelslicht hinaufzustrecken. Erstaunlich weit geht der Lichthunger und scheut selbst nicht vor Mord zurück. Der „Baumwürger" erdrosselt mit seinen schlangenleisen Windungen seinen Tragbaum; und wenn der Erwürgte nach zahllosen Jahren unter ihm zusammensinkt, ist auch der Mörder gerichtet. Er fällt mit ihm zu Moder zusammen. Doch richtige Kriege werden im Pflanzenreich geführt, in ganzen Regimentern und Armeen marschieren die Pflanzen auf, um sich neuen Siedlungsraum zu erobern!

Da ist der uralte Kampf der Buche mit der Eiche in Deutschland. Nur der Forscher und Forstmann kennt ihn. Und immer weicht die trotzig-starke Eiche der schlanken, beharrlichen Buche; immer siegreicher bestimmt die Buche das Bild des deutschen Waldes.

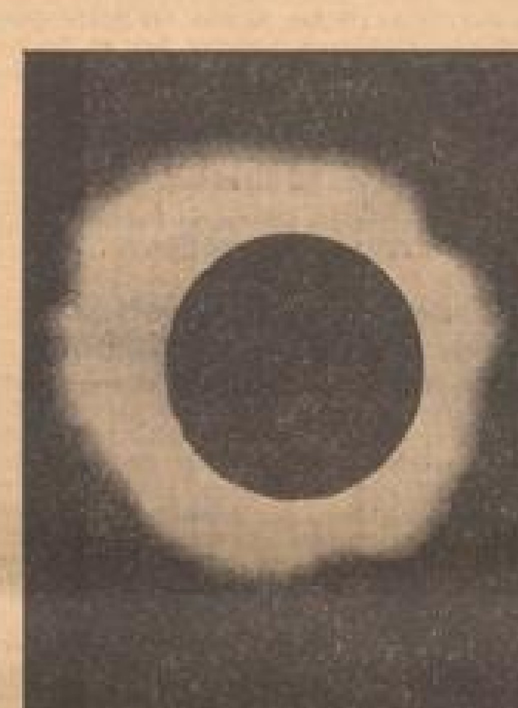
Ein anderer berühmter „Pflanzenkrieg" tobt schon fast 300 Jahre und ist immer noch nicht beendet, denn immer weiter siegt sich die kleine Pflanze Erigeron canadensis — zu deutsch „Berufskraut" — vorwärts. Die Blüten sind sternähnlich und erstrahlen in leuchtendem Unschuldweiß; trotzdem vernichtet dies lästige Unkraut Riesengebiete der Pflanzenwelt. 1650 kam der erste Samen mit einem Schiff von Kanada nach England. Weite Teile der grünen Insel unterwarf sich das zähe Volk der Kanadier. Ein erbitterter Kampf tobte, in dem deshalb das Kraut siegreich blieb, weil es unendlich viel „Kinder" zur Welt bringt; und diese hauchleichten Samen sind so flugfähig und werden in solchen Geschwadern ausgesandt, daß sie alle anderen Kräuter des neuen Standortes umdrängen und ersticken. Noch 1800 galt Erigeron canadensis als hübsche botanische Seltenheit in Frankreich und war auf dem übrigen Kontinent fast unbekannt. Bedürfnislos und fruchtbar — furchtbar kämpfend hat sie bis heute schon in Riesengebieten ganz Europas ihre Gegner auf zahllosen Walstätten besiegt und beherrscht selbst Gebiete, die von so hartnäckigen Unkräutern, wie es die Brennessel ist, bewohnt waren, von Italien bis Schweden, vom Ural zu den Pyrenäen.

Das Flugwesen also ist es, das die Pflanzenarmee stark macht! Und die „Fliegerei" benutzen die Pflanzen auch zur Kolonisation. Eine Buche, die ihre Siege als Infanterist erringt, denn ihre Sämlinge haben keine Luftfahrzeuge zur Verfügung, würde, wenn nicht Menschen und Tiere die Bucheckern verschleppten, sich sehr langsam ausbreiten. Durch natürliche Einkeimung würde die junge Buche nur jeweils höchstens 300 Meter vom Mutterstamm aufwachsen. Jahre vergehen, bis sie selbst Samen trägt und ihre Kinder wieder höchstens 300 Meter von sich fort ansiedelt. Man hat berechnet, daß die Buche ohne Hilfe eine Strecke von Berlin bis Hamburg in rund 18 640 Jahren zurücklegen würde! Da haben doch die Flieger unter den Pflanzen bessere Aussichten: Als 1883 die Vulkan-Insel Krakatau zur größeren Hälfte ins Meer versank, wurde auch die glühend erhitzte Südhälfte, die aus dem Wasser der Sundasee herausragte, durch die Erwärmung und durch den erstickenden Aschenregen „sterilisiert". Drei Jahre lang gab es kein Pflanzenleben auf Krakatau. Da machte Frau Flora ihre Kolonisationsarmee mobil. Flieger voran! Bei günstigem Winde flogen auf den 100 Km. und darüber hinaus entfernten Inseln Java und Sumatra Fliegergeschwader von Sämlingen und Staub auf. Am gleichen Tage noch landeten sie auf der Vulkaninsel. Nun begann ein neues Leben dort. Der Staub mischte sich mit der feuchten Tropenluft zu einem Humusboden, der die kahlen Riffe und Lavamassen bedeckte. Bakterien durchkneteten ihn. Algen, Moose und Pilze siedelten sich an. Regen fiel, neuer Staub dazu; das Moos hielt die nasse Erde zusammen. Neue Fliegerarmeen rückten vor, sie brachten Grassamen. Bald erhoben sich 11 Sorten Farne; es folgten Körbchenblütler und derlei. So war die Grundlage für Busch- und Baumwald gegeben!

Das Gleiche hat man in Schleswig beobachtet, wenn auch statt der Ueberseeflieger nur Landflieger eingesetzt zu werden brauchten. Getreidefelder lagen brach. Zuerst vermehrten sich die natürlichen Unkräuter des Ackers, Kornblume und Rade, Wucherblume und Mohn. Aber nicht lange konnten diese Feinde des Getreides sich dort als Herren fühlen. Denn die größere, einheitlichere Armee der Gräser rückte vor; bald beherrschte sie das Gelände. Aber auch dieser Luftsieg trug nur kurze Folgen. Nach einigen weiteren Jahren marschierten auf den Flächen mit magerem Unterboden Heidekräuter in Legionen auf; und an den fetteren Gegenden rammten Birke und Buche ihre lebendigen Palisaden ein. Im Schatten dieser Mauern aber war es der Mehrzahl des Grases zu dunkel, es wanderte weiter; hingegen machte sich im Schatten des Waldes das Moos breit, und es kann ungestört unter dem Waldesschirme der Bäume wohnen, denn es ist ihr Freund und hält ihnen zum Danke den Boden feucht.

BILDER VOM TAGE

Jean Harlow in Hollywood beigesetzt
Clark Gable und Carole Lombard bei der Beisetzung des berühmten Filmstars Jean Harlow.
(Presse-Photo, Zander-M.)



Die längste Sonnenfinsternis seit 1200 Jahren

Die Sonnenfinsternis, die am 8. Juni von den amerikanischen Wissenschaftlern der Hayden-Planetarium-Grace-Eclipse-Expedition beobachtet und photographiert wurde, war die längste seit 1200 Jahren. Sie dauerte 8 Minuten 33 Sekunden und konnte unter beispiellos günstigen atmosphärischen Bedingungen beobachtet werden. Die Aufnahmen, die gemacht wurden, halten das sonderbare, geisterartig umsäumte Licht, das die Sonne umgab, fest. „Ein Diamantring erschien rund um die Sonne, als der Mond sich an die Sonne heranschob. Als der Mond die Sonne vollkommen bedeckte, schoß ein prächtiger blauer Lichtstrahl heraus, der einen Teil des Sonnenhofes bildete und der zweimal so lang wie der Sonnendurchmesser war . . ." berichteten die beobachtenden Wissenschaftler.
(Presse-Photo, Zander-M.)

Fliegende Meerfrauen
Bei einem Schwimmfest in Paris wurden von Artistinnen Vorführungen am Trapez gezeigt.
(Weltbild, Zander-M.)

Kleine Dinge, an denen wir hängen / Von Felix Riemkasten

Ich mußte wohl gerade in dem Augenblick gekommen sein, als Mann und Frau sich wenig liebenswürdige Worte zu sagen hatten. Der Mann sah rechtschaffen finster und verdrießlich aus, und die Frau schien empört zu sein.

„Also, Kinder, was habt ihr?"

„Es ist geradezu lächerlich", sagte die Frau. „Den geschlagenen Tag lang macht er mir Kummer. Und weshalb? Nur weil sein kleines Püppchen abhanden gekommen ist. Sie wissen ja, das kleine Figürchen dieses Mädchen aus Holz mit der Sternblume in der Hand."

„Ja", fiel der Mann augenblicklich ein, „und hier hat sie gestanden, gestern noch, und heute steht sie nicht mehr da."

„Und ich werde dir morgen eine neue mitbringen", sagte die Frau, „nur damit endlich Ruhe ist. Kann man sich so etwas vorstellen? Ein erwachsener Mann, und wegen einer kleinen Figur, keine zwanzig Pfennig Wert . . ."

„Du weißt ganz genau", sagte der Mann leise, böse und müde, „du weißt ganz genau, was mein Sternblumenmädchen mir wert war."

Und das war es.

„Es war so schön", jammerte er noch am späten Abend. „Es sah so lieb und bieder aus, so zuversichtlich, und die Sternblume hielt es mit beiden Händen tapfer hoch wie eine Fahne, wie ein Kreuz vor dem Prozessionszuge. Und da hat sie gestanden, gestern noch, und heute soll sie weg sein? Das . . . das geht nicht!"

Ich selber habe zu Hause eine Mokkatasse aus Fürstenberger Porzellan, und ich weiß, was sie mir wert ist. Irgendwann einmal hat es mich wie eine Erleuchtung getroffen, wie herrlich anfühlbar die Fläche von gutem Porzellan sei, wie das Licht so schön milde verloren im Abenddämmer darauf spielen kann, und ich habe einmal eine Zeit lang — das weiß ich und werde es immer wissen! — dieses glimmende Täßchen vor mir stehen gehabt und habe meine Gedanken dazu gehabt, meine Erlebnisse, und damals hatte ich deutlich empfunden: Siehe, du lebst, und diese Tage sind Wirklichkeit!

Und nun nehme mir jemand meine Tasse fort . . . Nun nehme ein Mensch einem Menschen irgendein Stückchen Zucker fort, ein Sternblumenmädchen, eine Fürstenberger Tasse, eine kleine alte Schale vielleicht, in die die Mutter, die Frau, das Kind so sonderbar eigen dies und jenes zu legen pflegte. Da steht man nun immer noch die Hände darüber schweben und verspürt die Stimmung einer Zeit, die nun dahin ist und damals ihren Inhalt hatte. Dieser kleine Gegenstand bringt alles sogleich wieder herauf. Kein anderer kann es verstehen. Es ist unbegreiflich, und nur die Tatsache verbleibt: Rühret, rühret nie daran!

Auf dieselbe Weise und aus demselben Grunde kann man unbegreiflich und schwer erklärbar vor dem eigenen Gefühl einen Platz und eine Straße lieben, einen Baum, ein vergilbtes Band oder Bücher wie Namenszügen die man betrachtet, oh, die man lieber nicht betrachten sollte. Ueberall kann so ein Kleines und Feines in unserer Seele einen Gegenstand finden, auf dem Erlebnis geruht hat und dort nun verbleibt für immer. Ich kenne einen Mann, dem es ein Trost ist, in einem Fache des Küchenschrankes den hauchfeinen, stillen Duft bestimmter Gewürze zu wissen, wie sie einst seine Mutter im Küchenschrank verwahrt hielt. In diesem Falle wird freilich das Geheimnis schon deutlich erkennbar. Hier wacht sicher eine Kindheitszeit auf, in der die Mutter Trost und Zuflucht oder schönste Beruhigung hat geben können; sicher langte sie aus jenem Fach zum Trost oder zum Lohn mit einer göttlich-stillen Muttermiene etwas Gutes hervor, etwas Besonderes. Dann ging die Tür auf, dann zog der leise, fremde Duft hervor, und dieser Duft, die besondere Gabe und die feierliche Seelenstimmung, das wurde zu eins.

So leicht sind aber nicht alle Dinge zu erklären. Wir wissen nur: es kann Frieden ausgehen von einem unscheinbaren, kleinen Dinge.

„Nämlich die Art", klagte der Mann unvermutet mitten am Abend aufs neue, „schon allein die Art, wie das Mädchen die Sternblume hochhielt! Ein ganz kleines Mädchen, eine ganz große Sternblume, und alles zusammen so treuherzig, so vertrauensvoll, als müßte nun Gott selber herschauen und im äußersten Fall mit einem Wunder nachhelfen. So trug sie das vor sich hin. Und dabei so kindliche Zöpfe hintenweg und den Blick so schön geradeaus. Es ist . . . es ist zum Umkommen. Und gestern war sie noch da!"

„Was soll man da nun sagen?" jammerte die Frau und sah mich an. „Es tut mir ja selber leid, aber ich weiß doch auch nicht, wo die Figur geblieben sein kann."

„Figur", murmelte der Mann gefoltert und sah mich an, als sollte ich Zeuge sein für eine Lästerung, „Figur sagt sie dazu!!"

„Nun ja, es war doch eine Figur", verteidigte sich die Frau.

Aber da hat sie leider unrecht. Es war keine Figur, es war ein Stück Seele, und da hilft nun alles nichts. Das Mädchen mit der Sternblume muß wiedergefunden werden, und wenn nicht, so hat ein Mensch von da an einen Schatten auf dem Gemüt, einen gewiß nicht viel bedeutenden Schatten, aber einen Schatten immerhin.

Und nun stelle ich mir andere Menschen vor, die nichts dergleichen kennen. Keine Sternblume, keine Mokkatasse — nichts! Es soll gar kein Aberglaube damit verbunden sein, und das Dinglein „Wundersein" soll mit Zauberei und Glücks-Haus gar nichts zu tun haben — aber was für Seelen müssen das sein, die schlechthin alles verkaufen können, was sie haben, bis auf die letzte Faser, und in ihrem Reisekoffer ist keine Ecke vorbehalten, kein Platz, in der Erinnerung keine besonders blumengeschmückte Stelle, die sofort Signal gibt, wenn . . .

Aber solche Menschen gibt es nicht. Wenn ja, so wären es keine. Irgendwo, irgendwie schläft dieses Unsagbare in jedem, selbst dann, wenn wir es vorerst noch nicht wissen. Aber nun reise einmal, gehe weg, lebe draußen, werde älter und kehre denn heim. Da wird das allermeiste von einst überwunden, vergangen und bewältigt sein, aber ein ganz kleines Etwas wird dann doch plötzlich anklingen, und an diesem Etwas hängt dann, o große Verwunderung, vieles, vieles, vieles.

„Und nun stellen Sie sich vor", sagt der Mann zu mir einige Tage später, „stellen Sie sich vor: das Sternblumenmädchen . . . man sollte es nicht für möglich halten . . . ich weiß nicht, wie ich mir das erklären soll. Hinter der Heizung war es eingeklemmt. Da war es."

„Ja", sagt seine Frau etwas eifrig, etwas giftig und im übrigen selber sehr erfreut, „und deswegen hat der Mann mir . . ."

„Na, jedenfalls, nun ist sie wieder da!"

„Ja, und seitdem kann man mit dir überhaupt erst wieder reden."

Und nun frage ich: Was ist das? Denn etwas muß es sein.

Stilles Reifen

Von Christian Morgenstern

Alles fügt sich und erfüllt sich,
mußt es nur erwarten können
und dem Werden deines Glückes
Jahr und Felder reichlich gönnen.

Bis du eines Tages jenen
reifen Duft der Körner spürest
und dich aufmachst und die Ernte
in die tiefen Speicher führest.

Reichsfestspiele Heidelberg 1937

Die diesjährigen Reichsfestspiele, die in der Zeit vom 20. Juli bis 22. August stattfinden und unter der künstlerischen Leitung von Intendant Ingolf Kuntze stehen, sehen 34 Aufführungen vor.

Der am 20. Juli als Eröffnungsvorstellung gegebene „Amphitryon" wird sechs Aufführungen erleben.

Für „Romeo und Julia", das am 21. Juli zum ersten Male in Szene geht, sind 18 Aufführungen vorgesehen.

Paul Ernsts „Pantalon und seine Söhne", das am 23. Juli zum ersten Male aufgeführt wird, wird zweimal gegeben.

Der „Götz von Berlichingen" wird zehnmal gespielt werden.

⊙ Zeughausmuseum. Aus Anlaß des Aufbaues der Mannheimer Kolonialausstellung wird die Kanzlei des Zeughausmuseums vom 22. 6. M. bis 8. Juli d. J. in die Büroräume der Rhein-Neckar-Hallen verlegt.

Vermischtes

— **Father Devine, „der göttliche Vater" der Neger,** der mit Hühnerfleischspeisungen Hunderttausende von Anhängern gewann, sitzt bekanntlich wegen Betruges und erheblicher sehr wenig göttlicher Unterschlagungen in einem amerikanischen Gefängnis. Die Neger sind ihres „göttlichen Devine" beraubt. Wider Erwarten ist jedoch die Lehre dieses Negerscharlatans, der ein Vermögen mit seinem Unfug ergaunerte, nicht zusammengebrochen — vielmehr haben sich seine Anhänger in zwei gegeneinander streitende Heerlager gespalten, die sich jetzt im Harlem, dem Neuyorker Negerviertel, eine blutige und erbitterte Schlacht lieferten. Die amerikanischen Behörden haben sämtliche Werte, die dem göttlichen Vater gehörten, zunächst eingezogen und sichergestellt. Dazu gehörte dank geschickter juristischer Verträge das „Paradies" nicht — wie ein großes elegant eingerichtetes Klubhaus, der Hauptsitz der Religiongemeinschaft, offiziell genannt wird. Hier besaß Father Devine eine große Zimmerflucht, wo ihn oft weibliche Jünger zu einer „Unterrichtsstunde" aufsuchten. Hier befand sich die Verwaltung, die Kasse und ähnliches. In großen Sälen fütterte Father Devine hier seine Anhänger kostenlos mit Hühnerfleisch, um nachher von ihnen einen dreifachen Mitgliedsbeitrag zu kassieren. Nach der Verhaftung des „göttlichen Vaters" schloß sich etwa die Hälfte seiner Anhänger dem ehemaligen Sekretär Devines an, das sind die sogenannten Abtrünnigen —, während die anderen auf die Rückkehr ihres „Messias" warten. Das Klubhaus ist nach wie vor von den Anhängern Devines besetzt, hier hält die persönliche Leibwache Devines Ordnung —, das sind Frauen und Männer, die Devine als seine „Engel" bezeichnet. Nach einer vorangegangenen Auseinandersetzung griffen nun die Abtrünnigen das Paradies an, überrannten den schwachen Widerstand der Engel und setzten diese ganz einfach an die Luft. Eine Stunde später hatten die Devine-Anhänger die notwendige Verstärkung gesammelt und gingen ihrerseits zur Rückeroberung des Paradieses zum Angriff vor. In diese sich nun entwickelnde Schlacht griffen noch und noch 6000 Neger ein. Ein fürchterliches Gebrüll erfüllte die Straßen von Harlem. Sämtliche Fensterscheiben des Paradieses gingen in Trümmer. Sämtliche Möbel wurden kurz und klein geschlagen. Hunderte von Verwundeten mußten blutend vom Platze getragen werden. Devines Sekretär griff als Anführer der Abtrünnigen selbst in den Kampf ein, wurde jedoch von einer Abteilung der Engel in das ehemalige Arbeitszimmer des göttlichen Vaters gezerrt und dort fürchterlich verprügelt. Als man ihn freiließ, alarmierte er selbst die Polizei und bat um Wiederherstellung der Ruhe. Als endlich größere Polizeiabteilungen auf der Bildfläche erschienen, waren die Engel wieder im Besitze des Paradieses, während die Abtrünnigen erhebliche Verluste erlitten hatten. Nur mit Mühe konnte die Polizei die verbissen kämpfenden Parteien trennen. Bis jetzt stellten sie zwei Tote fest, die im Verlauf dieser Riesenprügelei ihr Leben verloren hatten. Die umliegenden Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Die Polizei nimmt an, daß die Auseinandersetzungen noch lange nicht beendet sein werden, die Abtrünnigen haben bereits offiziell gedroht und angekündigt, daß der Kampf um das Paradies seinen Fortgang nähme.

Frances Drake und Randolph Scott in einer Szene des deutschsprachigen Paramount-Films „Gefahr", der heute in Mannheim anläuft.

*

„. . . und haushohe Wellen durchfurchten das Meer." Die forschende Wissenschaft hat sich neuerdings auch dieser Frage angenommen, deren genaue Beantwortung für die Festigkeitseigenschaften und das Verhalten eines Schiffes bei hohem Seegang von größter Bedeutung sein kann. Sozusagen mit Meßstab und Winkel sind die Forscher übers Meer gefahren und haben, während man sonst Unwettergebieten meilenweit auszuweichen pflegt, mit ihrem Forschungsschiff mit Vorliebe die größten Sturmzentren aufgesucht. Mit Hilfe von sogenannten Meßkammern, die mit sinnreichen Apparaturen ausgestattet sind, ist es während zweier schwerster Sturmtage auf dem Atlantischen Ozean Professor Dr.-Ing. Weinblum von der Preußischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin gelungen, zum erstenmal **genauneste Messungen der Wellenhöhen** vorzunehmen. Gibt es nun „haushohe" Wellen wirklich oder sind sie nur der Vorstellungskraft phantasiebegabter Matrosen und Passagiere entsprungen? Nun, die Tatsachen geben auch den erregendsten Schilderungen eines Meeressturmes recht. Als größter Höhenunterschied zwischen Wellenberg und Wellental wurde nämlich eine Höhe von nicht weniger als 18,50 Meter festgestellt, was schon einem fünfstöckigen Haus entspricht, während die Länge einer Welle sogar 200 bis 400 Meter erreichte, womit frühere Vermutungen, die Wellenlängen von 130 bis 140 Meter als Höchstwerte annahmen, also weit übertroffen wurden. Selbst die Gefälle der Wellenberge wurden einer Messung unterzogen, wobei man zu der Feststellung gelangte, daß ihre Neigung etwas geringer ist, als man bei dem Verhältnis Höhe zu Länge erwarten könnte, da die Wellenform, ganz roh gesprochen, mehr einer Geraden gleicht, als einer Sinuskurve. Dieser grobe Umriß gilt allerdings nur für die Hauptwelle, über der aber wieder zahlreiche „Berskuppen" gelagert sind, die mitunter recht steile „Böschungen" aufweisen. Gerade diese Verschiedenheit der Wellen ist es, die eine große Gefahr für kleinere Seefahrzeuge darstellt. Nicht auf allen Meeren sind die Wellenhöhen bei gleicher Sturmstärke dieselben. Um hierüber ein genaues Bild zu erhalten, will man jetzt auch die Messungen auf alle für die deutsche Schiffahrt wichtigen Ozeane ausdehnen, wobei man sich mit der Absicht trägt, eine Art „Atlas für hohen Seegang" zu schaffen, in der wahrscheinlich die Antarktis auf Grund jüngster Beobachtungen an Wellenhöhen die erste Stelle einnehmen wird.

*

— Den Ruhm, **die jüngste Großmutter Frankreichs** oder überhaupt der zivilisierten Welt zu sein, hat wohl unbestritten die Gemüsehändlerin Fleury in Paris. Sie hat sich im Alter von 15 Jahren verheiratet, schenkte 9 Kindern das Leben und wurde von ihrer 17jährigen Tochter von einem Enkelkind beglückt, als sie gerade das 32. Lebensjahr vollendet hatte. Das ist allerdings schon fast 18 Jahre her. Heute geht die 18jährige Enkelin der Frau Fleury zusammen mit ihrer 14jährigen Tante, der jüngsten Tochter ihrer Großmutter, in ein und dieselbe Schulklasse und überraschte ihre beglückten Verwandten mit der Nachricht, daß sie sich soeben verlobt habe . . .

Querschnitt durch den Alltag

Mord nach 18 Jahren aufgeklärt

+ Hamburg, 24. Juni.

In der Nacht zum 12. Februar 1919 war in Hamburg der 36jährige Hilfspolizeibeamte Wilhelm Lehnert von Einbrechern erschossen worden. Der Beamte war von seiner Nachtstreife nicht zurückgekehrt und er wurde am nächsten Morgen in der Nähe der Heinfelder Straße mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Sack mit 18 geschlachteten Hühnern.

Nach über 18 Jahren ist es nun der Kriminalpolizei gelungen, das schwere Verbrechen aufzuklären und die Täter zu ermitteln und dingfest zu machen. Es handelt sich um einen Heinrich Schulz aus Harburg-Wilhelmsburg und einen Fritz Dehms, der zuletzt in Dortmund wohnte. Die Festnahme der beiden Täter erfolgte überraschend und gleichzeitig in Dortmund und Harburg-Wilhelmsburg. Sie haben inzwischen auf Grund des zusammengetragenen Beweismaterials Geständnisse abgelegt, nach denen sich beide in der Nachkriegszeit in Harburg als Einbrecher betätigten. An dem Mordtage wollten sie eine Anzahl gestohlener Hühner nach Hamburg schaffen und dort verkaufen. Auf dem Wege zur Straßenbahn stießen sie jedoch mit dem Polizeibeamten zusammen, wobei es zu der ruchlosen Tat kam.

Schweres Vorortbahn-Unglück bei Rio de Janeiro

dnb. Rio de Janeiro, 24. Juni.

In der Nähe von Rio de Janeiro stießen am Donnerstag zwei Vorortzüge, von denen einer ein Haltesignal überfahren hatte, in voller Fahrt zusammen. Von den Fahrgästen waren 5 auf der Stelle tot, während 20 Schwerverletzte und etwa 90 Leichtverletzte in den umliegenden Krankenhäusern eingeliefert wurden. Zur Bergung der Verunglückten und Räumung der Strecke mußte Militär eingesetzt werden.

Das Wrack von „Rau III." aufgerichtet

dnb. Bremerhaven, 24. Juni.

Nach mühevoller Arbeit ist es nun gelungen, den gesunkenen Walfänger „Rau III" auf 83 Grad aufzurichten und stromrecht zu legen. Der Fortschritt der Bergungsarbeiten wird dadurch deutlich, daß man bei Niedrigwasser Teile der Brücke, der Back und ein Stück vom Schornstein sehen kann. Nach den letzten Vorbereitungen am Freitag soll am Samstag ein dritter Versuch zur Hebung des Wracks unternommen werden.

Verurteilter Hetzer

dnb. Neiße, 24. Juni. Der 50jährige Franziskanerbruder Joseph Hanke aus Neustadt/Oberschlesien, dem Sitz einer Franziskanerniederlassung, hatte in Gesprächen in aller Oeffentlichkeit in gehässiger und gemeingefährlicher Weise die Notwendigkeit und Richtigkeit der durchgeführten Prozesse gegen Sexualverbrecher im Ordenskleid gekennzeichnet mit der verbrecherischen Absicht, die nationalsozialistische Staatsführung zu diffamieren.

Darüber hinaus ließ dieses Musterexemplar eines Vertreters eines geistlichen Ordens, der durch die schweren Verbrechen zahlreicher Mitglieder sehr stark belastet ist, sich herbei, die jedem Deutschen unantastbare Person des Führers wie auch die Reichsregierung insgesamt in ungeheuerlichster Weise zu beleidigen. Das Sondergericht überzeugte sich an Hand einwandfreier Zeugenaussagen von der vollen Schuld des Angeklagten, der seine gewissenlose Hetze als harmlose Aeußerungen und die Bekundungen der Zeugen als falsch hinstellen wollte.

Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis wegen Vergehens gegen § 1 des Heimtückegesetzes. In der Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß in diesem Falle nur eine harte Freiheitsstrafe eine gerechte Sühne sein könne.

Küster als Sittlichkeitsverbrecher

dnb. Cleve, 25. Juni.

Vor der Cleveer Großen Strafkammer hatte sich am Donnerstag der Küster eines Klosters, Alois Ackerschott, wegen unsittlicher Handlungen, begangen an Jugendlichen, zu verantworten. Der Angeklagte, der mit 20 Jahren in ein westfälisches Kloster der Kongregation „Brüder der christlichen Liebe" eingetreten war, war bis zum März d. J. Küster in dem bekannten niederrheinischen Wallfahrtsort Kevelaer. So kam er mit Jugendlichen in Berührung, und vier Jungen unter 14 Jahren hat er verführt und an ihnen unsittliche Handlungen vorgenommen.

Das Urteil lautete auf drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Berchtesgadener Bergführer verunglückt

dnb. Berchtesgaden, 24. Juni. Bei einer Führungstour durch die bekannte Westwand des Kleinen Watzmann ist am Donnerstag der Berchtesgadener Bergführer Hans Moderegger durch Steinschlag tödlich verunglückt.

Segelflug über Neuyork

— Neuyork, 24. Juni. (U. P.)

Der bekannte deutsche Segelflieger Peter Riedel ist gestern zu dem ersten Segelflug aufgestiegen, der je über den Dächern Neuyorks durchgeführt worden ist. Er startete um 2.15 Uhr nachmittags (19.15 Uhr MEZ) vom North-Beach-Flugplatz im Schleppflug, klinkte sein Segelflugzeug in einer Höhe von etwa 200 Metern über den Wolkenkratzern Manhattons aus und zog dann lange Zeit in majestätischem Flug seine Kreise über dem Häusermeer der Weltstadt. Eine Douglas-Verkehrsmaschine mit 15 Zeitungsreportern an Bord verfolgte den Flug, der für Neuyork eine Sensation darstellte. Ehe Riedel Manhattan erreicht hatte, begeisterte er eine riesige Menschenmenge auf dem Flugplatz von North Beach durch tollkühne und halsbrecherische Kunststücke, die er mit seinem schnittigen, nach den neuesten Erfahrungen gebauten Segelflugzeug ausführte.

Peter Riedel ist seit einiger Zeit Pilot der bekannten Fluggesellschaft Scadta in Columbien, von wo er am 18. Juni in Neuyork eingetroffen ist, um an dem vom 30. Juni bis 11. Juli in Neuyork stattfindenden Nationalen Segelflug-Wettbewerb teilzunehmen. Riedel ist der einzige Deutsche und einer von nur drei Ausländern, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen. Schon mit 14 Jahren hat der junge Riedel sein erstes Segelflugzeug gebaut und sich an den Fliegen auf der Wön beteiligt. 1932 flog er über 160 Km. motorlos, erhielt 1933 den Hindenburg-Pokal und 2000 Mark als bester Segelflieger des Jahres und nahm 1934 auf Einladung der argentinischen und brasilianischen Regierung an der Deutschen wissenschaftlichen Segelflug-Expedition nach Südamerika teil, während der er u. a. mehrstündige Segelflüge über Buenos Aires, Rio de Janeiro und Sao Paulo sowie 150—160 Km. weit führende Fernflüge über Urwald und Pampas ausführte. Besondere Anerkennung fand sein stundenlanger Flug über der argentinischen Hauptstadt. Der jetzige Flug über Manhattan konnte erst nach langwierigen Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten stattfinden.

Zu neuen Ufern

ROMAN VON LOVIS H. LORENZ

24

Es war nicht mehr und nicht weniger, als daß der alte Herr, keineswegs der entsagenden Weisheit ergeben, Joan in seiner gefälligen Art mit dem ironischen Unterton erklärte, sie hätten einander nachgerade zur Genüge schätzen gelernt, so daß ihr Verhältnis nunmehr eine intimere, sozusagen handgreiflichere Form annehmen könnte. Joan war fassungslos; sie war auch enttäuscht und brachte darum kein Verständnis für solche Wünsche auf. Als dann auch noch der alte Herr, infolge einer unbegreiflichen Lücke in seiner Menschenkenntnis und wohl auch verwirrt durch seine greisenhaften Gelüste, ihr ein geradezu zynisches Angebot machte und wie ein Narr nach ihr greifen wollte, blieb Joan nichts anderes übrig, als ihm sich mit einer schallenden Ohrfeige vom Leibe zu halten. Der Alte taumelte gegen den Tisch, riß einen Stoß Bücher zu Boden und blieb schließlich auch noch gegen einen Lehnstuhl, der polternd umstürzte. Die bislang so liebenswürdige Miene des Weltmannes war peinlich verzerrt.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und, aufgeschreckt von dem Lärm, trat der chinabegeisterte junge Mann ein, der sich offenbar nebenan in der Bibliothek in die Bücher versenkt hatte. Er trug einen Band in der Hand, den Finger als Lesezeichen zwischen die Seiten gesteckt, und blickte verdutzt von dem Hausherrn auf Joan, von einem zum andern, ohne recht zu begreifen.

Der alte Herr murrte noch Worten:

„Dies ist wohl eher ein Umgang für Sie, Herr Vikar!" sagte er anzüglich und stürzte hinaus.

Joan weinte.

Der junge Geistliche — Sniders war sein Name — geleitete sie hinaus und bestand darauf, sie bis an ihre Wohnung zu bringen, obgleich Joan, verstört wie sie war, es anfangs eigenwillig ablehnte. Sie fand jedoch bald noch weitere Gelegenheit, zu bemerken, daß hinter dieser zunächst so weltfremd erscheinenden, in sich gekehrten Miene eine erbeinliche Beharrlichkeit wohnte, eine undeirrbare Art, nach einmal gefaßter Meinung seinen Willen durchzusetzen. Er richte nichts aber, bis Joan in ein Wiedersehen eingewilligt hatte. Von da ab begleitete sie ihn, von seinem Wesen wie von seinen Studien mehr und mehr eingenommen, des öfteren in die feierliche Arbeitsstille des Brittischen Museums oder der Bibliotheken. Er war unermüdlich darin, von den Rätseln des fernen Kaiserreichs, der Bedeutung der Missionsidee und seiner künftigen Forscherarbeit zu erzählen; und indem Joan das eine Mal eine Abschrift machen, das nächste Mal aber ihm selbständig einen Auszug aus einem gerade erschienenen Werke anfertigen durfte, war sie bald völlig für seinen Gedankenkreis gewonnen. So konnte der Vikar nach einiger Zeit den Vorschlag wagen, sie möchte doch die unerquickliche Stellung am Theater aufgeben und bei ihm Sekretärsdienste tun, was für sie zur Zeit angenehmer und ersprießlicher wäre als irgendeine andere Tätigkeit. Später, in ein bis zwei Jahren, wenn er dann die Ausreise antreten könnte, würde man weiter sehen. Joan nahm das Angebot nach kurzem Besinnen an und stürzte sich jetzt mit Feuereifer auf die Sache, als wäre es ihre eigene und ihr selbst aufgetragen, an der Verständigung zwischen China und Europa mitzuwirken. Sniders verbarg seine Freude über ihre Begeisterung und ihre zunehmende Kenntnis nicht.

Er gefiel Joan, je länger, um so besser. Vor allem war ihr seine ruhige, allem Uebermäßigen und Leidenschaftlichen abholde Art angenehm, die sich auch in der Achtung vor ihrem Bedürfnis nach Selbständigkeit äußerte. Er war der Sohn eines Archidiakons, der sich in London zur Ruhe gesetzt hatte und mit seiner Frau das stille, selbstzufriedene Leben alter Leute führte, die sich am Anblick des einzigen Sohnes erbauten und ihn mit ihrer, zuweilen ein wenig unbequemen, Sorgfalt umgaben. Der junge Sniders wußte auch diese Notwendigkeit, mit dreißig Jahren noch das verhätschelte und folgsame Kind zu sein, mit Gelassenheit zu tragen.

Er bot das merkwürdige Bild eines jungen Mannes, der — ohne eigentlich sonderlich dafür ausgezeichnet zu sein, und fast wider seinen Willen — auf den Weg genötigt worden war, ein bedeutender Mensch zu werden. Mit dem gesunden Instinkt des Unvoreingenommenen hatte er eines Tages in einer gelehrten Gesellschaft gewagt, gegen irgendeine Geschichtsauffassung Einwände zu erheben. Man wollte ihn mit der Bemerkung abtun, er könne wegen mangelnder Sachkenntnis nicht mitreden. Also machte er sich daran und arbeitete den ganzen Stoff durch, um bei einem wiederkehrenden Fall seine Meinung gründlich verteidigen zu können. Damit fing es an. Dann fiel es ihm zu seinem Kummer auf, daß seine Freunde und andere Menschen ihn so oft — vielleicht auch nicht ohne Genugtuung — mißverstanden, weil sie zu wenig von ihm wußten, d. h. von seiner Art zu denken, und daß man im Gespräch vielfach aneinander vorbeiredete. Er sagte sich, daß er recht behalten würde durch ein eigenes Werk, das recht haben würde, eben weil es ein Werk war. So kam er dazu, seine Bücher zu schreiben. Schließlich wurde er, bereits ein beachteter und anerkannter Mann, auch von dem entschiedenen Willen ergriffen, den bisherigen Leistungen noch ganz andere folgen zu lassen. Das geschah, als er sich der Liebe zu einer Frau bewußt wurde. Nicht etwa, daß er hätte befürchten müssen, abgelehnt zu werden, wenn er weniger geleistet hätte! Aber er wollte — das gehörte zu seinem Eigensinn — „nicht nur so" geliebt werden, sondern etwas sein und besitzen, „um dessentwillen" er geliebt wurde.

Der Vikar Victor Sniders bat Joan, nachdem sie rund ein Jahr in der Vertraulichkeit der Arbeit miteinander verbracht hatten, seine Frau zu werden. Joan sagte ja. Nicht ohne Ergriffenheit erlebte sie die Fügung, die sie nach einer harten Jugend, nach Not, Entbehrung und bitteren Enttäuschungen mit diesem Mann zusammenführte, der ein wunderbarer Kamerad war, der ihrem Leben einen großartigen Inhalt gab, und dem ihre Freundschaft und ihre Zärtlichkeit zu schenken wirklich das Natürlichste von der Welt war.

So rasch der Vikar und Joan miteinander einig wurden, so erbittert leistete das Elternpaar Widerstand gegen etwas, das in ihren Augen ein Blendwerk war, unbegreifliche Verwirrung ihres sonst so braven Sohnes, eine Prüfung, der mit dem fürchterlichsten Ernst begegnet werden mußte. Eine Dame vom Theater — und die Familie eines Archidiakons, dem drei Kirchspiele sein Leben lang Achtung und unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht hatten! Die beiden Alten, hartherzig wie nur liebende Eltern sein können, lehnten es ab, die „räuberische Person ohne Herkunft" jemals zu empfangen. Sie hätten den Charakter ihres Sohnes eigentlich besser kennen müssen. Er kämpfte gar nicht, sondern beschränkte sich darauf, eine heitere Zuversicht zur Schau zu tragen, und an seinem Gleichmut stürmte sich die Empörung müde. Wenn sie seiner Wahl nicht trauten, sagte er, so hieße das, ihr, der Eltern, eigenes Erziehungswerk in Zweifel zu ziehen. Er seinerseits jedenfalls sähe keinen Grund, sich selbst plötzlich als fragwürdig zu betrachten. Und nachdem er auf diese Weise seine Entschlossenheit bekundet hatte, verschmähte er es nicht, auch die Neigung der beiden Alten zur Gefühlsseligkeit in Rechnung zu ziehen und ihnen damit eine leidliche Rückzugsbrücke zu bauen: man solle doch bedenken, daß er mit seinem Hüftleiden ein kranker Mensch sei, der keine Neigung habe, den Mädchen nachzulaufen, und daß Joan eine Frau sei, deren Nachsicht und Fürsorge er gewiß sein könne.

Tatsächlich war dieser Punkt zwischen ihm und Joan zur Sprache gekommen, und sie hatte geantwortet, daß er ihr gefalle, so wie er wäre, und daß die Athleten niemals Anziehungskraft auf sie ausgeübt hätten. Mit den Einzelheiten der häuslichen Auseinandersetzungen wurde Joan nicht behelligt: sie kannte zwar die Lage, fand es aber das beste, nicht zu fragen, sondern abzuwarten.

Die Eheleute Sniders mußten sich schließlich bequemen, vor der Zähigkeit ihres Sohnes zu kapitulieren. Sie willigten ein, daß die Hochzeit in ihrem Hause stattfand, gaben jedoch ihren Groll nicht preis, sondern blieben gegen Joan, die sie vorher nur zwei- oder dreimal gesehen hatten, auch nachdem sie Frau Sniders hieß, kühl und abwartend.

Joan litt nicht darunter, und ihr Mann war zu sehr verliebt und der friedlich-freundlichen Zukunft zu sicher, als daß er die Mißstimmung im elterlichen Hause sehr ernst genommen hätte. Sie hatten eine kleine Wohnung in Westminster, in der sich die Bücherstöße türmten, und in der Manuskripte und Landkarten den Platz einnahmen, den sonst bei Jungvermählten die Blumensträußchen und verliebten Geschenke inne haben. In den Museen und Lesesälen war das Paar ob seiner Unzertrennlichkeit wohlbekannt. Es mochte fast so aussehen, als wenn sie die zärtlichen Gespräche und die ehelichen Neckereien, die man doch wohl erwarten durfte, hinter einem abgekarteten Wortschatz verbargen: chinesischer Grammatik, Forschungsergebnissen und Missionsberichten.

Joan war sehr glücklich. Die mit Sachkenntnis und Witz verfaßten Zuschriften, die um diese Zeit wiederholt in den „Times" erschienen — unterzeichnet „Kleines armes Chinamädchen" — und sich mit den Zuständen bei den Missionen und der Gleichgültigkeit gewisser Kreise befaßten, stammten aus ihrer Feder. Ihr Mann hatte sie angeregt und war nun stolz auf ihren Erfolg.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Badische Leichtathletikmeisterschaften in Lahr

44 Vereine mit fast 200 Teilnehmern am Start

Am kommenden Sonntag ermittelt Baden in Lahr in der Leichtathletik seine Meister. Ursprünglich sollten die selben in Karlsruhe stattfinden, wurden aber dann an Lahr abgegeben. 44 Vereine haben insgesamt 198 Teilnehmer gemeldet, die wieder 206 Meldungen abgegeben haben. Es wird in fast allen Männer-Wettbewerben starke Felder geben; lediglich die 4-mal-1500-Meter-Staffel macht hier eine Ausnahme, haben doch für diese nur zwei Mannschaften gemeldet. Schwach ist das Meldeergebnis der Frauen.

Die stärkste Besetzung weist wieder der Kurzstreckenlauf auf. Zum **100-Meter-Lauf** haben 22 Teilnehmer gemeldet, von denen nur Neckermann als Sieger in Frage kommt. Auf dem 2. Platz wird Scheuring-Offenau erwartet, nach diesem wird es um die nächsten Plätze heiße Kämpfe geben. Von Mannheim starten noch Köhler und Herwerth (Post), sowie Grebe-TV 1846. Für **200 Meter** haben sich 18 Athleten eingetragen, wobei wieder Neckermann Favorit ist. Gerecke-Post und Abele-MTG bestreiten dieselbe Strecke. Zeller-Karlsruhe, Herrmann-Pforzheim und Scheuring Offenau haben für die Plätze die besten Aussichten. An den kurzen Strecken gehören seit neuester Zeit auch die 400 Meter, für diese haben 11 Titelanwärter gemeldet. Nachdem sowohl Reiß als auch Roberts nicht mehr in Baden starten, ist dieser Lauf völlig offen. Vielleicht holt sich der Durlacher Schmidt den Sieg. Weimert-MTG vertritt hier Mannheims Interesse.

Bei den **Mittelstrecken** hat sich die Lage etwas verschoben. Früher waren die 1500 Meter immer besser besetzt, als die 800; dies ist nun anders. Während die 800 Meter noch 7 Teilnehmer verzeichnen, haben für die 1500 Meter nur 5 Mann gemeldet. Der Durlacher Schmidt ist auch hier Favorit, muß sich aber vor Lang-PSV und Hütter-MTG in acht nehmen. Stadler-Freiburg und Hein-Heidelberg sind gleichfalls über diese Strecke vertreten. Unter den fünf 1500-Meter-Läufern ist auch Abel-Neckarau, der sich in erster Linie mit Stadler auseinandersetzen muß.

Ueberraschend stark sind die langen Strecken besetzt. Unter den 16 Läufern für die 5000 Meter befinden sich Hotter und Deuerr vom Postsportverein. Dieses Rennen ist völlig offen. Lenz-Handschuhsheim, Wirth-Karlsruhe, HSV-Baden-Baden und Krapf-Freiburg sind besonders zu beachten. Für die 10 Kilometer wurden 8 Nennungen abgegeben. Wirth-Karlsruhe startet als Favorit in diesem Lauf, den auch der Postler Fischer mitmacht.

Die **kurze Hürdenstrecke** sieht neben Morgott und Herwerth, Post, noch den Mühlburger Städle und den Durlacher Wenz im Wettbewerb. Die doppelte Anzahl Teilnehmer weist der 400-Meter-Hürdenlauf auf, für den wie dem Postler Morgott gleichfalls Chancen geben. Für den mit Hindernissen gespickten 3000-Meter-Lauf werden 13 Mann an den Start gehen. Der Baden-Badener Hell ist auch hier favorisiert, hier fehlen jedoch Vergleichsmöglichkeiten, da der Hindernislauf wenig gelaufen wird.

Höhepunkte der Meisterschaften werden wieder die Staffeln bringen. 9 Vereine streiten in der 4-mal-100-Meter-Staffel um die Meisterschaft. Mannheim stellt Post und den TV 46, wobei Post Sieger werden sollte. Unter den 6 Staffeln über 4 mal 400 Meter ist auch die MTG, die nicht ohne Aussicht in dieses schwere Rennen geht. SC Pforzheim und FC Freiburg haben allein für die 4 mal 1500 Meter gemeldet. Die Freiburger werden dabei wohl den Pforzheimern das Nachsehen geben.

Sehr gut sind die technischen Wettbewerbe besetzt. Allein 20 Namen weist die Liste der Weitspringer auf. Abele und Jung, MTG, Grebe-TV 46 und Feudenheimer VfR tragen dabei Mannheims Farben. Abele hat Aussichten zum Sieg zu kommen. Drei **Stabhochspringer** werden um den Titel kämpfen; weder der Oftersheimer Müller noch der Durlacher Barth haben gegen den Freiburger Sutter Aussichten zum Gewinn. Stecker ist der Verteidigung beschäftigt. Büttner-Plankstadt und Herwerth-Post finden wir unter den 11 Teilnehmern. Herwerth hat hier Aussichten auf Erfolg, muß sich aber vor Höfle vorsehen. Unter den 8 Hochspringern ist Jung-MTG. In diesem Wettbewerb vermissen wir den Germanen Paulus, der bei den Kreismeisterschaften 1,77 Meter übersprang. Neben Jung ist vom Mannheimer Kreis noch Feyer-Ladenburg im Wettbewerb.

14 Teilnehmer treten zum **Kugelstoßen** an; als einziger Mannheimer startet Hoß vom TV 46, der bei den Kreismeisterschaften wegen Verletzung nicht antreten konnte. Sehr stellt in diesem Wettbewerb vielleicht in Ähle einen Meister. Zum **Hammerwerfen** werden sich 18 Teilnehmer einfinden, darunter Greulich und Hog, TV 46; Greulich wird seinen Titel mit Erfolg verteidigen. Ebenfalls 18 Teilnehmer sind im **Diskuswerfen** vereint; hier finden wir auch den Neckarauer Abel, die Turnvereinler Hoß und Greulich sowie Jung-MTG. In der Meldeliste fehlt hier Jenker-Rohrbach, der z. B. mit 41 Mtr. die badische Bestenliste anführt. Abel startet auch im Speerwerfen, das 10 Unterschriften erhalten hat. Büttner, der hier ebenfalls am Start ist, sollte Meister werden.

Nur langsam geht es in Baden mit den **Frauen** vorwärts. Dies kommt auch in dem Meldeergebnis für Lahr zum Ausdruck. Noch selten war dieses so schwach wie dieses Jahr, wo zum Beispiel für den Hochsprung nur die Titelverteidigerin gemeldet hat und auch der 80-Meter-Hürdenlauf nur zwei Namen aufweist. Etwas besser ist mit 5 Mädels der 100-Meter-Lauf belegt, in dem sich Wendel-TV 46 und Braun-MTG einen scharfen Kampf um die Meisterschaft liefern werden. Für die Hürden ist Rühmann-Karlsruhe Favoritin. Bei den 200-Meter-Läuferinnen sind drei Klubkameradinnen von Phönix-Karlsruhe unter sich; Seitz wird sich diesen Titel nicht nehmen lassen. 5 Vereine haben für die Staffel gemeldet; TV 46 Mannheim dürfte in Front enden.

Von den technischen Uebungen ist der Hochsprung, wie erwähnt, am schwächsten besetzt. Besser steht es im Weitsprung aus. 6 Teilnehmerinnen bewerben sich um den Titel, wobei die Mannheimerinnen Braun und Wendel wieder den Kampf um die Meisterschaft unter sich ausmachen werden. Das Kugelstoßen und Diskuswerfen bringt je 5 Teilnehmerinnen in den Ring. Der TV 46 schickt hier die Geschwister Bäurle und Häßner in den Kampf, die denselben auch mit berechtigten Hoffnungen aufnehmen dürfen. Im Speerwerfen wird Beskelt-MTG klar vor ihren drei weiteren Bewerberinnen erwartet.

Den badischen Meisterschaften in Lahr kommt noch besondere Bedeutung zu. Einmal werden die Besten der Meisterschaft zu einem dreitägigen Kursus nach Eßlingen eingeladen; des weiteren hängt von diesen Ergebnissen die Meldung für die deutschen Meisterschaften ab und nicht zuletzt wird die Aufstellung für die badische Mannschaft gegen Württemberg und Südwest, die sich bekanntlich am 4. Juli im Mannheimer Stadion einen Leichtathletikkampf liefern, nach den Ergebnissen der Titelkämpfe getätigt.

Gute Postleistungen in Karlsruhe

Die Leichtathleten des Postsportvereins Mannheim weilten anläßlich des Jubiläums des dortigen Polizeisportvereins am vergangenen Sonntag in der Residenz, wobei sie außer den schon gemeldeten Leistungen noch einige bemerkenswerte Ergebnisse im Rahmen eines Fünfkampfes erzielten. Morawet erreichte als bester Mannheimer 2915 Punkte. Schmitt warf den Diskus 38 Meter. Im Kugelstoßen erreichte Schmitt 12,03 Meter. Herwerth sprang 13 Meter weit und lief die 100 Meter in genau 11 Sek.

Das Rennen aller Rennen

Aus der Geschichte des deutschen Derbys

Rund 90 Jahre später als jener historische erste „Epsom-Lauf", der am 4. Mai 1780 zwischen den Pferden Lord Derbys und Lord Bunburys ausgetragen wurde, wobei bestimmungsgemäß der Besitzer des siegreichen Pferdes allen auf diesen Lauf alljährlich folgenden Prüfungen den Namen gab, fand das erste Deutsche Derby statt. Im Jahre 1869 wurde in Hamburg das Norddeutsche Derby gelaufen, das einen Wert von 1975 Talern hatte und den Grundstein zu unserem heutigen Derby legte. Man fragt sich unwillkürlich, wie es zugegangen ist, daß das Deutsche Derby das jüngste aller kontinentalen Derbys der größeren Rennländer ist, so erst 30 Jahre später als die „Union" und zehn Jahre nach dem Zukunfts-Rennen in Baden-Baden zur Entscheidung kam. Schon im Jahre 1830 wurden in Lichterfelde und auf dem Tempelhofer Feld die ersten Berliner Galopprennen gelaufen, in Doberan wurde 1822 der erste deutsche Rennverein gegründet, dem 1830 der Reiterverein Berlin folgte. Dann entstanden der Schlesische Rennverein (1832), zwei Jahre später folgte der Württembergische und 1844 der Westdeutsche. 1852 folgte Hamburg, und so entstand in Deutschland ein Rennverein nach dem anderen, ohne daß — charakteristisch für die damalige Eigenbrödelei — von Einheitlichkeit und Zusammenarbeit auch nur das geringste zu merken war. Erst als am 18. Dezember 1867 der Union-Klub gegründet wurde und als maßgebende Behörde von den Rennvereinen anerkannt wurde, kam der Umschwung.

Der Zuchtgedanke — Ideale die Grundlage

Pferderennen sind so alt wie die Geschichte der Reitervölker, aber die großen Zuchtrennen im heutigen Sinne sind ungleich jüngeren Datums. Als um die Wende des 17. Jahrhunderts das englische Vollblutpferd aus Kreuzungen reinrassiger Araber- und Berberpferde entstand, erkannte man die Rennen im modernen Sinne über gewisse Distanzen, die das Rennpferd auf Schnelligkeit und Ausdauer erproben sollten. Aus dem Zuchtgedanken entstand allmählich der Sportgedanke, der heute für die große Masse im Vordergrund steht. Die älteste Zuchtprüfung in diesem Sinne wurde bereits 1661 in Newmarket gelaufen, feste Geldpreise gab es damals aber noch nicht. Dann wurde mit dem „Gold Cup" in York, der 1700 gestiftet wurde, der erste Ehrenpreis gebildet, es kamen die Herdbuchprüfungen hinzu und schließlich entstand aus jener berühmten Wette das klassische aller Rennen, das Derby, das zu einem Begriff für alle Länder, die sich dem Pferdesport verschrieben hatten, wurde.

Das Norddeutsche Derby machte bei uns den Anfang und der erste Sieger hieß Investment, der dem mecklenburgischen Züchter und großen Pferdefreund Ulrich von Oertzen gehörte, nach dem heute ein großes Jagdrennen benannt ist. Schon dieses erste Rennen wurde auf dem Horner Moore gelaufen, wo es auch heute noch ausgetragen wird. In den drei nächsten Jahren wurden die deutschen Derbys im Zeichen des Züchters Graf Johannes Renard aus Groß-Strelitz. Im Jahre 1873 gewann die erste „Lady": Amalie von Edelreich. Nur wenige Stuten haben sich in der Folgezeit durchsetzen können, 1875 war Palmyra, 1879 Künstlerin, 1880 Gamlani, 1885 Budagesthne, 1906 Patience und 1915 Pontresina. Es verdient bemerkt zu werden, daß auf Budagesthne bereits bei ihrer Geburt eine Wette über eine Million Mark abgeschlossen wurde, die der Hamburger Buchmacher Saßmann dem Besitzer des neugeborenen Fohlens, Herrn von Blaskovits, auszahlen mußte. Der Sieg Pontresinas 1915 ist deshalb bemerkenswert, weil auf der Stute der erste deutsche Reiter saß — W. Plüschke — der das Derby gewann. Bis zu diesem Jahre waren ausschließlich ausländische Reiter zu Erfolgen im Deutschen Derby gekommen. Aber noch eine Stute haben wir vergessen: Das Wunderpferd Nereide, die im vorigen Jahr in Rekordzeit mit vier Längen Vorsprung, diese wertvollste Dreijährigen-Prüfung gewann und überhaupt zu den wenigen Pferden gehört die im Derbyjahr nicht eine einzige Niederlage erlitten. Die Geschichte des Turfs weiß überhaupt nur von zwei Pferden zu berichten, die in ihrer Rennlaufbahn niemals geschlagen wurden, nämlich Eclipse, der wegen Temperaments-Schwierigkeiten erst vierjährig die Rennbahn betrat und die Wunderstute Kincsem, die 54 Mal gesattelt wurde und stets siegreich war.

Am kommenden Sonntag wird auf der Bahn in Hamburg-Horn zum 69. Male das Derby gelaufen. Es ist seit 1869 nicht ein einziges Mal ausgefallen und wurde bis auf eine Ausnahme im Jahre 1919 auch stets auf dem klassischen Boden des Horner Moores, dem Schauplatz der Derby-Woche, ausgetragen. In jenem dunklen Revolutionsjahre waren in der Hansestadt schwere Unruhen ausgebrochen, so daß man das Derby nach dem Grunewald verlegte. Damals gewann Gibraltar, der eigentlich nur als Führpferd für zwei weit bessere Gestütsgefährten gedacht war, und so gab es bei diesem einzigen Derby im Grunewald eine der größten Ueberraschungen, die es jemals um das Blaue Band gegeben hat. Der Totalisator brachte diese Ueberraschung zwar nicht zum Ausdruck, da alle Pferde eines Besitzers unter dem Begriff der „Stallwette" liefen. Es hat überhaupt nur wenige große Quoten im Deutschen Derby gegeben. Die größte wurde im Jahre 1900 für Hagen mit 227:10 ausgezahlt, aber der Sieg Hagens ging nicht mit rechten Dingen zu. Favorit war Capo Gallo, der das Wiener Derby vorher gewonnen hatte und von dem englischen Jockey Sharpe geritten wurde. Sharpe ritt Capo Gallo so auffallend interesselos, daß er zu spät zum „Finish" an und ließ sich nach dem Rennen auch nicht zurückkriegen, daß es einen Publikumsskandal gab und Sharpe seit diesem Rennen weder in Oesterreich, Ungarn, geschweige denn in Deutschland einen Ritt erhielt und später vergessen und verarmt elend starb.

Der erfolgreichste Stall im Deutschen Derby ist das Hauptgestüt Graditz, das mit 9½ Siegen — 1902 wurde zwischen Geier von Hauptgestüt und Hochzeitsherz totes Rennen gelaufen — an der Spitze steht. Fünf Siege stellten die Waldfriedes, je vier Siege verzeichnet die Ställe bei A. Haniel und Freiherrn S. A. von Oppenheim.

Kleine Sport-Nachrichten

Deutschlandflug

Major Seidemann wieder in Führung

Das unerhörte Tempo beim Deutschlandflug, die immer wieder einlaufenden Meldungen von den Wertungsplätzen, bringen fast stündlich einen Wechsel in der Führung. Von den ersten drei Wertungstagen liegen die gesamten Ergebnisse von 10 der 61 Verbände vor. Neben der Reichsluftzeugmeisterei mit dem Verbandsführer Löwe haben auch der Verband K 3 der Luftwaffe Rechlin, der Verband C 2 Hannover und L 1 Reichsluftfahrtministerium am Montag und Dienstag sämtliche 71 Wertungsplätze mit ihren Flugzeugen berührt und somit 150 Punkte Zusatzvergütung erlangt.

Von 15 Verbänden liegen nun auch schon die Wertungen bis einschließlich Mittwoch, dem vierten Wettbewerbstag, vor. Alle diese Verbände haben im Laufe des vierten Wertungstages den Ausflug sämtlicher 71 Wertungsplätze vollzogen, so daß sie zum Teil die Ausreißer vom Dienstag wieder stark überholen konnten. An der Spitze liegt jetzt K 1 Verband Major Seidemann mit 832 Punkten vor K 11 NSFK Gruppe Hannover mit 810 P., M 1 NSFK Gruppe 3 Hamburg mit 793 P., L 1 Reichsluftfahrtministerium mit 867 P., L 5 NSFK Gruppe 14 München mit 734 P. und G 1 Luftwaffe Gütersloh mit 724,5 P.

Nun sind die meisten Verbände im Begriff, im Einzelflug die Wertungsplätze noch einmal anzufliegen, nach entsprechend aufgeholten Plätzen geordnet ist. Am Donnerstag erwarteten sich die Verbände auf einem der ungefähr 30 Zwischenplätze im Reich nach Belieben wieder zusammengefunden haben. Der Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, war in der Nacht vom vierten zum fünften Wertungstag mit seiner Messerschmitt 108 in Aachen, seine Verbandskameraden Mühlig — Hoffmann und Marzik in Prien (Oberbayern) bzw. Cuxhaven.

Ab Freitag bis zum Schluß des Wettbewerbs am Sonntag fliegen die Verbände wieder zusammen im Reiseflug, wobei für die einzelnen Flugzeugtypen Tagesleistungen zwischen 1000 und 2000 Km. vorgeschrieben sind. Am Freitag müssen die Privatflieger in Rangsdorf bei Berlin, die Verbände des Deutschlandfluges an den sechs Plätzen Hamburg, Hannover, Erfurt, Dresden, Breslau und Stettin eingetroffen sein, wo am Sonntag Geschicklichkeits-, Abwurf- und Orterübungen durchgeführt werden. In Rangsdorf haben die Privatflieger die gleichen Uebungen zu erledigen.

Leichtathletik-Klasse in Mannheim

Großer Gaukampf Baden—Südwest—Württemberg

Eine der bedeutendsten leichtathletischen Veranstaltungen Badens wird am Sonntag, 4. Juli, im Mannheimer Stadion abgewickelt. Die Gaue Baden, Südwest und Württemberg haben mit ihren besten Leichtathletik-Mannschaften einen Vergleichskampf vereinbart, der weit über die Grenzen der drei süddeutschen Gaue hinaus Interesse finden wird, da unter den 120 Teilnehmern und Teilnehmerinnen nicht nur die Besten der Gaue, sondern auch deutsche Spitzenklasse am Start sein werden. Nicht weniger als 12 Olympiateilnehmer stehen in den Reihen der drei Gaumannschaften.

Die bekanntesten badischen Athleten sind Greulich, Welz, Bläsch, Samler, Deßecker, Dompert, Berisch u. a. in Stafeln bilden. Die Schwaben haben Borchmeyer, Steinmetz, Bläsch, Samler, Deßecker, Dompert Berisch u. a. in vorderster Front und der Gau Südwest stützt sich in erster Linie auf Hornberger, Metzner, Welscher, Fornoff, Haag, Greter und die bekannten Saarathleten. Unter den Athletinnen ragen Seitz, Rühmann, König, Beskelt, Eckert, Schröder usw. hervor.

Mannheimer Ruderer in Mainz

An der Mainzer Regatta nehmen folgende Vereine aus Mannheim und Ludwigshafen teil:

Junior-Achter: Mannheimer RV Amicitia. **Dritter Senior-Vierer mit Steuermann:** Ludwigshafener RV. **Zweiter Jungmann-Vierer:** Mannheimer RC, Mannheimer RV Amicitia. **Zweiter Senior-Vierer mit Steuermann:** Renngemeinschaft Ludwigshafener RV und RG Ludwigshafen, Mannheimer RV Amicitia.

Am Sonntag: **Zweiter Senior-Vierer mit Steuermann:** Ludwigshafener RV. **Zweiter Jungmann-Achter:** Mannheimer RC. **Junior-Vierer mit Steuermann:** Mannheimer RV Amicitia. **Jungmann-Einer:** Mannheimer RV Amicitia. **Leichter Junior-Vierer mit Steuermann:** Mannheimer RV Amicitia. **Vierter Senior-Vierer mit Steuermann:** Ludwigshafener RV. **Erster Jungmann-Achter:** Mannheimer RC.

Schmeling-Farr am 9. August

Aus London wird gemeldet, daß der wahre Weltmeisterschaftskampf im Schwergewichtsboxen zwischen Max Schmeling und dem Meister des britischen Weltreiches, Tommy Farr, am 9. August in London stattfinden soll. Nachdem die Verträge unterzeichnet sind, wird der Vertreter von Farr in der nächsten Woche nach Berlin kommen, um mit Max Schmeling alle Einzelheiten des bevorstehenden Kampfes zu besprechen. Der frühe Termin dürfte mit Rücksicht darauf gewählt worden sein, daß die Veranstaltung in einer der großen Freiluft-Anlagen, dem White-City-Stadion oder der Wembley-Arena, durchgeführt werden soll. Beide Kampfstadien gewährleisten die Unterbringung von rund 100 000 Besuchern.

Straußberg (24. Juni)

Strausee-Jagdrennen. 2200 M, 4000 Meter: 1. Oswalds Spitzmaus (W. Peters); 2. Flametje; 3. Lorenz. Ferner: Sin. Toto: 30, 18, 20:10. EW: 199:10.

Herrensee-Flachrennen. 2000 M, 1800 Meter: 1. Rittm. von Reibnitz' Mark Aurel (R. Streit); 2. Stammhalter; 3. Friedeshof. Toto: 11:10. EW: 18:10.

Kalksee-Jagdrennen. 2200 M, 3200 Meter: 1. C. von Mühlaffs Willeslad (Fületh); 2. Hugo Tonzo; 3. Teufelskür. Ferner: Carita, Galilia. Toto: 36, 18, 17:10. EW: 164:10.

Blumenthalsee-Jagdrennen. 2200 M, 3000 Meter: 1. C. von Mühlaffs Medan (Fületh); 2. Balmar; 3. Norman. Ferner: Sin, Amati, Klaren. Toto: 10, 11, 21:10. EW: 44:10.

Bötzsee-Jagdrennen. 2200 M, 3600 Meter: 1. G. Wilkons' Lebenswert (Kreienbring); 2. Rodolfo; 3. Teramin. Ferner: Liguftrum, Beany, Otti, Jidulia. Toto: 101, 22, 18, 22:10. EW: 388:10.

Kesselsee-Ausgleich. 2000 M, 1500 Meter: 1. W. Brekers' Milwaukee (Winzens); 2. Ara Diavolo; 3. Calkes. Ferner: Mortoß, Wasserspiegel, Kraeburg, Marne. Toto: 57, 25, 28, 21:10. EW: 376:10.

Lattsee-Ausgleich. 2000 M, 1200 Meter: 1. W. Jentschs Kin-lin-lin (Michael); 2. Calvi; 3. Frechdachs; 4. Abebar. Ferner: Pelle Arlante, Goleopsis, Eisenkern, Carla, Negus, Tannenländer. Toto: 30, 15, 13, 19, 20:10. EW: 196:10.

Tennis in Wimbledon

Cramm und Henkel unter den „letzten Sechzehn"

Auch am Donnerstag war den Kämpfen um Englands Tennistitel in Wimbledon herrliches Wetter beschieden. Die Tribünen des Hauptplatzes waren schon am frühen Nachmittag gefüllt, was wohl auch darauf zurückzuführen war, daß Königin-Mutter Mary ihren Besuch angesagt hatte. Königin Mary wurde bei ihrem Erscheinen jubelnd begrüßt und sie bekundete ihr Tennisinteresse durch eine längere Anwesenheit. Sie wohnte auch dem Treffen zwischen unserem deutschen Meister Gottfried von Cramm und dem Japaner Yamagishi bei. Der Japaner war sehr schnell auf den Beinen und kämpfte mit der seiner Rasse eigenen Zähigkeit, aber mehr als einen Satz und im letzten Satz endlosen Einstand holte er nicht heraus. Cramm war genau wie am Vortag in guter Form und beeindruckte durch seinen Grundlinienschlag und seine unnachahmlichen Passierschläge. Er siegte schließlich mit 6:4, 6:4, 8:6, 6:4 und zog damit ins Achtelfinale ein, in dem der Amerikaner Gene Mako sein Gegner sein wird, der den Chinesen Kho Sin Kie nach Abgabe des ersten Satzes mit 6:8, 6:1, 6:2, 6:4 bezwang.

Auch Heinrich Henkel hatte die Ehre, auf dem Hauptplatz spielen zu dürfen. Hatte vielleicht seine Vortagsleistung bei den Engländern gewisse Zweifel an seinem Können aufkommen lassen, so verwischte er sie in seinem Kampf gegen Franz Punčec, den Meister Jugoslawiens, recht eindrucksvoll. Henkel war vom ersten Ball an der überlegene Mann zwischen den Linien, seine Aufschläge waren fast stets „Asse" und mit seinen Netzangriffen hatte er ebenfalls Erfolg. So schlug er den gewiß nicht schwachen Jugoslawen in einer guten halben Stunde mit 6:2, 6:2, 6:1. Sein nächster Gegner wird nun der junge Engländer Hare sein.

Die übrigen Kämpfe der dritten Runde verliefen ebenfalls durchaus normal. Jack Crawford schlug den Jugoslawen Kukuljevic ohne Satzverlust und Bunny Austin bezwang den Australier Bromwich nach hartem Kampf, ebenso hatte McGrath mit Palleda große Mühe.

Im Frauendoppel begannen jetzt ebenfalls die Spiele. Das deutsch-holländische Paar Horn-Couquerque hatte keine große Mühe die Engländerinnen Semmers-Goß 6:2, 6:2 zu schlagen, dagegen konnte das starke Paar Sperling-Jacobs im Kampf gegen Mathews-Underwood nicht restlos überzeugen, vor allem die Amerikanerin spielte sehr schwach. Für eine Ueberraschung sorgten Henrotin-Andrus, die gegen Rigana-Scriven die Oberhand behielten. James-Simmers, die vorjährigen Sieger, kamen zu einem leichten Sieg.

Die Ergebnisse:

Männereinzel (3. Runde): v. Cramm — Yamagishi 6:4, 6:4, 8:6, 6:4; Henkel — Punčec 6:2, 6:2, 6:1; Hare — Fontain 6:1, 6:3, 10:8; Thomas — Nakano 6:3, 10:8, 6:3, 6:1; Stedman — Bernard 6:4, 6:3, 6:2; Crawford — Kukuljevic 6:3, 6:2, 10:8; Mako — Kho Sin Kie 6:8, 6:1, 6:2, 6:4; McGrath — Palleda 4:6, 6:3, 7:5, 6:2; Parker — Deloford 6:3, 6:1, 5:7, 8:6; Austin — Bromwich 6:2, 4:6, 8:6, 6:3; Barnitz — Lee 4:6, 6:4, 6:2, 6:4. — **Frauendoppel** (1. Rd.): Horn-Couquerque — Semmers-Goß 6:2, 6:2; Sperling-Jacobs — Mathews-Underwood 8:6, 6:3; Mathieu-Yorke gegen Marble-Winthrop 6:2, 6:4; Wagner-de la Baldene gegen Marquis-Riddell 6:0, 6:1; Harvey-Hardwick — Mesher-Nagershäle 6:4, 12:10; Jedrzejowska-Noel — Hobden-Wright 6:3, 6:4; Ingram-Thurmon — Pennywick-Trenham 6:2, 6:4; Henrotin-Andrus — Rigana-Scriven 6:2, 5:7; James-Simmers — Brasley-Haulbach 6:3, 6:1. — **Gemischtes Doppel** (1. Runde): Kirby-Heeley — Reichlman-O'Connell 6:1, 6:2; Kukuljevic-Couquerque — Lucking-Osborne 3:6, 6:3, 6:2.

Marieluise Horn auch im „Mixed" ausgeschieden

Nachdem die deutsche Meisterspielerin Marieluise Horn im Einzelwettbewerb der Damen gegen Hilde Sperling unterlag, schied sie nun auch im gemischten Doppel aus. Zusammen mit dem Oesterreicher G. von Metaxa verlor sie gegen das englisch-südafrikanische Paar King-Jeannine mit 3:36, 4:6. Wie schon aus dem Ergebnis hervorgeht, gab es einen überaus harten Kampf.

Im Männer-Einzel spielten sich auch die beiden „gefährlichen" Amerikaner Grant und Budge unter die „letzten Sechzehn". Budge besiegte dabei den Franzosen Pécoulin in drei Sätzen — nur der mittlere brachte etwas Kampf — 6:1, 6:4, 6:2.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Grant — James 6:3, 6:4, 6:2; Hecht — Nevins 6:3, 6:4, 2:6, 6:3; Budge — Pécoulin 6:1, 6:4, 6:2. **Gemischtes Doppel:** Jedrzejowska-Wake — McKendrick-Nilsson 6:1, 6:2; Nuthall-Yamagishi — Arnold-Ritcley 6:3, 6:2; Henrotin-Bernard — King-Jeannine 6:3, 6:2; King-Haunis — Horn-Metaxa 10:8, 6:4.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 25. Juni: Mit der Ausbildung eines Tiefdruckgebietes über Zentraleuropa wurde ein neuer Einbruch kälterer Meeresluft eingeleitet. Er brachte gestern auch unserem Gebiet unter Gewittern ergiebige Regenfälle und bedingt auch heute noch unbeständiges, zu Niederschlägen neigendes Wetter. Im ganzen kann jedoch wieder mit Beruhigung und zunehmender Aufheiterung gerechnet werden. Beständiges Schönwetter wird jedoch nicht aufkommen.

Voraussage für Samstag, 26. Juni

Wolkig bis aufheiternd und nur vereinzelte Niederschläge, tagsüber nur mäßig warm, meist westliche und nördliche Winde.

Unsere Zehn-Tage-Vorhersage

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 24. Juni bis 3. Juli 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 24. Juni abends:

Die seit etwa einer Woche in Deutschland herrschende unbeständige und kühle Witterung ist von einer mit Temperaturzunahme verbundenen Wetterbesserung abgelöst worden.

In den nächsten Tagen — etwa bis zum Wochenende — ist westlich der Sudeten und unteren Oder mit im allgemeinem freundlichem, jedoch nicht regensicherem Wetter bei schwankenden, nicht hohen Temperaturen zu rechnen. Oestlich der Oder und in Schlesien wird überwiegend schönes und warmes, jedoch nicht extrem warmes Wetter herrschen.

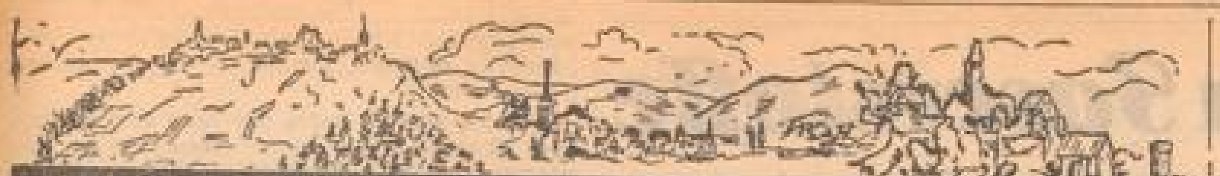
Das Witterungsgepräge der nächsten Woche wird im ganzen nicht unfreundlich sein. Es werden aber schöne, warme Tage mit kühleren, bewölkten Tagen und Niederschlägen wechseln. In Ostpreußen wird das Wetter etwas besser sein als im übrigen Reich. Dort ist in dem zehntägigen Zeitraum mit einer Sonnenscheindauer von mindestens 90 Stunden zu rechnen.

Höchsttemperatur in Mannheim am 24. Juni: +28,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 25. Juni: +14,1 Grad; heute früh ½8 Uhr: +14,1 Grad. — Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr: 0,5 Millimeter = 0,5 Liter je Geviertmeter. — In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr +18 Grad Wasser- und +18 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	3,68	3,63	3,64	3,56	3,51
Breisach	3,05	3,00	2,96	2,77	2,15
Kehl	4,22	4,10	4,05	3,93	3,76
Maxau	5,80	5,66	5,66	5,58	5,46
Mannheim	5,14	5,06	5,06	5,05	4,97

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.
Caub	3,62	3,60	3,48	3,48
Köln	3,29	3,30	3,25	3,21
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,82	4,85	4,91	4,82



Südwestdeutsche Umschau

Allerlei von der Studententagung

Die Arbeit der Aemter

* **Heidelberg**, 24. Juni.

Am Donnerstagvormittag empfing während einer Pause der zweiten Gesamtführung Reichsminister Rust im Senatssaal der Universität die Reichssieger des studentischen Reichsberufswettkampfes. Nachdem die 20 Sieger, die Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die Gebietsbeauftragten und Reichsfachgruppenleiter Aufstellung genommen hatten, erstattete der Leiter des Amtes für Wissenschaft und Facherziehung, Dr. Kubach, Meldung. Reichsminister Rust richtete eine kurze Ansprache an die Reichssieger, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der studentische Reichsberufswettkampf nach dem Urteil der berufenen Stellen so hervorragende Leistungen hervorgebracht habe. Anschließend ließ sich der Minister von Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Sieger vorstellen und sich von ihnen über ihre Hochschule und das Gebiet ihrer Siegerarbeit Auskunft geben. Zum Schluß wurden Reichsminister Rust die Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die Gebietsbeauftragten und Reichsfachgruppenleiter sowie die auslanddeutschen Studentenführer vorgestellt.

Sondertagung

Im Rahmen der Arbeitstagung der Reichsstudentenführung fanden am Mittwochnachmittag die Sitzungen der einzelnen Aemter statt. Das Amt für Politische Erziehung betonte als grundsätzlich, daß in Zukunft das Schwergewicht aller Erziehungsaufgaben in die einzelnen Kameradschaften gelegt werden soll. Das Amt für körperliche Ertüchtigung sieht vor allem eine volksdeutsche Arbeit in den auswärtigen sportlichen Beziehungen, wobei die akademischen Weltspiele in Paris im Vordergrund stehen. Das Außenamt, das Amt für Presse und Propaganda, das Amt für NS-Studentenkampfhilfe sowie das Amt für Studentinnen beschränkten sich in ihren Sitzungen auf interne Angelegenheiten.

Staatsrat Boerger vor den deutschen Studentenführern

Anläßlich einer Sondertagung ergriff Staatsrat Boerger das Wort. Seine Ausführungen wurden in der alten Aula der Universität zu einer spontanen begeisterten Kundgebung. Er forderte einen neuen Typ des deutschen Studenten, des Studenten, der nach den vier Gesetzen der Gemeinschaft, der Freiheit, der Pflicht und der Ehre dem Vaterland für die Zukunft wertvollste Dienste zu leisten habe. „Wir sind schon“, so führte der Redner weiter aus, „auf dem besten Wege dazu, denn der Student ist wahrhaft ernster und geschlossener geworden. Der Student muß mit dem Leben in engster Tuchfühlung stehen, denn für ihn gehören Menschenführung und tiefe Wissenschaftsarbeit eng zusammen, um ihn dereinst als einen Führer deutscher Volksgenossen geformt zu sehen. In längeren Ausführungen, die oft von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden, schilderte Staatsrat Boerger, wie er mit seinen Mitarbeitern an seiner Arbeitsstätte in Köln diesen Typ des neuen Studenten herausbildet.

Generalmusikdirektor Abendroth über die Aufgaben des jungen Musikers

Generalmusikdirektor Abendroth sprach auf der Tagung des Kulturamtes über die Aufgaben des jungen Musikers im nationalsozialistischen Staat. Die tiefste Aufgabe des jungen Musikers erwächst aus dem Nationalsozialismus nach den Worten des Führers: Kunst ist Mission, die zum Fanatismus verpflichtet, d. h. letzte Hingabe des Künstlers an seine Aufgabe. Das setzt voraus eine vollkommene technische Fertigkeit. Denn Fanatismus ohne Können ist Leerlauf. Bei politischen Feiern, Singabenden, Feierstunden in der Fabrik bilden sich neue Formen der Musik heraus. Dem jungen Musiker erwächst die Aufgabe, neben der Pflege der Tradition hier seine Erlebnisse zu gestalten. Nicht die Form eines Werkes entscheidet, sondern seine Gesinnung und sein innerer Gehalt. Ziel der neuen Musik ist immer die Gemeinschaft. Voraussetzung dafür ist ein vollendetes handwerkliches Können. Die Musik ist als Trägerin von geistiger und körperlicher Harmonie eine Grundlage des Staates. Dieser Ausspruch Platos ist eine Mahnung an die Aufgabe, die dem jungen Musiker heute gestellt ist.

Besuch des Reichsstudentenführers bei Geheimrat Professor Lenard

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel stattete dem vorbildlichen nationalsozialistischen Lehrer und Forscher Geheimrat Professor Lenard einen Besuch ab. Dr. Scheel beglückwünschte noch einmal seinen ehemaligen Professor, dem gerade vom Führer zu seinem 75. Geburtstage das Goldene Parteiabzeichen verliehen worden war. In einer herzlichen Aussprache tauschten Geheimrat Lenard und der Reichsstudentenführer gemeinsame Erinnerungen aus ihren Heidelberger Kampfjahren aus und unterhielten sich über die Aufgaben der studentischen Generation im Hinblick auf die Durchsetzung des Nationalsozialismus auf naturwissenschaftlichem Gebiet zur Gestaltung einer arteigenen deutschen Naturforschung.

Amerikanische Matrosen besuchen Heidelberg

Bei einem Besuch des Flaggschiffs „Newyork“ des amerikanischen Linienschiffsgeschwaders erfahren die Pressevertreter, daß unter den etwa 1000 Kadetten und Fähnrichen an Bord der drei Schlachtschiffe viele Deutschstämmige sind, die den Kieler Aufenthalt dazu benutzen wollen, Deutschland auf einer Urlaubsreise kennen zu lernen. 120 Kadetten und Fähnriche machen eine Rheinreise, besuchen die Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, Köln und Bingen und werden die Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Heidelberg kennen lernen. Am 29. Juni werden die drei amerikanischen Kriegsschiffe von Kiel nach Torquai (Südengland) zu den britischen Krönungsregatten in See gehen.

Freilichtaufführung „Feldherr und Fähnrich“

Am 3. und 10. Juli wird auf der Feierstätte des Heiligen Berges Walther Erich Schäfers dramatischer Mythos „Der Feldherr und der Fähnrich“ aufgeführt, der bereits bei seiner Mannheimer Erstaufführung im November 1936 einen starken Eindruck hinterließ und sich ganz besonders für eine Freilichtbühne eignet. Die Heidelberger Aufführungen werden in fast unveränderter Besetzung durch das Mannheimer Nationaltheater unter der Spielleitung von Helmuth Ebbs getragen. Dazu kommt ein großer Kreis von weiteren Mitwirkenden, bei dem außer Angehörigen der Wehrmacht noch rund 800 Personen beteiligt sein werden: HJ, BDM, SA und SS. Die Aufführungen, die mit dem zweiten Teil in die Dunkelheit hineinkommen müssen, beginnen voraussichtlich um 20 Uhr.

Verkehrsunfälle

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß am Dienstagvormittag auf dem Kirchheimer Weg ein Radfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich dabei eine Beinverletzung zu, so daß sie mit dem Sanitätskraftwagen nach der Klinik gebracht werden mußte.

Am Dienstagnachmittag stieß ein Kraftradfahrer auf der Brückenstraße mit einem Personenkraftwagen, der rückwärts aus dem Hof der Firma Mappes auf die Straße fuhr, zusammen. Der Kraftradfahrer, der einen Unterschenkelbruch erlitt, wurde im Kraftwagen nach der Klinik gebracht.

Auf der Wieblinger Landstraße erlitt ein Radfahrer einen Schwächeanfall. Der Erkrankte, der zu Boden stürzte, wurde in bewußtlosem Zustande in einem Sanitätskraftwagen in die Klinik gebracht.

Unwetter über dem Oostal

* **Baden-Baden**, 24. Juni. Am Donnerstagnachmittag ging über dem Oostal ein schweres Gewitter nieder, das von einem halbstündigen Wolkenbruch und kurzem Hagelschlag mit haselnußgroßen Körnern begleitet war. Gleich reißenden Fluten stürzten die Wassermassen durch die abschüssigen Straßen und Wege Baden-Badens talwärts. Im Westen der Stadt hauste das Unwetter besonders stark. Im Schußbachtal und im Herrenpfädle rissen die Wassermassen viel Geröll und Grund mit und verstopften die Wasserablaufgräben. Soweit bis jetzt übersehen werden kann, hat der das Unwetter begleitende Hagelschlag und Sturmwind auch an den Baumbeständen Unheil angerichtet. An den Kastanienbäumen der Allee sind die diesjährigen Triebe fast alle abgerissen worden.

Todessturz mit dem Kraftrad

* **Zweibrücken**, 25. Juni. Der 30jährige Albert Toussaint von Biesingen in der Saarpfalz rannte um Mitternacht, aus der Hohenfelsstraße kommend, an der Kreuzung Herzogstraße—Dinglerstraße mit seinem Kraftrad gegen eine vorspringende Gartenmauer. Er erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er kurz darauf tot war. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt.

Beim Baden ertrunken

* **Speyer**, 24. Juni. Im Altrhein bei Waldsee ist der 26 Jahre alte ledige Georg Gerdes aus Waldsee beim Baden ertrunken, nachdem er bereits den Rhein überquert hatte und ans Ufer zurückkehren wollte.

Neues aus Lampertheim

Bei der Beerdigung des so plötzlich verstorbenen Gerichtsvollziehers Köhler sollten auf dem Friedhof drei Ehrenböller abgeschossen werden. Durch eine Fehlzündung zog sich hierbei der langjährige Schießmeister Ph. Tramer Gesichtsverletzungen zu, die das Augenlicht gefährdeten und seine Verbringung in das Krankenhaus notwendig machten.

Dr. med. Adolf Schüßler wurde für besondere Verdienste als Sanitätsarzt während des Weltkrieges das österreichische Sanitätsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen. Herr Michael Sommer, Buchhalter des Gutes Kirschgartshausen, wurde mit dem österreichischen Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Er kämpfte während des Krieges im Verbande österreichischer Truppen an der Ostfront und geriet dort in russische Gefangenschaft.

Vom 28. Juni bis 1. Juli findet hier die Musterung statt. Neben den Dienstpflichtigen von Lampertheim haben sich diejenigen der Ortschaften Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim, Bobstadt, Wattenheim, Nordheim, Hofheim und Riedrode zu stellen.

Auf der 9. Gauausstellung der Hunde aller Rassen in Heidelberg erhielten die Lampertheimer Hundezüchter Jakob Freyer mit schw. Zwergschnauzer-Hündin die Note 1, vorzüglich und Ehrenpreis, Joh. Koob mit seiner Schäferhündin Note vorzüglich 3 und Ehrenpreis, sowie Adam Hartmann mit seiner Bernhardiner-Hündin Note gut 8.

In einer gutbesuchten Kundgebung sprach in den Festzelten auf dem Jahnplatz der Leiter der Schulungsburg der DAF in Oberursel Pg. Wippermann.

In Uhingen in Württemberg seinem Arbeitsort, wurde der Lampertheimer Jak. Württemberger, welcher in Waiblingen einem Kraftradunfall zum Opfer gefallen war, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Am 26. und 27. Juni findet in Lampertheim das 1. Kreissportfest des Reichsbundes für Leibesübungen statt. Der Kreis Bergstraße hat eine große Anzahl aktiver Sportler angemeldet, so daß mit einem sportlichen Ereignis zu rechnen ist. Die Veranstaltungen finden auf dem Jahnplatz (Hauptfestplatz), dem Sedanplatz, dem Sportplatz des FC Olympia, den Schießständen und auf dem Altrhein statt.

Herzleiden mit Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.25 RM. in Apotheken. Verlangen Sie sofort kostenlos Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 53, Württemberg.

Flüchtiger Kraftfahrer festgenommen

* **Worms**, 24. Juni. In einer gefährlichen S-Kurve auf der Mainzer Landstraße in der Nähe von Worms wurde am 18. Mai dieses Jahres der Schlosser Wigand Schäfer aus Rheindürkheim von einem Lastwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer des Lastwagens flüchtete, ehe das herbeigeholte Notrufkommando eintraf. Die Ermittlungen haben nun zur Festnahme des Kraftfahrers Georg Friedrich aus Spöck bei Karlsruhe geführt, der bei der Karlsruher Firma Heiser beschäftigt war. Vermutlich hat Friedrich die schwere Kurve mit zu hoher Geschwindigkeit durchfahren und ist so auf die linke Straßenseite gekommen, wo der Kraftwagen den geißbieten Schäfer umriß. Friedrich wurde in Untersuchungshaft genommen.

Saarkumpels auf einer Schwabenfahrt

* **Heilbronn**, 25. Juni. Ueber dreißig auf einer wirtschaftlichen Studienfahrt begriffene Bergleute von der Saar hatten sich, von Mannheim und Heidelberg kommend, Heilbronn für einige Tage zum Standquartier gewählt. Die Stadt begrüßte die Volksgenossen von der Saar auf das herzlichste. Vom Leiter der Gaubetriebsgemeinschaft Bergbau, Pg. Kamps, empfangen, begaben sich die Saarländer ins Rathaus, wo sie namens der Stadt Oberbürgermeister Gültig begrüßte. Für den freundlichen Empfang sprach der Leiter der Studienfahrt, Pg. Thiel, den Dank der saarländischen Gäste aus. Ein kameradschaftliches Beisammensein im Bürgerausschußsaal schloß sich an. Die Saarländer besichtigten später verschiedene Betriebe der Stadt und der Umgebung.

„Graf Zeppelin“ kann besichtigt werden

* **Frankfurt a. M.**, 24. Juni. Wie die Deutsche Zeppelinreederei mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ jetzt in seiner Halle im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main zur Besichtigung freigegeben. Die Halle ist von Samstag, dem 26. Juni, mittags 13 Uhr an, geöffnet.

Rund um Schwetzingen

Jubiläums-Preisschießen

Anläßlich des 10jährigen Jubiläums des Schützenvereins 1927 Ketsch fand in der Zeit vom 5. bis 20. Juni 1937 auf dem Schießstande der Schützengesellschaft Schwetzingen ein Jubiläumspreisschießen statt. Bei der Preisverteilung sprach Vereinsführer Georg Gängel den teilnehmenden Vereinen den Dank für die Beteiligung am Schießen aus, der Schützengesellschaft Schwetzingen für die Bereitstellung des Schießstandes und Kreisführer Zimmer, Plankstadt, für die Unterstützung beim Jubiläumsschießen. Die Schießordnung sah Kleinkaliber-Mannschaftskämpfe und Einzelpreisschießen für Aktive und Jugendliche vor.

Besonders im Mannschaftsschießen war ein hartnäckiger Kampf zu verzeichnen, den bei den Aktiven der Schützenverein 1926 Mannheim-Rheinau mit 738 Ringen vor dem Schützenverein Mannheim-Neckarau e.V. mit 704 Ringen gewinnen konnte. Es folgten: Schützenverein Walldorf 695 Ringe, Schützengesellschaft Schwetzingen 693, Schützenverein Reilingen 665, KKS 1927 Plankstadt I 648, Schützenverein Sandhausen 609, KKS 1927 Plankstadt II, Mannsch. 604 Ringe.

Jugend-Mannschaftsschießen: 1. Schützenverein Hockenheim 579 Ringe, 2. KKS Brühl 546, 3. Schützenverein Reilingen 527, 4. HJ Ketsch 37/171 470 Ringe.

Jugend-Einzel-Preisschießen: 1. Ernst Krupp-Ketsch 56 Ringe, 2. Hermann Gund-Plankstadt 56, 3. Ludwig Stohner-Hockenheim 55, 4. Willi Maurer-Plankstadt 55, 5. Rob. Krupp-Ketsch 54, 6. Ludwig Koch-Hockenheim 52, 7. Willi Doppler-Brühl 52 R.

Damen-Preis: Emilie Möhlinger-Schützengesellschaft Schwetzingen 56 Ringe.

Aktive Schützen: Josef Gehrlein-Ketsch 60 Ringe, Edmund Kempfner-Ketsch, Eugen Bürkle-Reilingen, Blättner-Rheinau, Hermann Zimmer-Plankstadt, Wilh. Kramer-Rheinau, Fritz Astor-Reilingen, Max Geschwill-Ketsch je 59. 58 Ringe: Peter Weber-Schwetzingen, Joh. Herb-Schwetzingen, Hch. Albrecht-Ketsch, Adolf Zimmermann-Walldorf, Karl Reiß-Rheinau, Fr. Uelzhöfer-Schwetzingen, Phil. Sommer-Ketsch, Fritz Rahner-Schwetzingen, Herm. Kneis-Rheinau, Josef Rieder-Hockenheim, Wilh. Keilbach-Ketsch, Karl Schnerl-Altlußheim. 57 Ringe: Pirmin Huber-Ketsch, Weßmann-Sandhausen, Hch. Schuhmacher-Schwetzingen, Karl Frohmüller-Walldorf, Karl Schitz-Sandhausen, Peter Funk-Schwetzingen, W. Schandin-Brühl, Phil. Schitz-Sandhausen, Georg Mamm-Rheinau, Rudolf Abel-Ketsch, Kaspar Sauer-Schwetzingen, Alfred Deichner-St. Leon. Für 56 Ringe erhielten Preise: Karl Werner-Schwetzingen, Josef Weick-Ketsch, Fritz Mannherz-Reilingen, H. Verlinghof-Plankstadt, Eisler-Neulußheim, Albert Gömmerin-Sandhausen, Peter Heiler-Neulußheim, Robert Brunner-Oftersheim, Fritz Funk-Walldorf, Peter Schleich-Mannheim-Neckarau.

Beim zweiten Abend der Arbeitstagung der Schwetzinger Amtsleiter im Sitzungssaal des Rathauses sprach Ortsgruppenleiter Walter Stell sehr eingehend über die Organisation der Ortsgruppe. In den nächsten Tagen finden in der Ortsgruppe Sitzungen der einzelnen Aemter mit den Mitarbeitern statt, in denen die Erfahrungen der Arbeitstagungen sinngemäße Weiterverwendung finden.

Zusammenstoß. Vor dem Schwetzinger Schloßportal ist am Dienstagmorgen ein mit Milchkannen beladener Lastwagen mit Anhänger auf einen vor ihm fahrenden Lastwagen aufgefahren. Der Zusammenstoß wurde durch das plötzliche Anhalten des vorderen Lastwagens verursacht, welcher wegen eines von der Karlsruher Straße entgegenkommenden Radfahrers stoppte. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Lastwagen wurde beschädigt.

Hochwasserregulierung im Leimbachgebiet

* **Oftersheim**, 23. Juni. Am Montag fand eine Tagfahrt aller an dem Bauabschnitt für die Leimbach—Hardtbachverbesserung interessierten Kreise und Behörden statt. Die Fahrt hatte den Zweck, die Oeffentlichkeit über den Stand und den Fortgang der Arbeiten zu unterrichten. Die Arbeiten der Leimbachregulierung nehmen mit der Tieferlegung des Bachbetts ihren Fortgang. Unterhalb der Leipischen Mühle sind die Arbeiten schon ziemlich fortgeschritten, teilweise wurde die neue Bachsohle schon erreicht. Durch den Bachabschlag und die jetzigen Arbeiten treten die Mängel des bisherigen alten Bachbetts erst richtig hervor. Auch der Hardtbach wird ausgebaut. Ein Teil des Hochwassers wird in ihn eingeleitet, während der Rest im unteren Hardtbach nach dem Kraichbach abfließt. Die Leimbachniederung wird durch die Umbauten künftig vor Hochwasser geschützt sein.

25 Jahre Turnverein Brühl

* **Brühl**, 25. Juni. Ueber das letzte Wochenende feierte der Turnverein Brühl das 25jährige Jubiläum, das mit einem Festbankett am Samstagabend eingeleitet wurde. Nach dem Einmarsch der Aktivität des Vereins in den „Löwen“-Saal gab Vereinsführer Albert Krupp einen kurzen Rückblick der Vereinsgeschichte. Er gedachte der gefallenen und verstorbenen Mitglieder und nahm die Ehrung vor. Als Gründungsmitglied wurde Herr Martin Becker geehrt. Für über zehnjährige Mitgliedschaft erhielten das Ehrendiplom: Adolf Bähul, Franz Wittmann, Heinrich Kiefer, Josef Börzel, Johann Löffler, Josef Boch, Wilhelm Moos, Oskar Haas und Albert Krupp. Alsdann sprach der stellvertretende Kreisführer Stalf-Mannheim dem Jubelverein die herzlichen Glückwünsche aus. Turnerische Vorführungen am Reck, Barren und am Pferd durch Turner von Ketsch, Oftersheim, Rheinau und Brühl fanden großen Beifall. Die Musikkapelle umrahmte die Feier durch flotte Märsche. Der Sonntag begann mit der Totenehrung auf dem Friedhof mit Kranzniederlegung. Den Vormittag füllte der Klubkampf gegen Neulußheim aus, den die Gästemannschaft mit 50:46 Punkten gewinnen konnte. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die reichgeschmückten Ortsstraßen. Leider setzte der Regen ein, so daß die vorgesehenen Handballspiele nicht ausgetragen werden konnten. Am Abend konnte die Jugend das Tanzbein schwingen. Den Abschluß bildete ein Volksfest am Montagabend auf dem Sportfeld.

L. **Reilingen**, 24. Juni. Oberpostschaffner a. D. Johann Sturm konnte seinen 70. Geburtstag begehen. — Die Teilnehmer des ersten Lehrganges zur Erlangung des SA-Sportabzeichens konnten mit dem schönen Ehrenzeichen geschmückt werden. Bei dem anschließenden Kameradschaftsabend überreichte Hauptlehrer Rudolph im Namen der Teilnehmer dem Leiter des Lehrgangs SA-Sturmführer Weißbrodt ein Bild des Führers als Zeichen der Dankbarkeit.

L. **Altlußheim**, 24. Juni. Der Mütterschulungskursus der NS-Frauenschaft, an dem sich 34 Frauen und Mädchen beteiligten, wurde beendet. Zum Abschluß gab es einen Kameradschaftsabend mit allerlei Darbietungen, wie Volkstänzen, Schattenspielen, gemeinsamen Liedern und musikalische Einlagen.

* **Meersburg**, 23. Juni. Der 61jährige Kriegsblinde Anton Gögel aus Sigmaringen, der alljährlich seine Ferien in Konstanz verbrachte, wurde vor einigen Tagen in Meersburg von einem Hunde angefallen, der ihm eine so erhebliche Verletzung durch einen Biß in das eine Bein beibrachte, daß der Mann ins Krankenhaus nach Konstanz gebracht werden mußte. Dort ist er der Verletzung erlegen.

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit
PALMOLIVE-Rasierseife -hergestellt mit Olivenöl
Mit dem handlichen Bakelitehalter 60 ₰

MARCHIVUM

Triumph der deutschen Faserstoffe

Baden auf der Südwestdeutschen Textil-Leistungsschau in Stuttgart

Meist aus ganz kleinen Anfängen ist die Textilindustrie in der Südwestecke des Reiches — in Baden und Württemberg — herausgewachsen. Die Verfahren standen oft selbst noch am Webstuhl in der einfachen Bauernstube und erst mit der Einführung der Maschinen, an deren Erfindung sie selbst oft maßgebend mitbeteiligt waren, wuchsen die Betriebe aus kleinem Rahmen heraus zu Fabriken. Im südlichen Baden und Schwarzwald, in der Bodenseegegend, aber auch in Ettlingen und bis hinunter nach Mannheim. In Württemberg liegen die Zentren der Textilindustrie vor allem in der Schwäbischen Alb, oben in Tailfingen und Ebingen, bei Reutlingen, Urach, Nürtingen, in der Gegend um Stuttgart, teilweise auch im Schwarzwald. Ein fleißiger, hochqualifizierter Mitarbeiterstamm, ein umsichtiges, von schöpferischem Willen erfülltes Unternehmertum schuf hier eine Qualitäts-Textilindustrie, die sich auch jetzt im Zeitalter einer neuen Textil-Technik, der neuen deutschen Faserstoffe, ausgezeichnet umzustellen und einzurichten verstand. Das muß jedermann erkennen, der durch die Südwestdeutsche Textilleistungsschau in der Stuttgarter Gewerbehalle und die sich anschließenden acht Hallen geht, wo Schönheit und Vielfältigkeit der Waren sinnfälliger Ausdruck der hohen Leistungsfähigkeit unserer Textilindustrie sind. Immer wieder greifen die Tausende von Besuchern staunend hinein in die schneeweißen Berge der hier aufgehäuften Zellwolle — des jungen deutschen Rohstoffs, von dem schon im nächsten Jahre 150 Millionen Kilo im Jahre hergestellt werden können — und wundern sich über die Geschmeidigkeit und Weichheit der Fasern. Keiner aber würde Zell-, Baum- oder Schafwolle mit dem Griff oder auch nur mit dem Auge voneinander unterscheiden können.

In der durch einen neuartigen Kojeneinbau umgestalteten großen Gewerbehalle — die Stadt Stuttgart wird sie im Herbst und Winter ganz gründlich umbauen lassen — haben die badischen Firmen ausgestellt. Meterhoch bauen sich gewaltige Stapel von Garnen auf, bunitbedruckte Stoffe, Trikotagen, feinste durchsichtige Damenwäsche in den zartesten Farben, Strickwaren, Teppiche, darunter ein herrlicher Teppich aus reiner Zellwolle, vervollständigen das Bild. Ein großer Stand zeigt uns in der Haupthalle eine textile Besonderheit, die Aufschließung und Verarbeitung der Ramiefaser. Schon vor 50 Jahren hat eine Emmendinger Firma damit angefangen. Damals ahnte man noch nicht, was die reißkräftige Pflanzenfaser — die Pflanzenstöcke sind in der Ausstellung zu sehen — für eine ungeheure Bedeutung für die Textilindustrie haben würde. Heute stellt man aus dem Ramiegarn nicht nur Drillichanzüge, Bettzeug, Tischwäsche, Teppiche her, sondern sogar Gasglühstrümpfe, Treibriemen und Feuerwehrschläuche. Die Kabelindustrie braucht den Rohstoff ebenfalls und auch die Ballonnetze unserer Zeppelinluftschiffe sind aus gewirkten Ramiekordeln. In Emmendingen ist die größte Ramiespinnerei der Welt. Am Anfang der Halle sehen wir den Stand einer großen Nähseidenfabrik aus Gutach. Eine Trikotfabrik aus Radolfzell am Bodensee zeigt Kniestrickkostümerwäsche, die hier in Radolfzell überhaupt ihre Wiege hatte. Sehr schöne Stoffe von erstaunlicher Vielseitigkeit in Farbe und Musterung zeigt eine Buntweberei aus Brennet.

Die Stoffdruckerei hat es heute zu höchster Vollendung gebracht. Die leistungsfähigsten Firmen hierfür sind in Baden und Württemberg ansässig, die älteste in Lörrach. Sie stammt aus dem Jahre 1773 und schickt ihre schönen Erzeugnisse in die ganze Welt. — Ein Unternehmen, das zuerst auch nur den Stoffdruck ausübte, ist in Konstanz beheimatet. Aber auch die Weberei wurde bald nach der Gründung 1812 aufgenommen, und heute ist die Spezialität der Firma Taschentücher. Eine Firma in Wehr betreibt die Teppich- und Möbelstoffweberei. Von ihrer Leistungsfähigkeit zeugt der geschmackvoll aufgebaute Stand. Eine Firma in Haagen im Wiesental pflegt die Mako-Feinspinnerei. Die Firma hatte die Zukunft der Stapelfaser, der Vorgängerin der Zellwolle, schon sehr früh erkannt. Sie hat bis 1936 beinahe eine Million Kilogramm dieses Faserguts, zum Teil für Export, verarbeitet. Das Unternehmen stellt vor allem hochwertige Mako- und Sakellaridis-Feingarne her, feine Damaste, Futterhaft- und Jeansgewebe. Oben auf der Galerie der Haupthalle finden wir eine Mannheimer Korsettfabrik. Der sehr schön aufgemachte Stand gibt ein gutes Bild von dem reichhaltigen Fabrikationszweig der Firma, wobei die Feststellung zu machen ist, daß auch aus Atlas und Kunstseide hochwertige Fabrikate herzustellen sind. Sie ist seit 1867 in der Rhein-Neckar-Stadt Mannheim (vorher Neppenau) beheimatet und hat einen starken Export.

Auch Tuche und Filze zeigen badische Firmen, so eine Firma aus Lörrach und eine andere aus Schiltach. In origineller Form stellt eine über 100 Jahre alte Firma der Seilindustrie in Mannheim-Neckarau ihre Erzeugnisse zu Schau. Sie hat den Mannheimer Wasserturm aus mächtigen Seilen, Schnüren und schließlich in seinem oberen Teil aus Drahtseilen aufgebaut, weithin in der Ausstellung sichtbar. Bilder veranschaulichen den Verwendungszweck der Erzeugnisse, wie etwa für Treibriemen in Bergwerksanlagen, für die gesamte Handelsschiffahrt und Kriegsmarine, sowie Industrien aller Art, die sämtlich mit Mannheimer Seilen arbeiten.

Auf der Galerie finden wir dann noch ein weiteres Mannheimer Unternehmen, das die Verwendung von Jute demonstriert. Die Rohstoffe Jute und Hanf sind in mächtigen Ballen aufgestapelt, dann sieht man die Enderzeugnisse: Unterlagen für Linoleum, Säcke verschiedener Art, Spinnpapier, Jutegarne usw.

In der Halle 3 begegnen wir einer Pforzheimer Firma mit optischen Instrumenten, die bei der Untersuchung der Fasern unentbehrlich sind. Neben einer Ettlinger Firma bleibe endlich nicht unerwähnt das Textil-Technikum in Reutlingen mit seinen wissenschaftlichen Einrichtungen, dem heute im Zeichen des Vierjahresplans ganz besondere Aufgaben zufallen, und die Modellschau von Amt „Schönheit der Arbeit" mit dem reizvollen kleinen Garten vor einer der Ausstellungshallen, der beweist, daß man selbst mit wenigen Mitteln etwas Gutes erreichen kann.

So zeigt die Ausstellung, die bis zum 30. Juni dauert, die großen Erfolge der deutschen textilen Technik.

Der Mannheimer Wasserturm ist auf der Ausstellung aus Seilen und Schnüren aufgebaut

(Photo: Gauß)

So übersichtlich wie dieser Stand ist die ganze Ausstellung

(Photo: Weis)

Vistra und Wolle — Zwei Wege — ein Ziel

Das Ziel ist in beiden Fällen das gleiche: die Erzeugung eines edlen Faserstoffes. Aber auch die Startstellen sind nicht allzu entfernt voneinander. Bei der Zellwolle Vistra, wie bei der Wolle liegen sie inmitten der Vegetation, die unter dem belebenden Energiestrom der Sonnenstrahlung auf deutscher Erde grünt und blüht, das eine Mal auf der Wiese, das andere Mal im Walde.

Auf der Wiese sucht unser Wollschaf seine Nahrung. Mit scharfen Zähnen und beweglichen Lippen rupft und zupft es unermüdlich die mannigfachen Gräser, Kräuter und Blumen, die in buntem Durcheinander auf der Weide wachsen, kaut und schluckt. Was ein Wanderer sich vielleicht zu einem schmucken Strauß zusammenbinden, was ein Botaniker nach den 24 Klassen des Linnéschen Pflanzensystems rubrizieren möchte, das ist für unser braves Schaf einfach nur Nahrung, die es seinem Organismus zur weiteren Verarbeitung und Assimilierung zuführt, und von diesem Gesichtspunkt aus wollen wir es einmal auf seine chemische Zusammensetzung hin betrachten.

Den Hauptbestandteil aller dieser grünen Kräuter und Gräser bildet die Zellulose, ein Kohlehydrat, d. h. eine Verbindung von Kohlenstoff und Wasser von der chemischen Formel $C_6H_{10}O_5$, die wir fast chemisch rein in der Baumwolle und im Holundermark antreffen. Ein Mensch müßte auf der saftigen Wiese verhungern, weil sein Magen mit der Zellulose nichts anzufangen vermag. Das beweisen die Gras- und Rindenlippen, zu denen man in Zeiten schlimmster Hungersnot griff und die das Verhängnis doch nicht aufhalten konnten. Im Gegensatz dazu vermag der Organismus aller unserer wiederkäuenden Weidetiere die Zellulose aufzuschließen, in Zucker und Stärke zu verwandeln und weiter nutzbringend zu verarbeiten. Freilich ist das kein einfacher Vorgang, und es bedarf ganz besonderer Verrichtungen und Organe dafür, die dem menschlichen Körper fehlen. Eingeweichelt, d. h. alkalisch beeinflußt, wird das Futter im Schafmaul. Der Einwirkung einer sauren Verdauungsflüssigkeit wird es dann im Magen ausgesetzt, um danach wieder in das Maul zurückzuwandern und beim

Korsettfabrik Felina Mannheim

Herstellerin
der bekannten Felina-Hüftgürtel, Büstenhalter, Corseletts usw.

Die reichhaltige Kollektion bietet für jeden Geschmack in allen Preislagen etwas Passendes

Die Felina-Fabrikate sind in allen guten, einschlägigen Geschäften erhältlich

Staatl. Technikum für Textil-Industrie Reutlingen

Gegründet im Jahre 1855 — Gegründet im Jahre 1855

Höhere technische Lehranstalt für Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Strickerei, Musterzeichnen, Textil-Chemie, Bleicherei, Färberei, Appretur, Allgemeine Maschinenlehre. Sonderkurse für Manufaktur-Kaufleute; verbunden mit fabrikatorisch betriebenen Lehranlagen, technologischen und chemischen Laboratorien

Kursbeginn: Mitte März und Anfang Oktober jeden Jahres. — Leiter: Direktor Dr.-Ing. G. Kraeter
Näheres durch Prospekte

Satz und Druck unserer Werbedrucksachen
in zeitgemäßer Ausführung zeigen Ihnen die überragende Leistungsfähigkeit unseres für Qualitätsarbeit bekannten Hauses
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 — Fernsprecher 249 51 — R 1, 4-6

Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff
Mannheim SIWO -Neckarau
Die deutsche Weltmarke

Mechanische Hanf- u. Hartfaserspinnereien
Hanf- und Drahtseilwerke

Bindfaden- und Tauwerkfabriken
Epata-Treibriemenfabrik

MARCHIVUM

Vistra und Wolle *Zwei Wege — ein Ziel*

Wiederkäuen nochmals gründlich alkalisch behandelt zu werden. Zum zweiten Mal geht es darauf in den dreigeteilten Wiederkäuermagen zurück, wo nun die Magensäure die durch die vorhergehenden Prozesse bereits aufgeschlossene Zellulose weiter verarbeitet. Grundlegende Umsetzungen erfährt der soweit vorbereitete Speisebrei schließlich noch durch mannigfache Drüsenabsonderungen auf seinem Wege durch den Darm.

„Es ist nur ein dummes Schaf, das da frißt und wiederkäut", sagt der Laie, der das Tier auf der Weide sieht. „Es ist eine chemische Fabrik, viel tausendmal komplizierter und kunstvoller als das sinnreichste chemische Werk, das Menschengeist bisher erschuf", sagt der Physiologe und Chemiker, der den Vorgang in seinen Einzelheiten verfolgt. In mehr als einer Hinsicht trifft das zu, denn in einer wunderbaren und noch längst nicht vollkommen erklärten Weise verarbeitet ja der Schafkörper sein Weidefutter. Nicht nur die Zellulose, sondern auch die vielen anderen darin noch enthaltenen Stoffe und Verbindungen setzt er zweckmäßig um. Aus den stickstoff- und schwefelhaltigen Bestandteilen der Pflanze bildet er tierisches Eiweiß und schafft neue Aufbauzellen, welche die durch den Lebensvorgang ständig verbrauchten und abgenutzten fortwährend ergänzen. In tausend Röhrchen und Lymphbahnen strömen die durch einen derartigen Chemismus aufgebauten Säfte durch alle Teile des Körpers, ernähren hier das Knochenmark, ergänzen an anderer Stelle Muskeln und Sehnen und fassen aus den Hautzellen die Millionen von Wollfäserchen aufsprießen, die in ihrer Gesamtheit als dichtes Wollvlies den Körper einhüllen — bis zur Maienzeit der Mensch mit der Schere kommt, bis das geduldige Schaf geschoren wird und seine Wolle zur Verspinnung abgeben muß.

Zur Gewinnung der Zellwolle Vistra tritt im Wald der stählerne Zahn der Säge an die Stelle des Schafzahnes und legt den starken Buchenstamm um. Weiter bahnen Axt und Säge sich ihren Weg durch den Leib des gefällten Baumes, und bald künden nur noch eine Lücke im Wald und ein paar Festmeter Scheitholz die Stelle, an der er noch vor kurzem seine Aeste zum Himmel reckte.

Ganz anders sehen die kantigen harten Holzscheite aus als die saftigen weichen Wiesenkräuter, aber chemisch unterscheiden sie sich nicht allzusehr von ihnen. Denn mehr als die Hälfte dieses Holzes ist ebenfalls reine Zellulose, der Rest besteht aus Lignin, harzartigen Verbindungen und Inkrusten, und enthält in der Hauptsache die gleichen chemischen Grundstoffe wie die Blumen und Gräser der Wiese.

Aber die chemische Fabrik arbeitet nun anders damit als der Organismus des Schafes, sie konzentriert den ganzen Vorgang auf die Zellulose des Holzes. Eine Holzhackmaschine zerkleinert das Scheitholz in feine Späne, und im Sulfitkessel werden diese zwanzig Stunden lang unter starkem Druck der Einwirkung einer heißen Sulfitlauge ausgesetzt. Alles, was nicht Zellulose ist, alle Harze und Lignine, gehen dabei in Lösung und werden durch die Einwirkung der heißen Lauge zu einem Teil in vergärungsfähigem Zucker verwandelt, der für andere Zwecke, insbesondere für Spritgewinnung, genutzt wird.

Nach dem Ablassen der Lauge fällt reine Zellulose aus dem Kessel, und diese bildet nun den eigentlichen Ausgangsstoff für die Kunstfaser. Mit Natronlauge behandelt, ergibt sie Natronzellulose. Unter der Einwirkung von Schwefelkohlenstoff entsteht weiter aus der Natronzellulose die komplizierte Verbindung des Zellulose-Xanthogenats und dieses, wiederum mit Natronlauge verdünnt, gibt die eigentliche Spinnflüssigkeit, an der wir nun das Wunder der Fadenwerdung erleben, fast merkwürdiger und überraschender noch als das Wachstum der natürlichen Fasern auf dem Schafrücken.

Die Spinnflüssigkeit, ein zäher, gelber, honigartiger Saft, tritt durch Tausende feinster Bohrungen der Spinndüsen in das Spinnbad und wandelt sich in Sekundenteilen in weiße, feinste, feste Fäden um. Durch wechselnde Bäder und Waschungen läuft der Weg des so gebildeten Faserstranges auf der großen Vistrastraße weiter, passiert immer neue Walzen, Quell- und Kräuselbäder, wird geschnitten, wird getrocknet, und dann schließlich quillt es am Ende der großen Vistrastraße als ein zusammenhängendes schneeiges Faserstoffvlies heraus, sofort so sauber, frei von allen Verunreinigungen und verspinnungsfähig, wie es das von lebenden Schafen geschorene Vlies erst nach der Waschung und Verkämmung sein wird.

Verschieden sind also die Wege, auf denen das Ziel: Wolle und Zellwolle, erreicht wird, aber dennoch weisen diese Wege Aehnlichkeit auf. Beide Male muß die pflanzliche Substanz zunächst zerkleinert und in eine lösliche Form gebracht werden, und beide Male erfährt der gelöste Stoff dann tiefgreifende Umwandlungen seiner molekularen Zusammensetzung, bevor sich schließlich die Spinnfasern Vistra und Wolle aus ihm aufzubauen vermögen.

Hans Dominik

Zeichnung Claus-Gleber (HO-Archiv)
Aus dem Sommerheft 1937 der Zeitschrift „Vistra"
(Hausmitteilungen der HO Farbenindustrie)

Für Süddeutsche Qualitäts-Produkte

Süddeutsche Zellwolle

Süddeutsche Zellwolle Aktiengesellschaft
Kelheim a. d. Donau

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 25. Juni 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 285

Internationale Binnenhafen-Konferenz und Deutsche Binnenhafentagung in Köln

Um die Regiebetriebe der Gemeinden / Wirtschaftliche Führung / In Kürze eine Eigenbetriebs-Verordnung

Mit einem feierlichen Festakt im Gürzenich zu Köln wurde Donnerstag die Internationale Binnenhafenkonferenz, an der Vertreter von 15 **Staaten** teilnahmen, und die zur gleichen Zeit stattfindende Deutsche Binnenhafentagung eröffnet.

Ministerialdirektor Dr. **Suren** erklärte, daß es das Reichsministerium des Innern als seine besondere Aufgabe betrachte, für eine wirtschaftliche Gestaltung aller von den Gemeinden betriebenen Verkehrswirtschaftlichen Unternehmungen einzutreten. Ein großer Teil dieser Wirtschaftsbetriebe werde von den Gemeinden in der Form des Eigenbetriebes durchgeführt (Regie-Betriebe). Notwendige Voraussetzung einer erfolgreichen Wirtschaftsbetätigung der Regiebetriebe sei es, eine Form zu finden, die ihre **Verwaltung nach wirtschaftlichen und kaufmännischen Gesichtspunkten** in jeder Hinsicht zusammenfassen. Deshalb werde der Reichsminister des Innern **in Kürze** durch eine **Eigenbetriebs-Verordnung** den gemeindlichen Unternehmungen und Betrieben eine gewisse selbständige Stellung verschaffen, die es diesen Betrieben gestatte, so beweglich zu arbeiten, wie es unbedingt geboten sei. Das Eigenbetriebs-Recht der Gemeinden werde dabei auch das Finanzwesen der gemeindlichen Eigenbetriebe regeln. Hiervon werden auch die von den Gemeinden geführten **Hafenbetriebe** betroffen werden, soweit sie in Form von Eigenbetrieben unterhalten werden.

Der Reichsminister des Innern verspreche sich davon in Zukunft eine wirtschaftlichere Gestaltung dieser Betriebe mit ihren wichtigen Aufgaben und den Hafenumschlagsverkehr im Dienste der Volkswirtschaft.

Sozialpolitische Gegenwartsfragen in der Binnenschiffahrt

Auf der Internationalen Binnenhafenkonferenz in Verbindung mit der deutschen Binnenhafentagung in der Hansestadt Köln sprach am 24. d. M. der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10: Verkehr und öffentliche Betriebe, Pg. Georg [redacted] aus Berlin, über aktuelle sozialpolitische Fragen in der Binnenschiffahrt. Er wies einleitend darauf hin, daß der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung sich auch in der Binnenschiffahrt ausgewirkt habe. Die Güterbeförderung sei von 74 Mill. To. im Jahre 1932 auf 111 Mill. im Jahre 1935 gestiegen. Infolge der weiteren Verkehrssteigerung im Jahre 1936 sei erfreulicherweise der Höchststand der Güterbeförderung des Jahres 1929 überschritten. Die Binnenschiffahrt mit ihren mehr als 200 000 Gefolgschaftsmitgliedern im Schiffs- und Hafenwesen wird auch zukünftig das natürliche, leistungsfähige und billigste Verkehrsmittel des Massengutes bleiben und daher aus dem modernen Verkehrsleben nicht fortzudenken sein. Um eine harmonisch und für alle Verkehrszweige erfolgreiche Zusammenarbeit in der deutschen Verkehrswirtschaft zu erreichen, sei es dringend notwendig, die Tarife der einzelnen Verkehrszweige, insbesondere der Reichsbahn und der Binnenschiffahrt, aufeinander abzustimmen.

Die DAF habe in Verbindung mit der Reichsverkehrsgruppe und den zuständigen Regierungsstellen eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt, die zu einer stärkeren Heranziehung der Partikulierschiffer im Schiffsverkehr führen werden. Die nationale Selbstdisziplin verlange gebieterisch, daß zukünftig nicht mehr deutsche Spediteure und Reedereien ohne zwingende Gründe ausländische Fahrzeuge den deutschen Kleinschiffern gegenüber bevorzugen. Es sei dringend zu wünschen, daß die Ende des vergangenen Jahres erfolgte Wiederherstellung der Reichshoheit auf den deutschen Wasserstraßen und die damit verbundene Gleichberechtigung aller an der Binnenschiffahrt beteiligten Staaten zu einer neuen Ordnung führen werde, auch in bezug auf die Sozialverhältnisse der Angehörigen der Binnenschiffahrt.

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gefolgschaftsmitglieder sind in den letzten beiden Jahren verschiedene Aenderungen der zum Teil ungünstigen Tarifbestimmungen auf Anregung der RBG 10 durch die zuständigen Reichstreuhänder durchgeführt worden. Insbesondere erfolgten Verbesserungen des Urlaubs, der Kündigungsfristen, der Freizeitgewährung und auch der Sonderevergütungen. In einigen Stromgebieten sei eine Angleichung der Entlohnung an die in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigten Volksgenossen erforderlich, um die starke Abwanderung der Gefolgschaftsmitglieder in andere Wirtschaftszweige zu unterbinden. Schon jetzt sei ein gewisser Mangel an fachlich vorgebildeten Binnenschiffern zu verzeichnen.

Die DAF bemüht sich insbesondere in letzter Zeit um die Unterbringung und Schulung der Schifferkinder in besonderen Kinderheimen. Um die berufliche Ertüchtigung der Binnenschiffer zu fördern, würden von der DAF systematisch in den einzelnen Stromgebieten Schiffer-Berufsschulen errichtet. Außerdem arbeitet die RBG 10 an der Erstellung eines Lehrvertrages für die Binnenschiffahrt mit dem Ziele: Ausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten in der deutschen Binnenschiffahrt nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu regeln.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Gefolgschaft mit der Betriebsführung und eine wahre Betriebsgemeinschaft soll dadurch gewährleistet werden, daß ein Betriebsobmann am Sitze der Reederei eingesetzt wird, der die Ziele der Partei und der DAF einzuhalten hat, und daß darüber hinaus auch Vertreter der Schiffsbesatzung in den Vertrauensrat des Reedereibetriebes berufen werden. Notwendig sei hier aber die Anpassung des AOG an die besonderen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. Die Vorarbeiten für eine entsprechende gesetzliche Verordnung seien aufgenommen. Um eine bessere Betreuung der Betriebsgemeinschaften vom Arbeiter über Kapitän bis zum Schiffsjungen zu erreichen, und diese in allen arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Fragen zu beraten, habe die RBG 10 an den wichtigsten Schiffahrtsplätzen besondere Sprechabende eingerichtet. Recht erfreulich sei es, daß nach der **Errichtung der Gesamthafenbetriebe die DAF im Zusammenwirken** mit behördlichen Stellen in verschiedenen größeren Hafenplätzen, wie Königsberg, Lübeck, Köln und Düsseldorf Gemeinschaftshäuser für die Hafenarbeiter errichten konnte. Die DAF werde sich dafür einsetzen, daß in allen größeren Hafen- und Umschlagsplätzen derartige **Gemeinschaftshäuser für Hafenarbeiter und Binnenschiffer** errichtet werden.

Auch die soziale Lage der Hafenarbeiter konnte in den letzten beiden Jahren durch Verbesserung der **Arbeits- und Lohnbedingungen in fast allen größeren Hafenplätzen durch** entsprechende Aenderung der Tarifordnung gehoben werden. Das Wachsen des Gesamtgüterverkehrs in den deutschen Binnenhäfen von 122 490 Mill. To. im Jahre 1935 auf 152 685 Mill. im Jahre 1936 mache die Neueinstellung von mehreren tausend Gefolgschaftsmitgliedern in den Hafen- und Umschlagsbetrieben erforderlich.

Heinrich Lanz AG. Mannheim

Weiter erhöhte Umsätze im laufenden Geschäftsjahr

Die Heinrich Lanz AG., Mannheim, legt soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1936 vor. Dem Berichte entnehmen wir:

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr wie erwartet entwickelt und eine **weitere Steigerung der Produktion und der Umsätze gebracht. Durch** die Einführung des Luftreifens für Ackerschlepper wird die Verwendungsmöglichkeit des Schleppers wesentlich erweitert und die Voraussetzung desselben für den wirtschaftlichen Einsatz im bäuerlichen Betrieb geschaffen. Der Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen wurde gegenüber dem Vorjahre gesteigert. Die europäischen Absatzgebiete sind zum Teil durch bestehende Kontingente begrenzt, doch konnte die Ausfuhr **nach den** überseeischen Gebieten erhöht werden. In technischer Hinsicht berichtet man, daß die **vorhandenen Maschinentypen** konstruktiv überarbeitet und **weitere Neukonstruktionen** geschaffen wurden.

Der „Sozial-Bericht" nimmt einen wesentlichen Teil des Geschäftsberichtes ein. Die Firma dankt der Gefolgschaft für die eifrige und vertrauensvolle Mitarbeit. Es wird ferner berichtet, daß 82 Gefolgschaftsmitglieder im vergangenen Jahre das 25jährige und 8 das 40jährige Dienstjubiläum feiern konnten. In der Lehrwerkstatt der Firma werden zur Zeit 408 Lehrlinge als **Facharbeiter ausgebildet**. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Ausbildungstätigkeit der Lehrwerkstatt durch Verleihung des Leistungsabzeichens anerkannt. In einer besonderen Anlernwerkstatt schult die Firma berufsfremd gewordene Facharbeiter und geeignete Leute aus der eigenen Gefolgschaft, mit welchen Maßnahmen nach dem Bericht gute Erfolge erzielt wurden.

Nach Vornahme von regulären und Sonderabschreibungen auf Anlagen in Höhe von 2,66 Mill. ℛℳ, sowie anderen Abschreibungen in Höhe von 84 906 ℛℳ schließt die Bilanz mit einem Reingewinn von 757 681 ℛℳ, der sich um den Gewinnvortrag aus 1935 von 252 030 ℛℳ auf 909 497 ℛℳ erhöht. Hiervon werden, wie bereits mitgeteilt, wie im Vorjahre 8 v. H. Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet und 2 v. H. Dividende dem Anleihestock bei der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, zugeführt. Der verbleibende Restgewinn von 259 497 ℛℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die **Bilanz** zeigt (alles in Mill. ℛℳ) die folgenden wesentlichen Ansätze: Das Anlagevermögen ist mit 4,10 (Vorjahr 4,09) Mill. ℛℳ in der Bilanz aufgenommen. Die Beteiligungen stehen nach Abschreibung mit je 1 ℛℳ zu **Buch**. Das Umlaufsvermögen stellt sich auf 18,85 (15,11), **dem an kurzfristigen Verbindlichkeiten** 6,98 (8,70) gegenüberstehen. Die Teilschuldverschreibungen einschließlich Zinsen haben sich von 0,057 auf 0,045 ermäßigt. Das **Guthaben der Heinrich- und Julia-Lanz-Stiftung** hat sich auf 2,06 (1,98) erhöht, wovon 0,09 in festverzinslichen Wertpapieren angelegt sind.

Das Grundkapital beträgt unverändert 7 Mill. ℛℳ. Außerdem wird eine gesetzliche Reserve in Höhe von 700 000 ℛℳ wie im Vorjahre ausgewiesen. Dem Reservefonds 2 wurden weitere 400 000 ℛℳ zugeführt, so daß er nunmehr 700 000 ℛℳ beträgt. Die Delcredere-Rücklage für unerwartete Ausfälle von 60 000 ℛℳ ist unverändert übernommen worden.

Die ersten fünf Monate des Jahres 1937 haben sowohl im In- als im Ausland einen erhöhten Umsatz gebracht.

Hibernia

4 (3½) % Dividende / Bedeutender Ausbau der Werksanlagen / Beträchtliche Finanzierungsaufgaben aus eigenen Mitteln gelöst

Die Bergwerksgesellschaft Hibernia AG., deren AK. von 156 Mill. ℛℳ sich im Besitz der Vereinigten Elektrizitäts- **und Bergwerks AG. (Preußen-Konzern)** befindet, schüttet für das Geschäftsjahr 1936 lt. HV.-Beschluß eine von 3½ auf 4 v. H. erhöhte Dividende aus.

Der diesjährige Geschäftsbericht enthält nicht nur die Schlußbilanz zum 31. Dezember 1936, sondern auch eine geänderte Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1936 und eine geänderte Schlußbilanz zum 31. Dezember 1935. Da eine Aktienänderung für die Gesellschaft erhebliche steuerliche Nachteile gebracht hätte und sich andererseits im Gesamtergebnis eine kaum nennenswerte Aenderung der Bilanz ergab, hatte die Verwaltung keine Bedenken, diese Aenderung vorzunehmen.

Der Geschäftsbericht geht zunächst auf die allgemeinen Verhältnisse im Steinkohlenbergbau ein. Im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplanes, in dem der Steinkohle eine bedeutsame Rolle zugewiesen ist, wird auf die inzwischen in Betrieb genommene Tochtergesellschaft, die Hydrierwerk Scholven AG., hingewiesen. Die Auswirkungen der Lieferungen von Kohle, Koks, Dampf und Strom an das **Hydrierwerk** auf die Absatzverhältnisse von Hibernia werden allerdings erst im Laufe des Jahres 1937 voll in Erscheinung treten. Bei Hibernia erreichte die **verwertbare Förderung eine Steigerung um 6,68 v. H., der Absatz** (Koks in Kohle umgerechnet) eine Zunahme von 17,16 v. H. Ueber die Beteiligungen wird u. a. berichtet: Das Ergebnis der Schiffahrtsbeteiligungen (Fendel-Konzern) ist zufriedenstellend. Hibernia ist auf dem Wege über die drei zum Fendelkonzern gehörenden Schiffahrtsgesellschaften **die größte** Rheinreederei. Sie gebietet über eine **Tonnage von 860 000** Tonnen, dazu kommen noch 72 000 PS Schleppkraft. Die Beteiligungen an den Syndikatshandelsgesellschaften warfen infolge der Umsatzsteigerung **höhere Gewinne ab als** im Vorjahr. Die Handelsgesellschaft, die M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, Konstanz, konnte eine weitere Umsatzsteigerung erzielen.

Die Ertragsrechnung weist einen Betriebsrohertrag von 111,69 (104,15) Mill. ℛℳ aus, zu dem noch 2,97 (1,00) Mill. ℛℳ Beteiligungserträge, 2,031 300 Mill. ℛℳ Zinsen und sonstige Kapitalerträge und 1,60 (2,60) Mill. ℛℳ ao. Erträge treten. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 54,40 (52,09), Besitzsteuern 8,62 (8,38) und sonstige Aufwendungen 27,58 (24,59) Mill. ℛℳ, so daß nach Vornahme von 13,29 (12,76) Mill. ℛℳ Anlage- und 0,34 (0,81) Mill. ℛℳ anderen Abschreibungen **einschl. 909 240 (686 627)** ℛℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 7 344 475 (6 500 111) ℛℳ verbleibt.

Die Bilanz, mit der geänderten zum 31. Dezember 1935 verglichen, zeigt folgendes Bild (alles in Mill. ℛℳ): AK unv. 156,00, gesetzliche Rücklage 14,66 (14,28), Reservefonds 2 4,01 (4,34), Werkserhaltungsfonds 18,09 (17,69), Rückstellungen 20,95 (14,60), Wertberichtigungen 6,99 (0,47), **Hypotheken** 0,14 (0,14), Anzahlungen von **Kunden** 1,32 (0,60), Warenverbindlichkeiten 4,38 (4,65), Konzernverbindlichkeiten 6,83 (0,61), Darlehen 0,08 (0,90), Verbindlichkeiten gegen Arbeiter und Angestellte der Gesellschaft 0,14 (0,31), Löhne der Arbeiter 1,86 (—), Wechselverbindlichkeiten 0,80 (1,36), verschiedene Verbindlichkeiten 3,91 (2,45), i. V. **außerdem** 1,32 Bankverbindlichkeiten. Auf der anderen Seite steht das Anlagevermögen bei 19,72 (6,27) Zu- und 0,74 (3,20) Abgängen mit 107,16 (102,80) ein. Im Bau befindliche Anlagen machen 0,56 (1,65) und Beteiligungen bei 1,49 (14,05) Zu- und 0,03 (0,02) Abgang 31,42 (30,26) aus.

Zu den wesentlichen Veränderungen in der **Bilanz** ist folgendes zu bemerken. Im abgelaufenen Jahr sind die **Werksanlagen in bedeutendem Maße ausgebaut worden.** Der **Zugang** zum Anlagevermögen ist **gegenüber dem** Vorjahr um etwa 16 Mill. ℛℳ höher. Darin sind zum größten Teil **die Ausgaben für die Hydrierung und den Ausbau** des Kraftwerks Scholven enthalten. Die Abschreibungen **sind nach denselben** Grundsätzen erfolgt **wie nach dem** geänderten Jahresergebnis in 1935. Der **Abschreibungssatz** je Tonne Kohle liegt bei dieser Gesellschaft bei etwa 1,40 ℛℳ. **Der größte Teil des Abganges unter den Anlagewerten** hängt mit der Einbringung erheblicher Werte in die neu gegründete W. Rußenstroth GmbH zusammen. Im Umlaufsvermögen ist insbesondere auf die starke **Ermäßigung** der Fertigerzeugnisse von 10,76 auf 6,36 Mill. ℛℳ hinzuweisen, in der sich die Lagerräumung infolge des verstärkten Absatzes ausdrückt. Darüber hinaus wirkt sich hier auch die Einbringung von Werten in die W. Rußenstroth GmbH **mindernd aus**. Die **Verminderung des Wert**papierbestandes beruht auf der Veräußerung von Kassenpapieren, die im Hinblick **auf die Finanzierungsaufgaben** von Hibernia notwendig wurde. **Auf die gleichen Ursachen** ist auch die starke Verminderung des Wechselbestandes, des **Bankguthabens** und **des Kassenbestandes zurückzuführen.** Auch die Forderungen auf Grund Warenlieferungen sind **um etwa 8 Mill. ℛℳ geringer. Die durch diese Bewegungen** freigewordenen bereits vorhandenen und im Laufe des Jahres gebildeten flüssigen Mittel wurden zur Finanzierung **der Investitionen** und für die Gewährung von Darlehen an abhängige Gesellschaften verwendet, was sich in der beträchtlichen Zunahme der Konzernforderungen **bilanzmäßig ausgewirkt hat. Im Hinblick auf die Fi**nanzierungsaufgaben wurden die künftigen Bilanzen der **Gesellschaft auch Bankschulden** ausweisen. Die hierfür erforderlichen Mittel sind von **Banken** bereits zugesagt.

Für das laufende Jahr glaubt die Verwaltung mit einer günstigen Absatzentwicklung rechnen zu können. Ueber die Entwicklung des finanziellen Ergebnisses können Voraussagen noch nicht gemacht werden.

* **„Keramag" Keramische Werke AG. — 8 (5) v. H. Dividende.** Wie die Gesellschaft berichtet, hat ihr **das abgelaufene** Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis **gebracht. Der Export konnte sowohl mengen- als auch wertmäßig erheblich gesteigert werden.** Die ungenügenden Auslandspreise konnten auch im Berichtsjahr kaum gebessert werden. Die Preise am deutschen Markt blieben unverändert. Der Rohertrag erhöhte sich 1936 auf 5,47 (4,06) Mill., dazu treten noch 0,028 (0,032) Mill. ℛℳ Zins- und ao. Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 2,80 (2,33), Steuern und Abgaben 0,66 (0,27), alle übrigen Aufwendungen 0,70 (0,62) Mill. ℛℳ. Außer 0,16 (0,20) Mill. regulären Abschreibungen wurden noch 0,90 (0,26) **auf** Lufts. (Wirtschaftsgüter) Sonderabschreibungen **und** 0,08 (0,10) **Mill. andere Abschreibungen vorgenommen. Der Jahresreingewinn beträgt** 606 256 (312 026) ℛℳ; **er erhöht sich um** den Gewinnvortrag auf 632 474 (348 696) ℛℳ. Der HV. (19. Juli) wird vorgeschlagen, hieraus 110 000 (36 211) ℛℳ dem gesetzlichen Reservefonds zuzuweisen und an die Aktionäre 4 (4) v. H. Dividende und 4 (1) v. H. Superdividende, davon 2 v. H. an den Anleihestock, auszuschütten. In der Bilanz werden die Verbindlichkeiten bei unv. 5,85 Mill. AK., 0,83 (0,77) Mill. Reserven und Rückstellungen mit **0,67 (0,34) Mill. ℛℳ ausgewiesen. Der Geschäftsgang des** laufenden Jahres war bisher befriedigend. Auch das Exportgeschäft zeigt eine günstige Entwicklung.

Unsicherheit über Frankreich

Frankenkurs an der Londoner Börse

ℌ **London**, 25. Juni. Der französische Franken erreichte am Donnerstag auf dem Londoner Markt einen neuen Tiefpunkt. Diese Entwicklung wird hier **auf die unsichere Lage in Frankreich und die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Frankenentwertung** zurückgeführt.

„Daily Mail" schreibt, daß Frankreich sich wieder einer ernsten Währungskrise gegenübersehe. Man befürchte, daß der Franken in katastrophaler Weise stürzen werde, wenn die neue Regierung nicht sofort deutliche Maßnahmen zur Währungsreform und zur Ausgleichung des Staatshaushalts ergreife.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 24. Juni

Die Abendbörse legte mangels Anregungen mit ruhigem Geschäft ein. Man verhielt sich weiterhin etwas abwartend. Im ganzen war die Haltung auf dem Mittagsschlußstand behauptet. An Kursen nannte man Bemberg mit 137,50, Vereinigte Stahlwerke mit 119,75—120, IG Farben 165,50, Hapag 19⅝. — Auch der **Rentenmarkt** hatte nur unbedeutende Umsätze bei unv. Kursen. Kommunalumschuldung 96,05.

Das Geschäft wurde auch im **Verlaufe** nicht lebhafter. Etwas Nachfrage fanden einige Montanwerte bei voll behaupteten Kursen. Auch auf den übrigen Marktgebieten lagen die Kurse überwiegend unverändert. Soweit Abweichungen gegen den Berliner Schluß eintraten, hielten sie sich im Rahmen von ¼—½ v. H. Der größte Teil der Notierungen war nominell.

Am Einheitsmarkt konnten Kölner Brauerei nach Pause mit 94 (90) und Brauerei Wulle ebenfalls nach Pause mit 66 (57) zur Notiz.

Der Rentenmarkt blieb bis zum Schluß sehr ruhig.

Waren und Märkte

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 24. Juni.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 7,75; Sept. 7,72½; Nov. Jan. je 7,80. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 96,50; Sept. 101,75; Nov. 102,75; Jan. 102,75.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim.** Kirschen 16—30, Erdbeeren 17—34, Johannisbeeren 12—18, Stachelbeeren 11—20, Himbeeren 29—32, Heidelbeeren 28—30, gr. Nüsse 25, Erbsen 18, Bohnen 30 Pfg. je ½ Kilo. Anfuhr 1000 Zentner, Nachfrage gut.

* **Schweinemärkte. Wertheim.** Zufuhr 295 Ferkel, von denen 200 zum Paarpreis von 38—72 ℛℳ verkauft wurden. — **Sinsheim.** Zufuhr: 10 Milchschweine, 29 Läufer, verkauft wurden ein Paar Milchschweine und 10 Läufer. Preise: 28 und 40—48 ℛℳ das Paar. — **Eppingen:** Zufuhr: 150 Milchschweine, 176 Läufer. Preise: für Milchschweine 28—68, für Läufer 62—60 ℛℳ das Paar.

⚓ **Leinölnotierungen vom 24. Juni.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 13¹⁵/₁₆; Leinsaat Alt. per Juni-Juli 14⅛; **Bombay** per Juni-Juli 10⅞; Leinsaatöl loko 28,9; Juni, Sept.-Dez. je 28,7½; Baumwollsaatöl ägypt. 27,6; Baumwoll-Öl ägypt. per Juni 7⅛. Neuyork: Terp. 39,0. Savannah: Terp. 34,0.

* **Preisänderungen für Zinkbleche.** Die Süddeutsche Gebietsgruppe des Zinkblechhandels Frankfurt a. M. hat ab 25. Juni die Preise um 0,50 ℛℳ erhöht, nachdem am 18. Juni eine Ermäßigung um 0,50 ℛℳ vorangegangen war.

* **Die Kohlengewinnung des Deutschen Reiches.** Die Rohkohlengewinnung im Deutschen Reich betrug im Mai (23 Arbeitstage) 1 608 218 Tonnen gegen 1 646 714 Tonnen im April (25 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt 69 923 Tonnen im Mai gegen 65 869 Tonnen im April hergestellt. Auf **Süddeutschland** (einschließlich Rheinpfalz) trafen im Mai 20 605 Tonnen gegen 20 820 Tonnen, auf **das Saarland** 194 029 Tonnen gegen 195 882 Tonnen im Vormonat.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 24. Juni.** Heute war auf der Börse nur wenig Angebot festzustellen, die Nachfrage ist dagegen nach wie vor recht gut.

Freitag, 25. Juni

Nationaltheater: „Pygmalion", Komödie von B. Shaw, Miete B, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. 9 bis 12 und 15 bis 18.30 Uhr zur Besichtigung geöffnet.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Tromm — Odenwald.
Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Flugplatz: 10 bis 19 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant, Wintergarten, Clou.
Odeon: Konzert (Verlängerung).

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. Sonderschau: Das Rauhwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau des Zeughausmuseums: „Die Welt der Maske".
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Die Frau des anderen". — **Alhambra:** „Millionenerbschaft". — **Palast:** „Gefahr". — **Gloria:** „Gefährliches Spiel". — **Scala:** „Das schöne Fräulein Schragg". — **Capitol:** „Die graue Dame".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 343 21.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb. / Stadtanleihen	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Landschaften	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schuldverschreibung.	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungen	23.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sie haben mehr vom Sommer in der FREILUFT-Gaststätte im FREILUFT-Cafe

Busch's Kaffee- u. Biergarten **N 7, 8**
Samstags und Sonntags Konzert

Friedrichspark-Restaurant
mit seiner herrlichen schattigen Garten-Terrasse

Rosengarten-Restaurant
Bekannt für Qualität
Garten-Terrasse - Fernruf 415 61

Rennwiesen-Gaststätte
renoviert, unter neuer Leitung: A. Kohl (Küchen- und Konditormeister)

Verbringen Sie die schönen Sommerabende bei einem Glas „Pfisterer" oder „Dortmunder Union Pils" auf der Gartenterrasse des
Union-Hotel
L 15-16 — Kaiserring — L 15-16

Waldpark-Restaurant „Am Stern"
Abends ab 9 Uhr TANZ - Jeden Samstag Verlängerung - Autoparkplatz am Hause

Wellenreuther Prachtvoller Kaffeegarten
am Wasserturm

Umwälzung auf dem Gebiet der Dauerwellen
ganz neues System. Mit diesem ist jedes kranke, verbleichte oder verdauerwellte Haar mit Erfolg zu behandeln. Einziger Apparat der Innenstadt. Keine lästigen Heizkörper, keine Hitze.
Salon Schmitt
P 7, 24 am Wasserturm — Telephon 24624

Treppen-Reinigung
übern. Reinigungs-Anst. Lorenz, Lenaustraße 40, Telephon 528 11.

Kohlen Brikets — Holz
A. Curth Drotsstraße 18 Fernsprecher 52229

Täglich frisches
Gemüse - Salate - Frischobst
Obst- und Gemüse-Konserven
größte Auswahl
Spezialgeschäft
W. Krumbiegel
P 1, 7a Telephon 271 19

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter und Schwester

Gertrude Maier
geb. Münch

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.

Mannheim (L 13, 6), den 24. Juni 1937.

Julius Maier
Hans Maier

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am 23. Juni 1937 verstarb an den Folgen eines Betriebsunfalles unser Mitarbeiter, Herr

Albert Deutsch

Die Firma beklagt auf das schmerzlichste den Verlust dieses treuen Mitarbeiters, der sich stets durch Pflichteifer und Zuverlässigkeit ausgezeichnet hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Führer und Gefolgschaft der Firma
C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H.

Offene Stellen

Für den Bezirk Baden und Ostpfalz suchen wir einen tüchtigen Herrn, der über beste Beziehungen verfügt, als
Vertreter
Angebote mit Bild erbeten an: Lack- und Farbenfabrik Court & Baur A. G., Köln-Ehrenfeld

Jg. Servierfrl. sofort gesucht. *1219 G 5, 15.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** zum 1. 7. 1937 gesucht. Bal, Ludwig, D 4, 5. 4717

Tages-Mädchen sofort gesucht. *1200 H 2, 13

Stellengesuche

Jg. gew. Stenotypistin Lyceumsbild., mehrj. Praxis, mit besten Zeugn. u. Empfehlg., sucht per sofort od. spät. entspr. Posten. Angebote unter H S 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1108

Zuverlässiges, selbständiges **Mädchen** Ende 30, mit guten Jahreszeugn., sucht Stelle in kl. bürgerl. Haushalt zum 1. Juli. *1206 Angebote unter H W 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur zuverlässig, und nüchtern, Fahrer, sucht alsbald Stelle. Zuschriften unt. H V 67 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B065

Ehrlich., fleißig. **Mädchen** (25 Jahre) sucht sof. Stelle i. Geschäftshaushalt. — Angeb. unt. H X 69 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1211

Automarkt

ADLER In Zustand, nicht steuerfrei, zu vk. Postfach 71 Mannheim. B060

2,5 Ltr. Stoewer Limous., steuerfrei, in allerbest. Zustand f. 900 ℳ zu verk. *1210 Käfertal, Mannheimer Str. 61.

Motorrad DKW fast neu, steuerfr., mit Seitenwagen zu verk. *1180 Anzusehen bei K. Göttel, Uhlandstr. 37a.

Automarkt

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien
Karl Eichler Schanzenstr. 9a Telephon 361 73

Adler (Standard) steuerfr., in gut. Zustand f. 500 ℳ bar zu verkaufen. Anzusehen bei Kelle Wilm., Schichtbaße auf d. Herzogenriedpark *1196

Jmmobilien

Zu verkaufen: 4734
Landhaus
am Rhein gelegen, 5 Zi. u. Küche mit Nebengebäuden, ca. 6 Morgen Acker- u. Wiesengelände, Einfam.-Wohnhaus mit großer Werkstätte u. Stallung zu günstigen Preisen u. Bedingungen. Angeb. erb. an Johann Gunkel in Lampertheim.

Verkäufe

1 Eßzimmer Nußb.-Holz, handgeschn., 8 Stühle, 2 Sessel, 1 Standuhr, Ausziehtisch; **1 Herrenzimmer** Bücherschrk., Schreibtisch, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Sofa, preiswert zu verkaufen. 4780 Augusta-Anlage 12, parterre.

Läden Planken Kunststraße u. sonstige gute Gegenden B60 zu verkaufen. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12.

Apfelwein-Kelterei komplett, umständeh. zu verkauf. Hydraul. Presse, Obstmühle, Motor, verschied. Fässer ca. 7000 Lt. Obstwein ca. 2000 Lt. Zuschr. erb. unt. Y U 117 a. Gesch. 4729

Neue Bettstelle mit Rost, Tisch, eichen, zu verkf. Meerlachstraße 9, 4. Stock. *1204

2 weiße gepl. **Wandschoner** 1. Herd, 1 Bringwaschmaschine (Miele) sehr bill. zu verkf. *1196 C 8, 3, 2 Tr. r.

Gebr. *1206 **Badewanne** mit Waschbecken, **1 Krautständer** 50 Ltr., zu verkf. Lameystr. 18, Boß

Schulpult Puppenzimmer, einfach. Vorratsschrank, einf. eis. Bettstelle bill. zu verkauf. Weylstraße 20, pt. *1180

Kleiner, kräftig. **Hand-Rollwagen** bill. zu verkauf. Näheres *1203 Seckenheimerstr. Nr. 10, parterre.

Chaiselongue mit Decke 15 ℳ, Tisch u. 2 Stühle 5 ℳ, Nachttisch 5 ℳ, 2 Polsterstühle 5 ℳ. Qu 7, 15, part., Friedrichsring. *1204

Vogelkäfig 1 m lg., 80 cm hoch, m. 1 Paar Ig. Wellensittich, umst.-h. bill. zu verk. L. Engel, Wodanstraße 7. *1203

Auch auf Teilzahlung Küche „Rita" naturlas. Büfett 160 cm br., Kühlraum m. Inneneinrichtung, Tisch, 2 Stühle, Hock. RM **178.-** Monatsrate 15.— Herm. **Schmidt** E 3, 2 Mannheim

Fahrräder in jeder Ausführung und Preislage. Bequeme Teilzahlung. B071 **Wühler** Lenaustraße, Nr. 64, Fernruf 529 17.

Das gute **Adler- und Kayser-Marken-Rad** zu günstigen Bedingungen. Gebr. Räder billig. Fahrradhaus **Rieker** O 4, 14 Fernspr. Ruf 274 23

Moderne **Stilgasherde** neu, einige gut erhalten, gebraucht, billig zu verkaufen. **Herd-Barst** E 4, 4-6

Gelegenheit! **Tochterzimmer** (Fremdenzimmer) zurückgenommen, äußerst billig abzugeben. Möbelhaus am Suezkanal Mannheim, L 12, 16 R. Schüßler K G

Weiße Küche Damenschreibtisch Spiegelschrank Teppich billig zu verkaufen. *1218 M 2, 17a, 4. Stck.

Gelegenheit! Zurückgenomm. **Schlafzimmer** neuwertig echt Eiche, mit Nußb., nur ganz kurz im Gebrauch für **290.-** Neuwert 390.- abzugeben. Möbelhaus a. Suezkanal Mannheim, L 12, 16 R. Schüßler K. G. 4651

Jede Anzeige in die NMZ

Jmmobilien

Feudenheim. Einfamil.-Haus 5 Zimmer, 2 Mans., eingeb. Bad, Zentralheizung. — **3 x 3-Zimmerhaus** mit Zubehör. **3 x 2-Zimmerhaus** mit Zubehör. **4 x 2-Zimmerhaus** in guter Lage sofort zu verkauf. durch 4373 **Georg Karch** Immobilien Feudenheim Wilhelmstr. 56

Geschäfts-Haus Breite Straße mit gr. Laden, Geschäftsräume, Wohnungen, für bes. gr. Anzahl. zu verkaufen. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. B63

Trachtenjanker

Im Urlaub und an warmen Sommertagen — wenn die Sonne brennt — ist der Trachtenjanker richtig! Er sieht immer sportlich und fesch aus, ist bequem und luftig! Sie bekommen ihn bei uns gestreift, kariert oder einfarbig, grün oder grau. Mit Gürtel im Rücken und mit aufgesetzten Taschen. In den Preislagen:
RM 6.50 RM 9.— RM 15.— RM 21.—

Engelhorn & Sturm
Mannheim · O 5, 4-7

Vermietungen

In sehr ruhiger Lage der vord. Oststadt, nahe Luisenpark **5-Zimmer-Wohnung** Etagenheizg., neu eingeb. Bad, Speisek., Balkons, Erker, Mädchenzimmer usw., sonnig u. frei geleg., evtl. mit gr. Einzelgarage i. Hause, a. 1. 10. zu vermieten. Angebote unter Y Y 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. B69

Planken, Nähe Hauptpost, 2 Tr. 6-Zimmer-Wohnung komplett mit allem Zubehör, auch für Firmen, Anwälte, Ärzte, zum 1. Oktober preisw. zu vermieten. Angebote unter P V 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. B054

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde und Zubehör weg. Versetzung des jetz. Mieters zum 1. August od. später zu vermieten, Große Merzelstr. 13, Nähe Bismarckplatz. Preis RM 100.—. Zu erfrag. bei R. Köhnle, M'heim, Parkring 1a, Tel. 258 98. *1207

Freundliche, sonnige **4-u. 5-Zimmer-Wohng.** mit Balkon, Bad usw., Marktplatz, a. 1. Oktober zu vermieten. *1219 Hochhmender, H 1. 7.

Friedrichsring 30a, 3 Treppen **sonn., schöne 4-Zimm.-Wohn.** mit Balkon u. allem Zubehör zum 1. 8. 37 zu vermieten. Anzusehen durch Hausmeister. B066

Dürerstraße 11 (Neuostheim) **Moderne 4 Zimmer** Küche, eingeb. Bad, Speisekamm., Mansarde, Warmwasserheiz., fließ. Wasser, zum 1. 7. od. 1. 8. zu vermieten. Näh.: Tel. 263 96. 4740

Ende Meerwiesenstr., am Waldpark moderne *1205 **3-Zimmer-Wohnung** mit Gartenzimmer und allem Zubehör, Zentralheizg., Warmwasserbereitung, zum 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Zuschrift. unt. H U Nr. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne *1215 **5½-Zi.-Wohng.** Speisek., Badez., 2 Kell., in bester Lage, [illegible] Waldparkstr. 7, hochpt. z. 1. 7. od. 1. 8. Die Wohn. ist bereits renov. Erfr. Groß, Rheinvillenstr. 8.

Oststadt 2 Trepp. hoch. Lage herrschaftliche große, sonnige **5-Zim.-Wohng.** Speise- u. Besenkammer, gr. Bad, sep. Lieferein., Diele, Mans., Zentralh., a. 1. Okt. 37, ev. etwas früh., zu verm. Näher. Mühldorferstr. 8, part., Tel. 444 00. *1213

Gr. sonn. möbl. Z. m. Telefon zu v. L 8, 3, I. Fernspr. 281 05. 4720

Leeres Zimmer parterre, in der Mittelstraße, a. alleinst. Person sofort zu vermieten. Anzeb. u. H R 60 an d. Geschäftsstelle. *1193

Feudenheim 4 Zimmer mit einger. Bad zu 75 RM, 3 Zimmer mit einger. Bad zu 65 RM in gut. Villenlage per sofort zu verm. 4719 J. Rihm, Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 108, Fernspr. 514 77.

Lindenhof Waldparkstr. 34: **1 leeres Zimm.** als Wohn- oder Büroraum per sof. zu vermiet. Näh. b. Ziegler im Hause oder Fernspr. 514 15. 4807

Gr. leeres Zim. m. Kochgel. z. v. 8-10 u. 15-17 Uhr S 3, 3, 3. Stock, Ollmann. 4709

Mietgesuche

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Nähe Rosengarten zu mieten gesucht. Angebote an 4792 Rosengarten-Restaurant.

Geldverkehr

Bausparbriefe Anlz.-Summen ℳ 10 000.— und ℳ 15 000.—, mit beh. Bewerkgs.-Zwischenfinanz.-Möglichkeit bei gnst. abzugeben. Zuschriften unt. X S 130 an die Gesch. 4095

General-Vertrieb: **W. Müller** Hafenstr. 11 Tel. 21828 u. 21812

Vermischtes

Offert- und Paßbilder nach Vorschrift mit Jubiläumsstempel versehen, in best. Ausführung billigst u. kürzest. Zeit lieferbar **Amerie-Photo** L 8, 2

Kaufgesuche

Alt-Material Alt-Eisen, Metalle, Flaschen, Papier usw. kauft 4721 **Zwickler, H 7, 29** Fernspr. 289 77.

¡MI ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit …es reinigt alles!

Solche Kurzwaren-Preise liest man immer gern!

Halbschuhsenkel schwarz oder braun . . 3 Paar	-.09	Hosenknöpfe Metall, sortierte Größen 42 Stück . Karton	-.09	Sockenhalter prima Gummi und Lederpatte . . Paar	-.25
Halbleinenband gute Qualität 3x2 mtr. . . Paket	-.09	Stahlstecknadeln 50 gr. Blechdose	-.12	Stopftwist in modernen Strumpffarben 20 Rollen-150 Meter . . . Karton	-.25
Gummilitze straffe Qualität 3 mtr. auf Karte	-.09	Schuhsenkel 100cm. lang f. Herren- u. Kinderstiefel . . 3 Paar	-.12	Einkaufsnetze aus Eisengarn handgeknüpft	-.25
Nadelmappe enthält Näh-, Stopfnadeln sow. Nadeleinfädler	-.09	Damen-Strumpfhalter			
Sicherheitsnadeln 3 Dtz. auf Bügel gereiht . Bügel	-.09	gutes Gurt-Gummiband . . . Paar	-.28 -.18 -.12		
Ersatzteile für Hosenträger m. Kunstseide besponnen 3 Stck.	-.09	Armblätter mit verdeckter Gummiplatte			
Armelhalter f. Sport- u. Oberhemden . . Paar	-.18 -.12 -.09	wasch- und kochbar . . . Paar	-.25 -.18 -.15		

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her!) — Da hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 23. Juni 1937:
Badische Bank, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Karlsruhe. Paul Greiner ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Dr. jur. Hermann Steinmetz in Karlsruhe ist zum Vorstandsmitglied bestellt.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Adam Blißmeyer, Rechnungsinspektor in Mannheim, hat mit einem anderen Prokuristen Gesamtprokura.
Leo Rosenbaum, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht FG 3b. Mannheim.

Was sagen Sie nun ..?

Millionenerbschaft

Sie sind zwar nicht der glückliche Erbe — dennoch werden Sie viel Freude haben an dieser

Millionenerbschaft

In diesem lustigen und spannenden Terrafilm, der zwischen New-York und Wien spielt, geht es um Geld, Liebe und um den Erfolg zweifelhafter Geschäfte rücksichtsloser Oelmagnaten.

WER SPIELT MIT?

Friedl Czepa, Hans Stüwe, Inge List
Alfred Abel, Fritz Imhoff, Anton Pointner, Frieda Richard. — Musik: Heinz Sandauer

Im Vorprogramm zeigen wir: Neue Bavaria-Woche. „Der neue Schiffsjunge" u. „Fröhliche Landschaft"

Also heute zur

Millionenerbschaft

3.00	4.20	6.25	8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Verkäufe

Matratzen in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst. Metallbetten. Tel. 223 98. Matratzen Fr. Braner, H 3, 2

Fahrräder ... neue Adler-Dürkopp u. Torpedo ... Pfaffenhuber ... H 3, 14

Bett m. Roll-Rost u. Wasch-tisch ... zu verkauf. Augartenstr. 38, 3. Stock links.

Damen- u. Herrenrad ... verkauf. F 4, 15 (Laden).

Piano sehr gut erhalt., unter Tax. zu verkauf. ... 1. 19, 15, 4. St.

Bechstein-Flügel aus Privathand weg. Platzmang. für RM. 350.— zu verkaufen. Ang. u. J B 78 an d. Geschäftsstelle.

Jeder Einkauf ... Küchen ... Couches Sofa ... Friedrich Krämer nur F 1.9

Verläm. ... 1 Speisezimmer m. 8 Lederstühl., 2 Nachttische, 1 Ledersofa, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Auto-Badewanne m. Milchbatterie u. Brause, 1 Waschbecken, 1 Heißwasserapparat (Gas) alles gut erhalt. ... Fernspr. 443 78.

Einzel-Rohmöbel ... H. Baumann Mannheim Möbellager U 1.7 Breite Straße im Hause Pilz

„Mann"-Piano tadellos u. schön ... preiswert im Musikhaus Pfeiffer, O 2, 9 (Kunststr.)

Spezialgeschäft weg. Todesfalls sofort zu verkaufen ... Zuschr. u. H T 90 an d. Geschäftsstelle.

Eine ältere Nähmaschine ... zu verk. ...

Prachtvoller Schiedmayer-Flügel wenig gespielt, m. Garantie sehr billig zu verkauf. C. HAUK Musikhaus O 3, 11

Deutscher Teppich wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Teppich Brym B 1, 2.

Gebr. Herren- u. Damenrad ... zu verf. H 4, 24 Lösch (Laden).

1 gebrauchtes Schlafzimmer 1 Eßzimmer 1 Badeeinrichtg., 1 Speisezimmer preisw. zu verkaufen. T 3, 7, III.

1 Paar neue Damenreitstiefel ...

2 gebr. Betten ...

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer.

Immobilien

Zweifamilien-Haus Neubau Käfertal-Süd ... Schubert, U 4, 4 Immobilien, Fernspr. 230 44.

Geschäftshaus mit Laden und möbl. Werkstatt, in guter Stadtverkehrslage zu kauf. gesucht. Ang. u. Z E 127 an d. Geschäftsstelle.

Geschäfts- und Rentenhaus ... Immobil.-Büro Renert, P 2, 8/9, Fernspr. 283 66

Gartengrundstück ... Immobil.-Büro Renert, P 2, 8/9.

Achtung! 45000 qm Gelände ... Immobil.-Büro Renert ...

Einfamilienhaus Neubau ... Schubert, U 4, 4 Immobilien, Fernspr. 230 44.

Einfamilienhaus ... Ph. Wegler ... Fernspr. 217 76.

Offene Stellen

Für gutgehende **Bierwirtschaft** (mit gutem Schlachtfestlagent) in der Schwetzinger Vorstadt werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute baldigst gesucht.** Angebote unter Y V 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für unser Fabrik-Büro suchen wir tüchtigen, soliden **Kaufmann** der mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. — Angebote unter Y A 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufm. Lehrling von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unt. J A 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges Tagesmädchen ... gesucht.

Unabh. Frau od. ält. Mädchen gesucht. Karl-Ludwig-Straße 17, 1 Tr.

Kassierer in Mannheim ... gesucht. ... Angebote unter Z C 105 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Servierfräulein sofort gesucht ...

Mädchen ... sofort gesucht ...

Ehrlich, fleißiges Mädchen sofort gesucht ...

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Kaufgesuche

Schrankkoffer gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. J F 77 a. d. Geschäftsst.

Gut erhalten. Fell-Tornister zu kauf. gesucht. Ang. u. J D 75 a. d. Geschäftsst.

Gut erhalt., gefederter Handwagen zu kauf. gesucht. Remles, Qu 7, 15, part. Fernspr. 265 46.

Mietgesuche

Zum 1. Oktober sucht Ehepaar **4-od. geräum. 3-Zim.-Wohnung** mit Zubehör, mögl. mit Dampfheizung, in guter Lage. Angebote unter Z D 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nach vollendeter Erneuerung der Raumansicht wird das

Pfalzbau-Café
LUDWIGSHAFEN

am Samstag, dem 26. Juni, wieder eröffnet

Kameradschaft ehem. 111er Mannheim

Auf in den Friedrichspark

Am Samstag, dem 26. Juni 1937
ab 20 Uhr im Friedrichspark Mannheim

Großes Sommerfest
der alten und jungen Soldaten

Unterhaltungskonzert im Park: „Mandolinata" Mannheim — Tanzmusik ab 21 Uhr im Saal, SA-Kapelle, Leitung Homann-Webau — Gesangseinlagen, ausgeführt von einer Abt. der Fliegerhorst-Kompanie Mannheim-Sandhofen, Humoristische Einlagen Rudi Bastian (Gerstenfeld), Tanzeinlagen, Schießbude u. Wurfbude. Tanzleitung: Tanzschule Helm

2 Kapellen — Park-Illumination

Eintritt 50 Pfg. (einschl. Tanz) Militär 20 Pfg.

Karten an der Abendkasse des Friedrichsparks und im Vorverkauf durch alle Mitglieder der Kameradschaft — Gäste herzlich willkommen!

Kameradschaft ehem. 111er Mannheim

Der Reinerlös aus dieser Veranstaltung wird dem Denkmalsfonds zur Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden zugeführt, dessen Weihe anläßlich des Regimentstages am 9. und 10. Oktober 1937 in Rastatt vorliegen wird.

Der Heitere Opernabend

der Städt. Hochschule für Musik u. Theater im Musensaal, am Samstag, dem 26. Juni, mit der Operette von Franz von Suppé:

„Leichte Kavallerie"

und der komischen Oper von Albert Lortzing:

„Die Opernprobe"

ist **bereits ausverkauft**

Auf vielseitigen Wunsch findet eine

Wiederholung
Dienstag, 29. 6. 20 Uhr statt.

Karten zu 0.40, 0.70, 1.—, 1.30, 1.60 RM in den bekannten Vorverkaufsstellen, bei der Nationaltheaterkasse und im Sekretariat der Hochschule für Musik, A 1, 3.

Vermietungen

2 große Zimmer u. Küche mit Balkon, Mansardenwohnung, in sehr gutem Hause in der Oststadt, am Tennisplatz, weg. Versetzung der Mieter zum 1. Juli od. später zu vermieten. Preis 50 RM. Angebote unter J E 76 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne, sonnige **4½ Zimmer** mit Küche, Bad, großer Diele, an ruhige Mieter 3 Tr. D 2, 15, zum 1. Juli zu vermieten. ...

Möbliert. schön. ZIMMER ... Qu 4, 2, 2 Tr.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn ... F 6, 18, 3. Stock.

2 leere Zimm. Nähe Paradepl., mit oder ohne Zentralheizung, zu vermieten. ...

Schön möbl. ZIMMER mit Klavier ... zu verm.

Einf. möbl. Zi. zu verm. ... K 3, 22, 3. Stock.

Automarkt

Steyr Automobile ab RM. 2865.— Vollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25

1,2 Ltr. Opel-Spezial-Limousine ... Weiß, Mannheim, L 11, 26.

DKW Meisterklasse, Cabrio-Limous., 1,2 Liter Opel-Limousine ...

DKW Schwebeklasse Cabrio-Limous. ...

300 ccm Trumpf ... Schillergarage ...

Gelegenheiten! 200 ccm NSU ... 350 ccm NSU Sportmodell ... 350 ccm Viktoria ... NSU-Vertreter Rich. Gutjahr ...

Lest die NMZ

Die Frau des Anderen

In den Hauptrollen:
CHRISTL MARDAYN / WILLY EICHBERGER
HERB. HÜBNER / TRUDE MARLEN / RUD. SCHÜNDLER
REGIE: HERBERT SELPIN
Ein spannender Gesellschaftsfilm mit dem atemberaubenden Tempo eines Kriminalstücks.
Im Vorprogramm: Verträumte Nester an Tauber u. Main, Kulturfilm. In der neuesten Ufa-Tonwoche: Der packende Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft!
HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG 3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

Versteigerung in G 4, 7 wird am Freitag, 25. Juni, mittags 3 Uhr fortgesetzt: Möbel, Bilder, Kurzwaren, Lampen, Klavier u. a. m. *Gindele* Versteigerer.

Flotte *Regen-Mäntel* preiswert Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer.

National-Theater Mannheim
Freitag, den 25. Juni 1937
Vorstellung Nr. 357 Miete A Nr. 27
I. Sondermiete A Nr. 14
Pygmalion
Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

EISFINK Kühlschränke

Eisschränke Elektro-automat. Kühlschränke in jeder Größe u. Ausführung **Rudolf Weiss** Telephon 263 46 Holzstr. 14 und im Laden B 1, 3 (Breitestr.)

Damen-Kleider Charmeuse ... 4.75 4.95 sportliche Form ... 7.75
Damen-Kleider ... 10.75 11.75
Frauenkleider ... großer Auswahl
Herzberg MITTELSTRASSE AM MESSPLATZ

Saarpfälzische Freilichtbühne

Freilichtbühne Hardenburg

Samstag, den 26. Juni 1937, abends 20 Uhr
„Der Schinderhannes"
von Hillers. Uraufführung. Ende 23 Uhr.

Sonntag, den 27. Juni 1937, nachmittags 16 Uhr
„Der Schinderhannes"
von Hillers. Ende 19 Uhr.
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.

Preise für die kombinierten Fahrt- und Eintrittskarten der Rheinhaardtbahn einschließlich 10% Vorverkaufsrabatt:

ab Mannheim:	I. Platz	RM. 2.80
	II. Platz	RM. 2.40
	III. Platz	RM. 2.00
ab Ludwigshafen:	I. Platz	RM. 2.70
	II. Platz	RM. 2.30
	III. Platz	RM. 1.90
ab Oggersheim:	I. Platz	RM. 2.60
	II. Platz	RM. 2.20
	III. Platz	RM. 1.80

Pendelverkehr ab Bad-Dürkheim — Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Darstellungen.

Vorverkaufsstellen in Mannheim: Rheinhaardtbahn, Collinistr. 1, OEG-Bahnhof Friedrichsbrücke, Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof.

In Ludwigshafen: Rheinhaardtbahn-Agentur am Ludwigsplatz, Verkehrsverein Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31 u. Kiosk am Ludwigsplatz, Pfalzbau ... Ludwigstraße 37.

Anmeldungen größerer Gesellschaften, Schulen und Organisationen bei der Verkehrsabteilung der Rheinhaardtbahn in Mannheim, Collinistr. 1, Fernruf 289 ... Fahrpläne, Auskunft und Prospekte dort kostenlos zu haben.

Rheinhaardtbahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Darstellung.

Herrlich gelegener Restaurationsplatz zu mäßigen Preisen bei der Bühne. — Parkplatz